



Psychosomatik und Psychotherapie: Ein Feld – 1000 Gesichter

6. bis 9. März 2013, Heidelberg

Hauptprogramm



**Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

64. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)
21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)



www.deutscher-psychosomatik-kongress.de

Inhalt

Inhalt	03
Kongressüberblick	04
Grußworte	05
Programm	11
Mittwoch, 06.03.2013.....	11
Donnerstag, 07.03.2013.....	18
Freitag, 08.03.2013.....	42
Samstag, 09.03.2013.....	63
Fortbildungen	68
Mittwoch, 06.03.2013.....	68
Donnerstag, 07.03.2013.....	73
Freitag, 08.03.2013.....	81
Samstag, 09.03.2013.....	86
Postersessions	93
Donnerstag, 07.03.2013.....	93
Freitag, 08.03.2013.....	102
Allgemeine Informationen	111
Teilnahmebedingungen	116
Rahmenprogramm	117
Pläne/Ausstellerverzeichnis	120
Autorenindex	124

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Kongressort:

Kongresshaus Stadthalle Heidelberg
Neckarstr. 24
69117 Heidelberg

Kongressleitung:

Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog
Dr. med. Christoph Nikendei
Dr. med. Imad Maatouk
Im Neuenheimer Feld 410
69120 Heidelberg
Tel.: 06221 / 56- 86 49
Fax: 06221 / 56- 57 49

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Elmar Brähler, Leipzig
Prof. Dr. Yesim Erim, Duisburg
Dr. Beate Gruner, Weimar
Prof. Dr. Harald Gündel, Ulm
Prof. Dr. Volker Köllner, Blieskastel
Prof. Dr. Bernd Löwe, Hamburg

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V. und
Deutsches Kollegium für Psychosomatische
Medizin



www.dgpm.de



www.dkpm.de

Kongressorganisation:

K.I.T. Group GmbH
Association & Conference Management
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin
Tel: 030 / 246 03-280
Fax: 030 / 246 03-200
Email: psychosomatik2013@kit-group.org
www.kit-group.org

**Öffnungszeiten Registrierung
im Kongresszentrum:**

Mittwoch, 06.03.2013..... 09:00 – 19:00
Donnerstag, 07.03.2013..... 08:00 – 19:00
Freitag, 08.03.2013..... 08:00 – 19:00
Samstag, 09.03.2013..... 08:00 – 14:00

**Öffnungszeiten Industrieausstellung
im Kongresszentrum:**

Mittwoch, 06.03.2013..... 18:30 – 21:00
Donnerstag, 07.03.2013..... 08:30 – 19:00
Freitag, 08.03.2013..... 08:30 – 19:00
Samstag, 09.03.2013..... 08:30 – 12:00

Öffnungszeiten Medienannahme:

Mittwoch, 06.03.2013..... 09:00 – 19:00
Donnerstag, 07.03.2013..... 07:30 – 18:30
Freitag, 08.03.2013..... 07:30 – 18:30
Samstag, 09.03.2013..... 07:30 – 12:00

Grüßwort

Wir möchten Sie herzlich zur 21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) sowie zur 64. Tagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) nach Heidelberg einladen.



Christoph Nikendei, Wolfgang Herzog, Imad Maatouk

Die Darstellung aktueller Forschungsergebnisse in der Evaluation psychosomatischer und psychotherapeutischer Therapien und zur Versorgungssituation der Patienten werden einen Schwerpunkt dieses Kongresses bilden.

In der Lehre und Weiterbildung gilt es, künftige Entwicklungen zu planen und die Facharztweiterbildung weiterzuentwickeln. Die Ernte des Förderschwerpunkts Psychotherapie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist reich für unser Fach: Nach der offiziellen Eröffnung des Kongresses folgen vier Plenarvorträge mit Ergebnissen von Psychotherapiestudien zur Anorexia nervosa, der Binge Eating Disorder, der sozialen Phobie, und auch der Schizophrenie. Eine Diskussion über künftige Herausforderungen schließt sich in einer Podiumsdiskussion an. Allan Abbass (Halifax) und Jacques Barber (New York) werden ihre empirischen Forschungsergebnisse zur psychodynamischen Psychotherapie aus transatlantischer Sicht vortragen. Entscheidend ist und bleibt, wie Patienten von psychosomatisch-psychotherapeutischen Interventionen profitieren.

Neben einer grundlagenorientierten psychosomatischen Forschung wird auch die Versorgungsforschung immer wichtiger und nimmt einen immer breiteren Raum ein. Dies gilt auch für die medizinische Lehre – insbesondere das verpflichtende Kommunikationscurriculum im Medizinstudium – die Weiterbildung von klinischen Forschern – und die Facharztweiterbildung.

Wir möchten mit Ihnen gemeinsam diesen Kongress gestalten und hoffen, dass auch Ihr Gesicht unser Feld – hier das des Heidelberger Kongresses 2013 – bereichert.

Mit herzlichen Grüßen

Wolfgang Herzog, Christoph Nikendei, Imad Maatouk

Grüßworte



Stephan Zipfel

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

herzlich willkommen im Namen des Vorstandes des DKPM zum diesjährigen Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie!

Dieser Kongress ist unterdessen nicht nur national, sondern auch international eine der bedeutendsten Veranstaltungen unseres Fachgebietes. Daher freue ich mich sehr, dass nicht nur eine große Zahl von Vertretern aller Berufsgruppen aus Deutschland diesen Kongress erneut zu einem wahrhaft interprofessionellen Kongress machen werden, sondern dass interessierte Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern und sogar aus dem asiatischen Raum uns besuchen werden. So wird die im diesjährigen Kongresssthema angesprochene Vielfalt „Psychosomatik und Psychotherapie: Ein Feld – 1000 Gesichter“ insbesondere auch durch eine Vielzahl unterschiedlicher, auch länderspezifischer Perspektiven und Kontextbedingungen der Teilnehmer erlebbar sein.

Dadurch haben wir auf dem Heidelberger Kongress die Chance neue Forschungsergebnisse, sowie innovative Versorgungskonzepte- und Therapieangebote auch über die Landesgrenzen hinaus zu diskutieren. Insbesondere in unserem „International Track“ wird diese Diversität auch von und mit unseren internationalen Experten diskutiert werden können.

Neben einer zunehmenden Internationalisierung freue ich mich besonders über die weitere Intensivierung und Sichtbarkeit unseres Nachwuchsförderprogramms – der jungen Gesichter. Das Format „Junges Forum“ reicht vom „Carus-Programm“ mit einer eigenen Lounge zur Begegnung und zum Austausch über das Stipendienprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs in unserem Fach, bis zur Unterstützung bei der individuellen Karriereplanung. Wenn wir insbesondere bei der Attraktivität für unseren Nachwuchs derart erfolgreich bleiben, brauchen wir uns um die eigenständige Fortentwicklung unseres Fachgebietes keine Sorgen zu machen.

Herzlich willkommen und zum Austausch eingeladen sind aber auch jene Kolleginnen und Kollegen die uns mit ihrem großen Erfahrungsschatz bereichern – bleiben auch Sie unserem Feld treu und teilen Sie ihre Erfahrungen, insbesondere mit unseren jungen Kolleginnen und Kollegen!

Mein besonderer Dank gilt dem Heidelberger Organisationsteam, dem es trotz eines schwierigen Starts gelungen ist, ein hervorragendes Programm zusammenzustellen.

Es gibt viele Gründe nach Heidelberg zu kommen, diesmal ist es definitiv auch der „Geist“ dieses Ortes, dieser Universität und nicht zuletzt der ausrichtenden Klinik. Ganz besonders an diesem Ort konnte sich die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie hervorragend entwickeln. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auf unserem gemeinsamen Kongress viel Freude beim lebhaften und intensiven Austausch, fruchtbare Begegnungen und motivierende und zukunftsweisende Anregungen für ihre Arbeit in unserem Feld.

Für das Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin

Stephan Zipfel
Vorsitzender DKPM

Grußworte

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Johannes Kruse

die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist vielfältiger geworden und wächst in sehr unterschiedlichen Bereichen. Auf dem Boden der Grundverfahren werden zunehmend störungsorientierte Therapieansätze und Techniken entwickelt und evaluiert. Prävention, Behandlung und Rehabilitation erfordern im ambulanten und stationären Bereich spezifische Vorgehensweisen. Medizinische, psychologische, sozialwissenschaftliche, neurobiologische Perspektiven gehen neben anderen in unsere Modell- und Theoriebildung ein. In dieser Breite wächst eine kreative Spannung, die es für die Weiterentwicklung des Gebietes und die individuelle Behandlungspraxis zu nutzen gilt.

Die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie lebt nicht nur von den Konzepten, sie wird von den unterschiedlichen Menschen geprägt, die in diesem Feld arbeiten. Die evidenzbasierte Behandlung lässt Raum, dass diese unterschiedlichen Gesichter sichtbar bleiben. Diese unterschiedlichen Erfahrungen gilt es in den Dialog zu bringen, um Weiterentwicklungen anzustoßen.

Gleichzeitig benötigt die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gesellschaftliche Rahmenbedingungen, in denen sie sich entfalten kann. Diese Rahmenbedingungen sind in einem stetigen Wandel. Die neue Bedarfsplanung, das neue Entgeltsystem zur Finanzierung der stationären Behandlung, die anstehende Novellierung der Musterweiterbildungsordnung, aber auch der GOÄ und des EBM bieten Chancen, die Entwicklungsmöglichkeiten für die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zu verbreitern.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Fragen in Heidelberg auf der 21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) zu diskutieren. Erneut veranstalten wir diese Jahrestagung in bewährter Kooperation mit dem Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Die Heidelberger Arbeitsgruppe hat ein sehr interessantes Programm erstellt, in dem aktuelle Ergebnisse der Psychotherapieforschung, der psychosomatischen Grundlagenforschung aber auch der Versorgungsforschung dargestellt werden.

Daneben bietet ein umfangreiches und ambitioniertes Fortbildungsprogramm reichlich Gelegenheit, sich mit aktuellen Fragen der Diagnostik und Behandlung von Menschen mit psychischen und psychosomatischen Störungen auseinanderzusetzen. Heidelberg ist eine Reise wert! Wir freuen uns sehr, wenn Sie gemeinsam mit uns in der anregenden Atmosphäre dieser schönen und geschichtsträchtigen Stadt die anstehenden Fragen angehen und diese Zeit für einen intensiven Austausch nutzen.

Mit herzlichen Grüßen
Johannes Kruse
Vorsitzender DGPM

Das erste melatonerge Antidepressivum

Zurück ins Leben.

- **Schneller Wirkeintritt** ^{1,2,3}
- **Effektive und anhaltende Wirkung** ^{4,5,6}
- **Zusätzliche Verbesserung der Schlafqualität** ^{1,2}
- **Gute Verträglichkeit** ^{6,7}
- **1x täglich beim Zubettgehen**



1. Kasper S. et al., 2010; J Clin Psychopharmacol, 71 (2): 109–120 2. Lemoine P. et al., 2007; J Clin Psychiatry, 68: 1723–1732 3. Olié J.P. et al., 2007; Int J Neuropsychopharmacol, 10: 661–673. 4. Goodwin G. M. et al., 2008; Eur Neuropsychopharmacol, 18 (Suppl 4): 338–339 5. Kennedy S. H. et al., 2008; J Clin Psychopharmacol, 28: 329–333 6. Kasper S. et al., 2009; World J Biol Psychiatry, 10 (2): 117–126 7. Valdoxan® Fachinformation, Stand: Oktober 2012.

Valdoxan® 25 mg Filmtabletten Wirkstoff: Agomelatin **Zusammensetzung:** 1 Filmtablette enthält 25 mg Agomelatin. **Sonstige Bestandteile:** Lactose-Monohydrat, Maisstärke, Povidon (K30), Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Stearinsäure, Magnesiumstearat, hochdisperses Siliciumdioxid, Hypromellose, Eisen(III)-hydroxid-oxid x H₂O (E172), Glycerol, Macrogol 6000, Titandioxid (E171), Schellack, Propylenglycol und Indigocarmin, Aluminiumsulfat (E132). **Anwendungsgebiete:** Behandlung von Episoden einer Major Depression bei Erwachsenen. Valdoxan wird angewendet bei Erwachsenen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile, eingeschränkte Leberfunktion (d. h. Leberzirrhose oder aktive Lebererkrankung), gleichzeitige Anwendung von starken CYP1A2-Inhibitoren (z. B. Fluvoxamin, Ciprofloxacin). **Nebenwirkungen:** Erkrankungen des Nervensystems: häufig: Kopfschmerzen, Schwindel, Schläfrigkeit, Schlaflosigkeit, Migräne; gelegentlich: Parästhesie. Psychiatrische Erkrankungen: häufig: Angst; gelegentlich: Agitiertheit und damit verbundene Symptome (Grenztheit, Unruhe), Aggression, Alpträume, ungewöhnliche Träume; selten: Manie/Hypomanie (können auch durch Grunderkrankung bedingt sein), Halluzinationen; m. nicht bekannter Häufigkeit: Suizidgedanken od. suizidales Verhalten. Augenkrankungen: gelegentlich: verschwommenes Sehen. Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts: häufig: Übelkeit, Diarrhoe, Obstipation, Bauchschmerzen, Erbrechen. Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes: häufig: vermehrtes Schwitzen; gelegentlich: Ekzem, Pruritus; selten: erythematöser Ausschlag. Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenkrankungen: häufig: Rückenschmerzen. Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort: häufig: Müdigkeit. Leber- und Gallenerkrankungen: häufig: erhöhte AST- und/oder ALT-Werte (in klinischen Studien wurden Erhöhungen > 3-fach höher als der obere Normbereich (> 3x ULN) bei 1,4% der Patienten unter Agomelatin 25mg/Tag und 2,5% unter Agomelatin 50mg/Tag vs. 0,6% unter Placebo beobachtet); selten: Hepatitis, erhöhte γ-GT (Gamma-glutamyltransferase) (> 3x ULN), erhöhte alkalische Phosphatase (> 3x ULN), Leberinsuffizienz, Ikterus. Untersuchungen: selten: Gewichtszunahme, Gewichtsabnahme. **Warnhinweise:** Enthält Lactose. Patienten mit der seltenen hereditären Galactose-Intoleranz, Lactase-Mangel oder Glucose-Galactose-Malabsorption sollten dieses Arzneimittel nicht einnehmen. Weitere Hinweise siehe Fachinformation. Verschreibungspflichtig. Pharmazeutischer Unternehmer: Les Laboratoires Servier; 50, rue Carnot, 92284 Suresnes cedex, Frankreich. Örtlicher Vertreter: Servier Deutschland GmbH, Eisenheimerstraße 53, D-80687 München, Telefon +49 (0)89 57095 01 Stand: Oktober 2012



Räume	Städtische Heideberg	Kammermusikal	Ballsaal	Hölderlin Saal	Gustav Mahler Zimmer	Robert Schumann	Fürstenzimmer	Tübner Saal	Posterraum
		12.15-13.45 Klinische Bindungsforschung	12.15-13.45 Körperdiagnostik und Körpertherapie	12.15-13.45 Stationäre Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression	12.15-13.45 Kunstlerische Therapien	12.15-13.45 Psychoonkologie	12.15-13.45 Psychosomatische Dermatologie	12.15-13.45 Psychophysiologie - Stress - Bio-psycho-soziale Determinanten bei kardiovaskulären Erkrankungen	13.00-14.00 Begrüßung der Studierenden
			14.15-15.45 Lehre und Ausbildungsfor-schung	14.15-15.45 Essstörungen	14.15-15.45 Psychodiagnostik und Psychometrie		14.00 - 16.00 Weiterbildungs-kommission DGPm	14.15-15.45 Psychosomatik in der Kardiologie	
			16.15-17.45 Leitlinie für die Konsilia-/Laiensonor-gung: Patienten- und teamorientierte CI-Interventionen und ihre Effekte	16.15-17.45 Familien-psychosomatik - Familie als Ressource	16.15-17.45 Psychoneuroimmunologie - Auseinander-setzung mit einem stehmittlerlich behandelten Konzept in der psychosomat-schen Forschung		16.15-17.45 Substanzge-bundene Städte/ Suchtähnliche Verhaltensweisen	16.15-17.45 SPRR-CAD* Studiengruppe	
18.00-19.00 Gans Lecture									
19.00-21.00 Eröffnungsfester / come together									
	20.00-21.30 Mittlereversammlung DKPM								

* geschlossene Veranstaltung

05.03.2013

16:00 – 19:30 **Weitere Veranstaltungen** Bibliothek Psychosomatik
Hochschullehrer

06.03.2013

09:00 – 10:30 **Weitere Veranstaltungen** Seminarraum Mitte Psychosomatik
Vorstand DKPM

09:00 – 10:30 **Weitere Veranstaltungen** Bibliothek Psychosomatik
Vorstand DGPM

10:30 – 12:00 **Weitere Veranstaltungen** Bibliothek Psychosomatik
Vorstand DGPM + DKPM

12:15 – 13:45 **DKPM-Arbeitsgruppen** Kammermusiksaal
Klinische Bindungsforschung
Vorsitz: A. Buchheim (Innsbruck, Österreich)

12:15 – 13:45 **DKPM-Arbeitsgruppen** Ballsaal
Körperdiagnostik und Körpertherapie
Vorsitz: H. Lausberg (Köln)

12:15 – 13:45 **DKPM-Arbeitsgruppen** Hölderlin Saal
Stationäre tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression*
 *geschlossene Veranstaltung
Vorsitz: M. Franz (Düsseldorf)

12:15 – 13:45 **DKPM-Arbeitsgruppen** Gustav Mahler Zimmer
Künstlerische Therapien
Vorsitz: U. Elbing (Nürtingen), C. Schulze (Ottersberg), L. Neugebauer (Witten)
 Zur inzwischen siebenten Sitzung der Arbeitsgruppe: „Künstlerische Therapien“ laden wir alle Mitglieder und Interessierte herzlich ein. In diesem Jahr greifen wir die Tradition wieder auf, konkrete Einblicke in die „Forschungswerkstatt“ aktueller Vorhaben und Forschungsprojekte zu den Künstlerischen Therapien in der Psychosomatik zu geben.

Weitere Informationspunkte des Treffens werden sein:

- Bericht des Vorstandes über die zurückliegenden Arbeitsjahre der Arbeitsgruppe
- Aktuelle Entwicklungen der „Forschungslandschaft Kunsttherapie“
- Planung zukünftiger Aktivitäten, Forschungsvorhaben und Perspektive(n) der Arbeitsgruppe

Die Sitzung bietet darüber hinaus auch Möglichkeiten für den weiteren Austausch u.a. zur Entwicklung der Einbindung der Künstlerischen Therapien in die Versorgungsforschung, zur Verbesserung und Intensivierung der Vernetzungsarbeit.

12:15 – 13:45	DKPM-Arbeitsgruppen Psychoonkologie Vorsitz: A. Wunsch (München)	Robert Schumann
12:15 – 13:45	DKPM-Arbeitsgruppen Psychosomatische Dermatologie Vorsitz: U. Gieler (Gießen)	Fürstenzimmer
12:15 – 13:45	DKPM-Arbeitsgruppen Psychophysiologie - Stress – alter Wein in neuen Schläuchen? Bio-psycho-soziale Determinanten bei kardiovaskulären Erkrankungen Vorsitz: C.S. Weber (Berlin), P.H. Wirtz (Bern, Schweiz), H.-C. Deter (Berlin) Ein neues psychoendokrin-validiertes Verfahren zur Erfassung von Stressbewältigungsfertigkeiten (ISBF) L. Thomas (Bern, Schweiz), F.W. Nussbeck, U. Ehlert, P.H. Wirtz Überprüfung der Funktionsfähigkeit eines internen Defibrillators: der Pre-Hospital Discharge-Test ohne Sedierung als ein neuer Ansatz zur Reduktion psychischer Symptome K. Petrowski (Dresden), G.-B. Wintermann, K. Pöhlmann, R. Strasser, M. Günther Veränderte Emotionserkennung im Abhängigkeit vom Hypertonie-Status C. Zuccarella (Bern, Schweiz), N. Heimgartner, U. Ehlert, R. von Känel, P. Wirtz Angstlösender Effekt von Neuropeptid Y bei Patienten mit einer koronaren Herzerkrankung C. Waller (Ulm), S. von Hörsten, U. Hoppmann, S. Krause, J. Distler, E. Rottler, H. Gündel Stresserleben bei depressiven vs. nicht depressiven Patienten mit koronarer Herzkrankheit B. Riedel (Berlin), M. Rudat, H.-C. Deter, K. Westphal, C.S. Weber	Trübner Saal

13:00 – 14:00

Weitere Veranstaltungen

Posterraum/Bistro

Begrüßung der Studierenden (Track Junges Forum)

Welches Berufsbild bietet die Psychosomatische Medizin für angehende ÄrztInnen oder PsychologInnen? Erste Einblicke kann neben den Lehrangeboten eine wissenschaftliche Tagung bieten. Vielleicht sind Sie das erste Mal auf unserer Jahrestagung oder Sie haben bereits durch vergangene Jahrestagungen Interesse bekommen? Hier können Sie mit anderen Studierenden in Kontakt kommen, eigene Netzwerke bilden und mit erfahrenen PsychosomatikerInnen und PsychologInnen in Austausch treten.

14:00 – 16:00

Weitere Veranstaltungen

Fürstenzimmer

Weiterbildungskommission DGPM

14:15 – 15:45

DKPM-Arbeitsgruppen

Ballsaal

Lehre und Ausbildungsforschung

Vorsitz: V. Köllner (Blieskastel)

14:15 – 15:45

DKPM-Arbeitsgruppen

Hölderlin Saal

Essstörungen

Vorsitz: S. Zipfel (Tübingen)

14:15 – 15:45

DKPM-Arbeitsgruppen

Gustav Mahler Zimmer

Psychodiagnostik und Psychometrie

Vorsitz: B. Löwe (Hamburg)

14:15 – 15:45

DKPM-Arbeitsgruppen

Trübner Saal

Psychosomatik in der Kardiologie – 16 Jahre AG Psychokardiologie:

Wie sind die Perspektiven für neue Interventionsstudien?

Vorsitz: C. Albus (Köln), C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Neuere Entwicklungen (collaborative care, gender perspective, patient preferences)
C. Albus (Köln)

Bedeutung und Ansätze zur körperlichen Aktivierung

M. Michal (Mainz)

Internet-basierte Interventionen bei KHK

H. Baumeister (Freiburg)

Präventions-Studien des DZHK

C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Workshop

DKPM-Arbeitsgruppen Ballsaal

16:15 – 17:45
Leitlinie für die Konsiliar-/Liaisonversorgung: Patienten- und teamorientierte CL-Interventionen und ihre Effekte
Vorsitz: W. Söllner (Nürnberg), K. Weidner (Dresden)
Welche Effekte haben patientenorientierte CL-Interventionen? Ergebnisse eines systematischen Literaturreviews
B. Stein (Nürnberg), L.K. Albrecht (Nürnberg), A. Larisch (Gießen), K. Fritzsche (Freiburg), W. Söllner (Nürnberg)
Welche Effekte haben teamorientierte CL-Interventionen? Ergebnisse eines systematischen Literaturreviews
W. Söllner (Nürnberg), L.K. Albrecht (Nürnberg), A. Larisch (Gießen), K. Fritzsche (Freiburg), B. Stein (Nürnberg)

DKPM-Arbeitsgruppen Hölderlin Saal

16:15 – 17:45
Familienpsychosomatik - Familie als Ressource
Vorsitz: M. Schwab (Heidelberg), M. Hartmann (Heidelberg), B. Wild (Heidelberg)
Familie als Ressource im psychosomatischen Konsildienst - Erfahrungen aus der Praxis
B. Schlehofer (Heidelberg)
Familie als Ressource mal ganz konkret: Kasuistik einer Nierenlebenspende innerhalb der Familie
M. Schwab (Heidelberg)

DKPM-Arbeitsgruppen Gustav Mahler Zimmer

16:15 – 17:45
Psychoneuroimmunologie - Das Unbewusste: Auseinandersetzung mit einem stiefmütterlich behandelten Konzept in der psychosomatischen Forschung
Vorsitz: C. Schubert (Lans, Österreich), M. Breuss (Innsbruck, Österreich), J. Haberkorn (Innsbruck, Österreich)
 Im psychosomatischen Verständnis hat der Begriff des „Unbewussten“ eine lange Tradition, bietet es doch ein Modell zur Entstehung zahlreicher psychosomatischer Beschwerdebilder. Dennoch besteht auf diesem Forschungsfeld ein Mangel an Untersuchungen mit überdies nur inkonsistenten Forschungsergebnissen. Dies dürfte unter Anderem auf Schwierigkeiten der herkömmlichen Herangehensweise der biomedizinisch geprägten psychosomatischen Forschung beruhen, biopsychische Prozesse, die mit jeweils ganz individuellen, biographisch geprägten Bedeutungszuschreibungen assoziiert sind, in ihrer Dynamik zu erfassen. Die Erzählanalyse Jakob ist eine auf psychodynamischen Konzepten beruhende qualitative Forschungsmethode, die erlaubt, diese Bedeutungen strukturiert zu erfassen und dahinter liegende unbewusste Konzepte theoriegeleitet zu erschließen.

Im Workshop werden erste Ergebnisse aus integrativen Einzelfallstudien vorgestellt, in denen mittels Zeitreihenanalyse Zusammenhänge zwischen psychodynamisch relevanten Themen und dem dynamischen Verlauf immunologischer und endokrinologischer Parameter dargestellt werden konnten. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass mit qualitativen Methoden und naturalistischen Forschungsdesigns subtile und komplexe psychodynamische Abläufe, welche immunologisch und endokrinologisch wirksam sind, erfasst werden können.

DKPM-Arbeitsgruppen Fürstenzimmer

16:15 – 17:45
Substanz-ungebundene Süchte/ suchähnliche Verhaltensexzesse
Vorsitz: A. Müller (Hannover)
 Ziele und Aufgaben der neu gegründeten AG

DKPM-Arbeitsgruppen Trübner Saal

16:15 – 17:45
SPIRR-CAD Studiengruppe*
Vorsitz: C. Albus (Köln), Herrmann-Lingen (Göttingen)
 *geschlossene Veranstaltung

Plenarvorträge Großer Saal

18:00 – 19:00
Carus-Lecture
Die Krankheiten der Gesellschaft. Annäherungen an einen schwierigen Begriff
Vorsitz: A. Honneth (Frankfurt am Main)
 In einem ersten Schritt meines Vortrags soll es darum gehen, im Anschluss an Alexander Mitscherlich überhaupt erst einmal zu klären, was mit den „Krankheiten“ einer Gesellschaft gemeint sein kann; dabei bietet sich ein entweder „individualistisches“ oder ein holistisches Verständnis an, wobei im ersten Fall mit einer gesellschaftstypischen Vervielfältigung eines bestimmten individuellen Krankheitsbildes gerechnet wird, im zweiten Fall hingegen von einer „Pathologie“ der gesellschaftlichen Strukturen selbst die Rede sein muss. Im zweiten Schritt sollen zwei Alternativen eines solchen holistischen Verständnisses diskutiert werden, nämlich einerseits die auf Freud zurückgehende Triebtheorie, andererseits die letztlich auf Hegel zurückgehende Anerkennungstheorie. Im letzten Schritt wird schließlich der Versuch unternommen, Argumente zu sammeln, die für eine anerkennungstheoretische Interpretation der Rede von den Krankheiten einer Gesellschaft sprechen.

Weitere Veranstaltungen Großer Saal

19:00 – 21:00
Come-Together
 Nach der Eröffnungsfeier laden wir alle Teilnehmer zu einem Come-Together ein.

Weitere Veranstaltungen Kammermusiksaal

20:00 – 21:30
Mitgliederversammlung DKPM

Donnerstag, 7.3.2013						
Räume Stadthalle Heidelberg	Kammermusiksaal	Ballsaal	Hölderlin Saal	Gustav Mahler Zimmer	Robert Schumann	
9:00-9:25 Grüdworte						
10:30-12:15 Planveranstaltung: BMfF- Psychotherapiestudie						
12:15-13:15 Poster 1						12:30-13:30 Uhr Presskonferenz
13:15-14:45 State-of-the-Art Essstörungen	13:15-14:45 State-of-the-Art Depression	13:15-14:45 State-of-the-Art Gruppenpsychotherapie- Besser als Ihr Ruf?	13:15-14:45 Satellitensymposium der DGPM Migration und Gesundheit	13:15-14:45 Symposium Einsamkeit im Alter	13:45-14:45 Mitgliederversammlung der GHS*	
15:00 - 16:30 Perspektiven der Psychotherapieforschung	15:00-16:30 State-of-the-Art Wie wirkt systemische Therapie	15:00-16:30 Symposium Bindungsrepräsentation, Psychopathologie und Emotionsregulation	15:00-16:30 Symposium Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung von schwer erdiagnosen Patienten	15:00-16:30 Symposium Humanistische Psychotherapie heute	15:00-16:30 Satellitensymposium der DGPM	
16:45-18:15 Satellitensymposium Workshop von DGPM, DKPM, CPKA und VPID	16:45-18:15 State-of-the-Art Update „Somatoforme Störungen“		16:45-18:15 Dokoranden-Seminar	16:45-18:15 Symposium Aufgaben der Psychohologe	16:45-18:15 Satellitensymposium der EA PM	
18:15-19:15 Poster	18:30-19:45 State-of-the-Art Das Bio-Psyche-Soziale Modell in der Dermatologie	18:30-19:45 Symposium Georg Groddeck und die psychanalytische Psychosomatik	18:30-19:45 Beyond frontiers: The present situation of Psychosomatic Medicine in Japan and Germany	18:30-19:45 Symposium Digitale Companion-Technologie	18:30-19:45 Symposium TESS	
19:15-20:00 Mitgliederversammlung DGPM Baden Württemberg	20:00-22:00 Mitgliederversammlung DGPM					
* geschlossene Veranstaltung						

Donnerstag, 7.3.2013						
Räume Stadthalle Heidelberg	Posterraum	Klinikeräume Horsaal Psychiatrie	Horsaal Dermatologie	Horsaal Med Psychologie	Seminarraum EgMed Psychologie	Bibliothek Psychosomatik
						9:30 – 11:00 DGPM Sektion Gruppenpsychotherapie
	12:15-13:15 Poster					11:30 - 13:00 DGPM Sektion Gruppenpsychotherapie
13:15-14:45 Satellitensymposium der DGPM Parkinson, Chorea, Tic und Dyskorie: Zur Verhaltensmedizin der Basalganglienerkrankungen	13:15-14:45 Carus Corner	13:15-14:45 Satellitensymposium AIM Integrierte Psychosomatische Medizin – Lehren, Schwierigkeiten und Chancen	13:15-14:45 Symposium Bewegende Themen der Zeit	13:15-14:45 Satellitensymposium der WWG Medizin und Biographie		
15:00-16:30 Satellitensymposium der DGPM Emotionsdysregulation bei Depression, Schizophrenie, Trauma und Schmerz	15:00-16:30 Kartographie in der Psychosomatischen Medizin	15:00-16:30 Symposium Was hat Motivational Interviewing der Psychosomatik und Psychotherapie zu bieten?	15:00-16:30 Symposium Trauma und Gewalt	15:00-16:30 Satellitensymposium DBG		
16:45-18:15 Satellitensymposium der DGPM Psychosomatische Versorgung in Österreich		16:45-18:15 Symposium Selbstmonitoring und Selbstmanagement	16:45-18:15 Symposium Die Kernkompetenz der Psychosomatik - Psychotherapieforschung 2	16:45-18:15 Satellitensymposium der BDPM Aspekte der ambulanten psychosomatischen Medizin und ärztlichen Psychotherapie im Wandel der Zeit 2013		
18:30-19:45 Symposium Neue Entwicklungen in der Psychotherapie von Zwangsstörungen	18:15-19:15 Poster	18:30-19:45 Symposium Neue Ergebnisse aus der Kriegstraumaforschung		18:30-19:45 Symposium Substanzungebundene und substanzgebundene Süchte	18:30-19:45 Symposium Kinder- und Jugendpsychosomatik 1	
					19:45-21:15 Sektion Kinder- und Jugendpsychosomatik der DGPM	

07.03.2013

09:00 – 09:25

Grußworte

B. Eitel (Heidelberg), G. Adler (Heidelberg), W. Erichson (Heidelberg), J. Kruse (Gießen), S. Zipfel (Tübingen)

09:30 – 12:15

Plenarvorträge

Großer Saal

BMBF-Psychotherapiestudien

Vorsitz: *B. Strauß (Jena), M.E. Beutel (Mainz)*

09:30 – 10:05

SOPHO-Net – Psychotherapie der Sozialen Phobie

F. Leichsenring (Gießen)

Im Rahmen des vom BMBF geförderter Verbundes zur Psychotherapie der sozialen Phobie (Förderkennzeichen 01GV0607) wurden in einer randomisierten kontrollierten Studie kognitive Therapie (CT), psychodynamische Therapie (PDT) und eine Wartelistenbedingung (WL) verglichen. Beide Therapien wurden manual-geleitet durchgeführt. CT und PDT waren der WL signifikant überlegen. Bei den Response-Raten ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen CT und PDT (60% vs 52%). Dies gilt auch für die Verbesserung depressiver Symptome. Bei den Remissions-Raten wies die CT signifikant höhere Werte auf (36% vs 26%). Dies gilt auch für zwei weitere Maße sozialphobischer Symptome sowie für interpersonelle Probleme. Alle Unterschiede entsprachen jedoch kleinen Effekten (≤ 0.37).

10:05 – 10:40

ANTOP – Psychodynamische Fokaltherapie, kognitiv-behaviorale Therapie und „treatment as usual“ bei ambulanten Patientinnen mit Anorexia nervosa

S. Zipfel (Tübingen)

Die Anorexia Nervosa (AN) ist ein Krankheitsbild mit relativ geringer Prävalenz, aber zumeist chronischem Verlauf und hoher Mortalität. Bis heute fehlen größere randomisierte Studien, die es ermöglichen, die Wirksamkeit spezifischer Therapieverfahren für die AN zu evaluieren. Die vom BMBF geförderte multizentrische Studie ANTOP untersucht die Wirksamkeit von fokaler psychodynamischer Therapie (FPT) oder kognitiver Verhaltenstherapie (CBT-E) im Vergleich zu einer optimierten Standardbehandlung (treatment as usual, TAU-O) bei ambulanten Patientinnen mit AN oder subsyndromaler AN.

Im Rahmen der Studie wurden 242 AN Patientinnen an 10 verschiedenen universitären Zentren rekrutiert und in einer der drei Studienarme randomisiert. Die Patientinnen der spezialisierten Therapiearme wurden über 10 Monate hinweg in 40 Einzelsitzungen nach standardisierten Manualen behandelt. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Patientinnen zur 1-Jahres-Katamnese in allen drei Studienarmen signifikant an Gewicht zugenommen hatten.

10:40 – 11:05	<p>Bezüglich des BMI zum Ende der Behandlung und in der 1-Jahres-Katamnese unterschieden sich die drei Gruppen nicht. Die primäre Hypothese der Studie konnte somit nicht bestätigt werden. Allerdings zeigte die FPT-Gruppe ein signifikant besseres Ergebnis bezüglich der Remissionsraten zur 1-Jahres-Katamnese. Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf einer Studie, die besondere Qualitäten hat: zu nennen sind hier die große Zahl von rekrutierten Patientinnen, eine für AN Patientinnen nicht so hohe Drop-Out-Rate, der für AN-Patientinnen angepasste Studienplan und die manualisierten Therapiearme.</p> <p>Pause</p>
11:05 – 11:40	<p>POSITIVE-NET – Evidenzbasierte Psychotherapie bei psychotischen Störungen <i>S. Klingberg (Tübingen)</i> Lange Zeit galten Psychosen als psychotherapeutisch nicht angemessen behandelbar. Dieses Bild ist durch evidenzbasierte Behandlungsleitlinien korrigiert worden. Insbesondere werden Therapiestrategien aus dem Spektrum der Kognitiven Verhaltenstherapie für die Routinebehandlung empfohlen. Im Vortrag werden zunächst die psychologischen Störungsmodelle, die der Konzeption der Therapiestrategien zugrunde liegen, vorgestellt. Hier finden sich Ansatzpunkte für die Behandlung von Positiv- und Negativsymptomatik sowie zur Rückfallverhütung. Die verschiedenen Therapiestrategien, die sowohl allgemeine Aspekte wie die therapeutische Beziehungsgestaltung als auch spezifische Aspekte wie die Beeinflussung sogenannter kognitive Verzerrungen umfassen, werden erläutert. Ein Überblick über die verfügbare empirische Evidenz für Wirksamkeit und Sicherheit soll ermöglichen, die Leitlinienempfehlungen nachzuvollziehen.</p>
11:40 – 12:15	<p>INTERBED – Internet-basierter Behandlungsansatz bei der Binge-Eating-Störung (BES) <i>M. de Zwaan (Hannover)</i> Obwohl die kognitive Verhaltenstherapie (KVT) derzeit als Goldstandard-Behandlung für die BES gilt, ist sie zeit- und arbeitsintensiv und wird derzeit nicht flächendeckend angeboten. Eine ökonomische Alternative stellen Selbsthilfe-Ansätze dar, die, insbesondere wenn sie mit professioneller Unterstützung („angeleitet“) durchgeführt werden, ähnlich hohe Abstinenzraten erzielen können wie persönliche Therapie. Selbsthilfe kann auch Internet-basiert angeboten werden. Internet Programme können wesentlich flexibler gestaltet werden, z.B. durch Audio- und Videodateien oder automatische Rückmeldungen. Kontakt mit einem Therapeuten kann durch e-mails erfolgen. In Rahmen einer vom BMBF geförderten Studie überprüfen wir derzeit multizentrisch die Wirksamkeit einer Internet-basierten angeleiteten Selbsthilfe bei BES im Vergleich zu einer manualisierten KVT im Einzelsetting.</p>

09:30 – 11:00	<p>Weitere Veranstaltungen Bibliothek Psychosomatik DGPM Sektion Gruppenpsychotherapie Vorsitz: <i>U. Schultz-Venrath (Bergisch Gladbach)</i></p>
11:30 – 13:00	<p>Weitere Veranstaltungen Bibliothek Psychosomatik DGPM Sektion Gruppenpsychotherapie Vorsitz: <i>U. Schultz-Venrath (Bergisch Gladbach)</i></p>
12:15 – 13:15	<p>Postersessions Großer Saal</p>
12:30 – 13:30	<p>Weitere Veranstaltungen Robert Schumann Pressekonferenz</p>
13:15 – 14:45	<p>State-of-the-Art Symposien Großer Saal Essstörungen Vorsitz: <i>S. Zipfel (Tübingen), H.-C. Friederich (Heidelberg)</i></p>
13:15 – 13:45	<p>E-Mental Health: Neue Medien in der Prävention und Behandlung von Essstörungen <i>S. Bauer (Heidelberg)</i></p>
13:45 – 14:15	<p>Stepwise register: integrated quality control and assessment support for eating disorders <i>A. Birgegard (Stockholm, Schweden)</i></p>
14:15 – 14:45	<p>Impulskontrolle und Essstörungen <i>H.-C. Friederich (Heidelberg)</i></p>
13:15 – 14:45	<p>State-of-the-Art Symposien Kammermusiksaal Depression Vorsitz: <i>H. Schauenburg (Heidelberg)</i></p>
13:15 – 13:45	<p>Leitlinienorientierte Pharmakotherapie der Depression <i>T. Bschor (Berlin)</i></p>
13:45 – 14:15	<p>Kleinräumige Variation in der Versorgung depressiv Erkrankter und Antworten aus Sicht der Versorgungsforschung <i>M. Härter (Hamburg)</i></p>
14:15 – 14:45	<p>Neue Ergebnisse der Psychotherapieforschung <i>H. Schauenburg (Heidelberg)</i></p>
13:15 – 14:45	<p>State-of-the-Art Symposien Ballsaal Gruppenpsychotherapie – Besser als ihr Ruf Vorsitz: <i>B. Strauß (Jena)</i></p>
13:15 – 13:45	<p>Aktueller Stand der Gruppenpsychotherapieprozess- und Ergebnisforschung <i>B. Strauß (Jena)</i></p>

13:45 – 14:15 Gruppenpsychotherapie in der Psychosomatik
D. Müller (Oberstaufen)

14:15 – 14:45 Das Verhältnis von Forschung und Praxis in der Gruppentherapie.
R. Weber (Köln)

Satelliten-Symposien Hölderlin Saal

13:15 – 14:45 **Satellitensymposium der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP): „Migration und Gesundheit“**
Vorsitz: H.-J. Hannich (Greifswald)
Kultursensible Diagnostik in Forschung und Praxis – Stand des Wissens und Entwicklungspotenziale
H. Glaesmer (Leipzig)
MSc in Migrant Health: Neue Herausforderungen in Europa
H.-J. Hannich (Greifswald)
Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesundheitsversorgung – Transkulturelle Aspekte der Versorgungsforschung
I. Bermejo (Freiburg)
Akkulturation und Salutogenese
J. Riedel (Greifswald)

Wissenschaftliches Symposium Gustav Mahler Zimmer

13:15 – 14:45 **Einsamkeit im Alter**
Vorsitz: K.-H. Ladwig (München), B. Wild (Heidelberg)
Unterschiede zwischen Männern und Frauen
K.-H. Ladwig (München)
Eine Pille gegen die Einsamkeit – Psychopharmaka- Konsum in der zweiten Lebenshälfte
F. Böhlen (Heidelberg), W. Herzog, W.E. Haefeli, H.-H. König, I. Maatouk, D. Niehoff, H. Müller, H. Brenner, B. Wild
Zusammenhängen von Einsamkeit mit chronischen somatischen Erkrankungen
I. Maatouk (Heidelberg)
Auswirkungen von subjektiver Einsamkeit in der Paarbeziehung
A. Riehl-Emde (Heidelberg)
Psychotherapie Älterer: Verändern Psychotherapeuten ihren Stil?
M. Peters (Bad Hersfeld), J. Lindner

Satelliten-Symposien Trübner Saal

13:15 – 14:45 **Satellitensymposium der Deutsche Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation e.V. (DGVM) – Parkinson, Chorea, Tic und Dystonie: Zur Verhaltensmedizin der Basalganglienerkrankungen**
Vorsitz: B. Lelplow (Halle(Saale))

Fallbeispiele zur adjuvanten Psychotherapie des Parkinsonsyndroms
M. Macht (Würzburg)
Ergebnisse der Europäischen Studie zur verhaltensmedizinischen Intervention bei der Parkinson-Erkrankung – EduPark
J. Ellgring (Würzburg)
Verhaltensmedizin der Fokalen Dystonien
B. Lelplow (Halle(Saale))
Unfavourable Outcome of Deep Brain Stimulation in a Tourette Patient with Severe Comorbidity
A. Duits (Maastricht, Niederlande), L. Ackermans, V. Visser-Vandewalle
Psychological Intervention in Huntington's Chorea
N.G.A. Spliethoff-Kamminga (Leiden, Niederlande)

Weitere Veranstaltungen Posterraum/Bistro

13:15 – 14:45 **Carus-Corner (Track Junges Forum)**
Vorsitz: W. Herzog (Heidelberg), S. Zipfel (Tübingen)
P. Henningsen (München), B. Löwe (Hamburg)

Satelliten-Symposien Hörsaal Psychiatrie

13:15 – 14:45 **Satellitensymposium der Akademie für Integrierte Medizin (AIM): Integrierte Psychosomatische Medizin – Lehren, Schwierigkeiten und Chancen**
Vorsitz: W. Geigges (Glötterbad)
Die Integrierte Medizin ist desintegriert im klinischen Alltag
S. Eisenreich (Frankfurt a. M.), G. Volck, W. Geigges
Notfall am Telefon – psychisch, psychosomatisch oder somatisch?
G. Volck (Frankfurt), S. Eisenreich, W. Geigges

Wissenschaftliches Symposium Hörsaal Dermatologie

13:15 – 14:45 **Bewegende Themen der Zeit – Brandverletzungen, Transplantationsmedizin, HIV**
Vorsitz: J. Ronel (München)
Was sagen Betroffene dazu? oder: Evaluation von Selbsthilfebroschüren für Brandverletzte
S. Jasper (Hannover), M. de Zwaan, H.-O. Rennekampff
Prävalenz psychopathologischer Veränderungen in einer homosexuellen HIV-positiven Kohorte
J. Ronel (München), C. Steinke, H. Jäger, C. Nather, E. Wolf, E. Jägel-Guedes, A. Dinkel
Glaube an eine gerechte Welt, Stigma und psychosoziales Wohlbefinden bei HIV-Infizierten
A. Dinkel (München), C. Nather, C. Steinke, E. Wolf, H. Jaeger, J. Ronel

Altersassoziierte Beschwerden bei HIV-Infizierten, Diabetespatienten und Kontrollprobanden. Ergebnisse der Längsschnittstudie 50/2010
T. Kohl (München), J. Ronel, A. Dinkel, B. Marten-Mittag, A. Balogh, H. Jäger
 Alkoholkonsum bei einer Therapiegruppe in der Wartezeit auf eine Leber
Y. Erim (Essen), M. Lindner, M. Böttcher
 Ist ein regulierter Markt für Organe von Lebend Spendern eine Antwort auf den Organmangel? Überlegungen anhand des Beispiels von Iran und der Standpunkt der Psychosomatik
C. Papachristou (Berlin), G. Danzer, B.F. Klapp

Satelliten-Symposien

Hörsaal Med Psychologie

13:15 – 14:45

Satellitensymposium der Viktor von Weizsäcker – Gesellschaft (VvWG): Medizin und Biographie

Vorsitz: *H. Stoffels (Berlin)*

Das Versprechen der Traumatherapien. Moral und Unmoral im psychotherapeutischen Diskurs

H. Stoffels (Bonn), A. Pillen, P. Achilles

Viktor von Weizsäcker Briefe an Lou Andreas-Salomé als Spiegel einer biographischen Krise

P. Achilles (Saarbrücken)

Das traumatisierte Subjekt in der Postmoderne

A. Pillen (Berlin)

Weitere Veranstaltungen

Robert Schumann Zimmer

13:35 – 14:45

Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Hans-Roemer-Stiftung (GHRSt) *

Vorsitz: *C. Albus (Köln)*

*geschlossene Veranstaltung

Podiumsdiskussion

Großer Saal

15:00 – 16:30

Perspektiven der Psychotherapieforschung

Vorsitz: *B. Strauß (Jena)*

Die BMBF-Psychotherapieforschungsverbände haben in den vergangenen Jahren hochkarätige Forschungsprojekte ermöglicht. In der Diskussion soll die Frage im Raum stehen: Was ist bisher erreicht worden? Wo stehen wir und was sind künftig zu verfolgende Forschungsansätze?

Diskussionsteilnehmer

F. Caspar (Bern, Schweiz), M. de Zwaan (Hannover),

S. Klingberg (Tübingen), F. Leichsenring (Gießen), S. Zipfel (Tübingen)

State-of-the-Art Symposien

Kammermusiksaal

15:00 – 16:30

Wie wirkt systemische Therapie

Vorsitz: *J. Schweitzer (Heidelberg)*

15:00 – 15:30

Wie wirksam ist Systemische Therapie? Ein aktueller Review der internationalen Studienlage

R. Retzlaff (Heidelberg)

15:30 – 16:00

Wie wirksam sind Familienaufstellungen? Ergebnisse einer RCT

J. Weinhold (Heidelberg)

16:00 – 16:30

Veränderungen in sozialen Systemen (Paaren, Familien, Teams) messen EVOS und EXIS – zwei neu entwickelte Instrumente

C. Aguilar-Raab (Heidelberg)

Wissenschaftliches Symposium

Ballsaal

15:00 – 16:30

Bindungsrepräsentation, Psychopathologie und Emotionsregulation

Vorsitz: *A. Buchheim (Innsbruck, Österreich)*

Affektwörter und Bindungsrepräsentation bei verschiedenen klinischen Störungsbildern

D. Pokorny (Ulm)

Bindungsdesorganisation bei unterschiedlichen klinischen Störungsbildern

F. Juen (München)

Mentalisierung bei gesunden und depressiven Erwachsenen während einer experimenteller Aktivierung von Bindung

E. Fizke (Göttingen)

Bindungsrepräsentationen vor und nach einem Jahr

Übertragungsfokussierter Psychotherapie (TFP) versus Therapy As Usual (TAU) bei Patienten mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung

A. Buchheim (Innsbruck, Österreich)

Bindungsangst und Bindungsvermeidung im Erwachsenenalter:

Zusammenhänge mit dem Volumen der grauen Substanz – eine voxelbasierte Morphometrie-Studie

U.-S. Donges (Leipzig), A. Kersting, T. Suslow, U. Dannlowski

Wer profitiert von einer Kurztherapie für Panikstörungen? Unterschiede in Bindungscharakteristika und Emotionsverarbeitung

C. Subic-Wrana (Mainz), A. Knebel, M.E. Beutel

Wissenschaftliches Symposium

Hölderlin Saal

15:00 – 16:30

Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung von schwer adipösen Patienten

Vorsitz: *B. Wild (Heidelberg)*

Psychotherapie und Adipositas – Implikationen der neuen S3-Leitlinie zur Prävention und Behandlung der Adipositas

M. Teufel (Tübingen)

Starke Gruppen – Ambulante Gruppenprogramme bei adipösen Patienten

*K. Hünнемeyer (Heidelberg), M. Teufel, B. Hain,
G. Rudofsky, B. Müller-Stich, R. Weiner, B. Wild*

Alles Ernährung?- Ernährungsberatung in der Behandlung der Adipositas

H. Raab (Frankfurt am Main)

Interdisziplinäre Adipositas-therapie in der Schwerpunktpraxis

Ernährungsmedizin

K. Winckler (Frankfurt am Main)

Suizid nach bariatrischer Chirurgie – ein systematischer Überblick

C. Peterhänsel (Leipzig), D. Petroff, G. Klinitzke, A. Kersting, B. Wagner

Wissenschaftliches Symposium Gustav Mahler Zimmer

15:00 – 16:30

Humanistische Psychotherapie heute

Vorsitz: *L. Hartmann-Kottek (Kassel)*

Internationale Situation der humanistischen Wirksamkeitsstudien

J. Bergmann (Kassel)

Ergebnisse einer 6-jährigen, schulen-vergleichenden Feldstudie

V. Tschuschke (Köln)

Einblick in eine Humanistische Behandlung am Beispiel einer

gestalttherapeutischen Sequenz

L. Hartmann-Kottek (Kassel)

Satelliten-Symposien Robert Schumann

15:00 – 16:30

Satellitensymposium der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

Vorsitz: *S. Herpertz (Heidelberg)*

Neurobiologische Korrelate sozialer Ausschließung und ihre Bedeutung für affektive Erkrankungen

A. Heinz (Berlin)

Neuronale Mechanismen blickbasierter Interaktionen

U. Pfeiffer (Köln)

Bedrohungserleben von Patienten mit Borderline Persönlichkeitsstörung und seine Veränderung durch Oxytocin

S. Herpertz (Heidelberg)

Satelliten-Symposien Trübner Saal

15:00 – 16:30

Satellitensymposium der Fachgruppe Klinische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP) –

Emotionsdysregulation bei Depression, Schizophrenie, Trauma und Schmerz: Was ist eigentlich genau dysreguliert und welche klinischen Implikationen lassen sich daraus ableiten?

Vorsitz: *S. Barnow (Heidelberg)*

Emotionsregulation (ER) und Depression: Was ist eigentlich genau dysreguliert und welche klinischen Implikationen hat das?

S. Barnow (Heidelberg)

Meint dysreguliert rigide reguliert? Die Bedeutung von Flexibilität der Emotionsregulation am Beispiel der Depression

E. Arens (Heidelberg)

Schmerz und Trauma: Neue Befunde zur emotionalen Verarbeitung und Modulation

H. Flor (Mannheim)

Emotionsregulation bei psychotischen Störungen

T. Lincoln (Hamburg)

Weitere Veranstaltungen Posterraum/Bistro

15:00 – 16:30

Karriereplanung in der Psychosomatischen Medizin (Track Junges Forum)

Vorsitz: *K. Weidner (Dresden), B. Stein (Nürnberg)*

PatientInnenversorgung und Wissenschaft?

Wie kann man beidem gerecht werden?

Wie plane ich sinnvoll meine Karriere und welche Perspektiven habe ich? Bei der wissenschaftlichen Karriereplanung müssen harte Fakten (u. a. Publikationen, Drittmittel) und weiche Fakten (u. a. Persönlichkeit) langfristig berücksichtigt werden. Individuelle Karriereplanungen mit sinnvoll abgestimmten Entwicklungsschritten und Benennung realistischer Ziele mit Nutzung von Hilfsangeboten wie MentorInnen und Netzwerken ist Thema dieser Veranstaltung im Rahmen des Jungen Forums. Es sind alle eingeladen, die Lust und Spaß am Thema und/oder an einen Austausch zur Karriereplanung interessiert sind und miteinander ins Gespräch kommen wollen.

Wissenschaftliches Symposium Hörsaal Psychiatrie

15:00 – 16:30

Was hat Motivational Interviewing der Psychosomatik und Psychotherapie zu bieten? Aktuelle Entwicklungen im deutschsprachigen Raum

Vorsitz: *J. Nicolai (Heidelberg)*

Motivational Interviewing: Wie lernt man das?

R. Demmel (Münster), J. Nicolai

Ergänzung? Alternative? Leeres Gerede? Zum Stellenwert Motivierender Gesprächsführung im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung (VT und TP) psychischer Störungen

G. Kremer (Bielefeld)

Motivational Interviewing und Psychoedukation bei Patienten mit der Diagnose schizophrene Psychose und Sucht – Wie passt das zusammen?

R. D'Amelio (Homburg/Saar)

Interraterübereinstimmung für die deutsche Übersetzung des Motivational Interviewing Sequential Code for Observing Process Exchanges (MI-SCOPE;D)

W. Hannover (Greifswald), C. Blaut, C. Kniehase, H.-J. Hannich

15:00 – 16:30
Können Computer den Menschen in motivierenden Interventionen ersetzen? Vorstellung des Projektes PECO
I. Schnuerer (Greifswald), B. Gaertner, S. Baumann, K. Haberecht, U. John, J. Freyer-Adam

Wissenschaftliches Symposium Hörsaal Dermatologie

Trauma und Gewalt

Vorsitz: A. Stumpf (Münster)

Die Häufigkeit von Traumafolgestörungen bei kritisch kranken Patienten nach schwerer Sepsis

G.-B. Wintermann (Jena), C. Buck, H. Gußer, C. Illgen, C. Schlitter, S. Nestler, K. Petrowski, F. Oehmichen, M. Pohl, F.M. Brunkhorst, B. Strauß, J. Rosendahl

Posttraumatic Stress Disorder is associated with Type 2 Diabetes: results from a population-based cross sectional study with 2,970 participants

K. Lukaschek (Neuherberg), J. Baumert, J. Kruse, R. Emeny, E. Lacruz, C. Huth, B. Thorand, W. Rathmann, R. Holle, C. Meisinger, K.-H. Ladwig

12-Monats-Prävalenz von Gewalterfahrungen bei Patientinnen und Patienten einer psychosomatisch-psychotherapeutischen Hochschulambulanz

A. Karger (Düsseldorf), H. Karaaslan, R. Schäfer, G. Harms, R. Schlack, M. Franz, W. Tress, L. Joksimovic

Moduliert Oxytocin subjektive und psychophysiologische Stressreaktionen bei Patienten mit Traumafolgestörungen?

M. Sack (München), G. Epple, L. Wizelman, A. Otti

Wirksamkeit achtsamkeitsbasierter tiergestützter Therapie bei Borderline-Störungen und komplexer PTSD – Eine kontrollierte Interventionsstudie

A. Remmel (Eggenburg), D. Gilli

15:00 – 16:30 **Satelliten-Symposien** Hörsaal Med Psychologie

Satellitensymposium der Deutschen Balint Gesellschaft (DBG)

Vorsitz: G. Bergmann (Göppingen)

Themenzentrierte Balintarbeit als Bestandteil kurrikularer Weiterbildung in Sexualmedizin – über den Wandel zur Beständigkeit

K. Loewit (Innsbruck, Österreich)

Wirkfaktoren der Balintgruppenarbeit

G. Flatten (Aachen)

Erfahrungen aus einer Balintgruppe für Medizinstudenten

V. Pramataroff-Hamburger (München)

Satelliten-Symposien Großer Saal

Das neue Entgeltssystem für Psychiatrie und Psychosomatik und die Zukunft der Versorgung psychisch kranker Menschen – gemeinsamer Workshop von DGPM, DKPM, CPKA und VPKD

Vorsitz: U. Cuntz (Prien), G. Heuft (Münster)

G. Hildenbrand (Lüdenscheid), B. Jäger (Hannover)

State-of-the-Art Symposien Kammermusiksaal

Update „Somatoforme Störungen“: „Somatic Symptom Disorder“ – neue Leitlinien und Kostenaspekte

C. Lahmann (München)

Update zu Klassifikation und Diagnostik belastender Körperbeschwerden: Somatic Symptom Disorder und Bodily Distress Syndrome

C. Lahmann (München)

Auf dem Weg zu einer gestuften Versorgung – Die neuen Leitlinien zum Umgang mit Patienten mit nicht-spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden

R. Schäfert (Heidelberg)

Gesundheitsökonomische Bedeutung der Somatisierungssyndrome

A. Konnopka (Hamburg)

Weitere Veranstaltungen Hölderlin Saal

Doktoranden Seminar (Track Junges Forum)

Vorsitz: S. Tagay (Essen)

Streben Sie eine Promotion an? Oder haben Sie vielleicht schon mit Ihrer Doktorarbeit begonnen und wissen manchmal nicht weiter? Dann laden wir Sie herzlich zu unserem Doktorandenseminar ein! Im Rahmen dieser Veranstaltung wollen wir verschiedene Fragen behandeln, die das Thema „Medizinische Doktorarbeiten“ vielschichtig diskutieren. Dabei geht es u.a. um folgende Leitfragen:

- Wie macht man eine gute Literaturrecherche? Wie schreibt man wissenschaftliche Texte?
- Was ist bei Studiendesign, Methodik und statischen Analysen zu beachten?
- Was sind die Besonderheiten einer kumulativen Dissertation?
- Wie publiziert man erfolgreich?

Das Seminar bietet zudem genügend Raum, die für Ihre Doktorarbeit relevanten Themen zu besprechen.

16:45 – 18:15

Wissenschaftliches Symposium

Gustav Mahler Zimmer

Aufgaben der Psychoonkologie – Vieles getan, noch mehr zu tun

Vorsitz: K. Weidner (Dresden), W. Söllner (Nürnberg)

Wo Fuchs und Hase sich Gute Nacht sagen: Psychoonkologische Versorgung auf dem Land

M.W. Haun (Heidelberg), H. Sklenárová, B. Schlehofer, W. Herzog, M. Hartmann

Psychische Belastung und Wahrnehmung positiver und negativer Lebensveränderungen im Verlauf einer Krebserkrankung

S. Vehling (Hamburg), A. Mehnert

Komorbidität von Progredienzangst und Angststörungen bei Krebspatienten

A. Dinkel (München)

Psychoonkologischer Interventionsbedarf bei stationären Patienten einer medizinischen Universitätsklinik

A. Werner (Mainz)

Fördert das KoMPASS Kommunikationstraining patientenzentrierte Kommunikation von Onkologen? Prospektive Studie zum objektiven Interaktionsverhalten

M. Keller (Heidelberg), J. Zwingmann, F. Vitinius, Y. Barthel, B. Stein, J. Kruse

Ich habe immer zu wenig Zeit! – Nur eine Ausrede? Evaluation einer randomisiert-kontrollierten Studie mit Ergebnissen zur Zeitdauer von Arzt-Patientengesprächen von untrainierten und trainierten onkologisch tätigen Ärzten, die ihre kommunikative Kompetenz signifikant verbessern konnten

A. Wunsch (München), T. Götz, G. Ihorst,

M. deFigueiredo, H. Bertz, K. Fritzsche

16:45 – 18:15

Satelliten-Symposien

Robert Schumann

Satellite Symposium of the European Association of Psychosomatic Medicine (EAPM): European Guidelines of cardiovascular disease prevention: Communication strategies to improve patients life style and negative affect

Vorsitz: K. Orth-Gomér (Stockholm, Schweden), H.-C. Deter (Berlin)

C. Albus (Köln)

The development of the European Guidelines for cardiovascular disease prevention and first steps

K. Orth-Gomér (Stockholm, Schweden)

Actual activities and topics in cardiovascular Guidelines

C. Albus (Köln)

Psychosocial determinants of heart transplantation

W. Albert (Berlin)

Anxiety and its treatment in CHD

H.-C. Deter (Berlin)

16:45 – 18:15

Expectations of a cardiologist to psychosocial aspects of cardiovascular European cardiovascular guidelines

S. Hardt (Heidelberg)

Satelliten-Symposien

Trübner Saal

Satellitensymposium der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin (ÖGPPM): Psychosomatische Versorgung in Österreich

Vorsitz: A. Leitner (Krems an der Donau, Österreich)

Qualitätssicherung in der Psychosomatischen Medizin in Österreich

A. Leitner (Krems an der Donau, Österreich), H.-P. Edlhaimeb, C. Fazekas

Biopsychosoziale Komplexität in der internistischen Notaufnahme

C. Fazekas (Graz, Österreich), A. Leitner, H.-P. Edlhaimeb

Psychosomatik in der niedergelassenen Allgemeinmedizin

H.-P. Edlhaimeb (Krems an der Donau, Österreich), A. Leitner, C. Fazekas

Transkulturelle Medizin in Österreich: Das praktische Vorgehen bei PatientInnen mit psychosomatischen Erkrankungen im stationären Setting

M. Nickel (Bad Aussee, Österreich)

16:45 – 18:15

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Psychiatrie

Selbstmonitoring und Selbstmanagement: Innovative Versorgungskonzepte für Psychosomatik und Psychotherapie

Vorsitz: M. Wolf (Heidelberg)

Selbstmanagement bei Depression im Internet: Diskussionsforum der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und PREDI-NU

C. Rummel-Kluge (Leipzig), A. Blume, N. Koburger, U. Hegerl

Individualisiertes Behandlungsmanagement bei rezidivierender Depression: Wirksamkeit einer Internet-gestützten Interventionsstrategie (SUMMIT-Studie) – Design und Stichprobencharakteristika

M. Wolf (Heidelberg)

Lässt sich das Hilfesuchverhalten durch supportives Monitoring positiv beeinflussen? Ergebnisse aus der EU-Initiative ProYouth

M. Moessner (Heidelberg), C. Minarik, S. Bauer

Prävention von Migräneattacken durch ein Selbstmanagement-Training mit Selbstmonitoring-Unterstützung

M.J. Sorbi (Utrecht, Niederlande)

Entwicklung einer Motivations-Intervention für die telefonische Nachsorge nach akutem Myokardinfarkt: Ergebnisse einer qualitativen Vorstudie

J. Nicolai (Heidelberg), C. Bieber, N. Müller, J.-H. Schultz, W. Eich

16:45 – 18:15 **Wissenschaftliches Symposium** Hörsaal Dermatologie

Die Kernkompetenz der Psychosomatik -Psychotherapieforschung 2
Vorsitz: J. Frommer (Magdeburg)
 Der OPD-Strukturfragebogen (OPD-SF): Entwicklung einer Kurzversion und neue Ergebnisse zur Validität
 J.C. Ehrenthal (Heidelberg), J. Lehr, U. Dinger, J. Köhling,
 L. Horsch, C. Nikendei, H. Schauenburg, B. Gierk
Motivationale Phasen von Depressiven, Somatoformen und Essgestörten Patienten im Vergleich: Validierung eines Kurzinstruments zur Erfassung transtheoretischer motivationaler Veränderungsstufen
 J. Mander (Tübingen), M. Teufel, A. Wittorf, I. Sammet, S. Zipfel
Wirksamkeit stationärer tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie auf depressive Störungen (STOP-D)
 M. Franz (Düsseldorf), D. Seidler, D. Jenett, R. Schäfer, N. Hartkamp
Stationäre und tagesklinische Psychotherapie bei Patienten mit Depression: die INDDEP-Studie*
 A. Zeeck (Freiburg), J. von Wietersheim, H. Weiss, M. Beutel, A. Voelker,
 A. Helesic, A. Eckhardt-Henn, C.-E. Scheidt, A. Hartmann
Selbstwert und kognitive Schemata im Verlauf stationärer Psychotherapie der Depression
 I. Wegener (Bonn), S. Alfter, F. Geiser, A.S. Koch, A. Kleiman, R. Conrad

16:45 – 18:15 **Satelliten-Symposien** Hörsaal Med Psychologie

Satellitensymposium des Berufsverbandes Deutschland für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM): Aspekte der ambulanten Psychosomatischen Medizin und ärztlichen Psychotherapie im Wandel der Zeit 2013
Vorsitz: T. Loew (Regensburg)
 Psychosomatische Medizin in einer Versorgungspraxis in einem multiprofessionellen Team und einem multimodalen-generationsübergreifenden Behandlungskonzept
 J. Timmermann (Cuxhaven)
Psychotherapeutische Interventionen im Rahmen der allgemeinärztlichen Praxis
 J. Demmler (Berlin)
Freie bzw. individuelle Gesundheitsleistungen in der Psychosomatischen Praxis
 N. Panitz (Berlin)

18:15 – 19:15 **Postersessions** Großer Saal, Posterraum/Bistro

18:30 – 19:45 **State-of-the-Art Symposien** Kammermusiksaal

Das Bio-Psycho-Soziale Model in der Dermatologie: Verändern Konzepte den medizinischen Alltag?
Vorsitz: U. Gieler (Gießen)
 Psychoneuroimmunologische Konzepte in der Therapie der Neurodermitis
 E. Peters (Gießen)
 18:30 – 18:45 **Psycho-Neuro-Immune interactions in allergic asthma**
 A. de Vries (Leuven, Belgien)
 18:45 – 19:00 **Psychische Belastung und Psoriasis**
 U. Gieler (Gießen)
 19:00 – 19:15 **Stress und seine Rolle in auto-immunen und Regenerationsprozessen**
 S. Hendrix (Hasselt, Belgien)
 19:15 – 19:30 **Lebensqualität bei mastzellvermittelten Erkrankungen**
 K. Weller (Berlin)

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Ballsaal

Georg Groddeck und die psychoanalytische Psychosomatik / Angewandte Bewusstseinswissenschaften
Vorsitz: L. Götzmann (Bad Segeberg)
 Die phantasievolle Sprache des Körpers. Georg Groddecks psychoanalytischer Ansatz in der Behandlung chronisch organisch Erkrankter
 M. Giefer (Bad Homburg)
 Zur Bedeutung des Es bei Groddeck, Nietzsche und Freud
 W.H. Krause (Kronberg)
 Groddeck und die Psychoanalyse des Lebens
 L. Götzmann (Bad Segeberg)
 Warum und wofür wir Bewusstsein brauchen
 T. Hinterberger (Regensburg), T.H. Loew

18:30 – 19:45 **Weitere Veranstaltungen** Hölderlin Saal

Beyond frontiers: The present situation of Psychosomatic Medicine in Japan and Germany
Vorsitz: H.-C. Friederich (Heidelberg), M. Hashizume (Osaka, Japan)
 The German Council of Psychosomatic Medicine (DKPM) and the Japanese Society of Psychosomatic Medicine signed a contract in October 2011 to promote the clinical and scientific exchange between the two countries. The overall aim is to bring clinicians and researchers of both countries together to learn from each other and to discuss the latest advances in Psychosomatic Medicine. The symposium provides a meeting point for young and senior researchers to stimulate the exchange of information and experiences (i.e. health care concepts, treatment programmes, and innovative research programs) related to Psychosomatic Medicine.

The primary focus of the symposium this year will be on somatoform disorders. Dr. Hashizumi will open the symposium by illustrating the past and present situation of psychosomatic medicine in Japan. This will be followed by three talks to introduce perspectives and current challenges of the treatment of somatoform disorders, including traditional Japanese treatment approaches (see abstracts below). After the talks there will be time for discussion. The symposium-language will be in English.

Psychosomatic Medicine in Japan

M. Hashizume (Osaka, Japan)

To start with, I would like to delineate past and present situations of psychosomatic medicine in Japan. Fifty years have been passed since the first institute of psychosomatic medicine was founded in Kyushu University. Needs for psychosomatic health care is growing year by year. Although only nine out of eighty medical faculties in Japan have equipped with psychosomatic department until now, we have many academic societies related to this field. Above all, the Japanese society of psychosomatic medicine and the Japanese society of psychosomatic internal medicine have more than 3000 members. One of the features of psychosomatic practice in Japan is that we often combine western and eastern therapies and also modern and traditional methods.

Psychological approach to the patients with intractable dizziness

F. Goto (Tokyo, Japan)

Introduction: There is limited data on the role of psychotherapy for the treatment of chronic dizziness. We sought to document the effect of a psychotherapeutic technique known as autogenic training (AT) on clinical outcomes in patients with chronic subjective dizziness (CSD). **Methods:** We conducted a prospective study to determine the treatment outcome of AT in CSD patients. CSD Patients whose subjective complaints did not improve satisfactorily after pharmacological therapy with an SSRI (sertraline) were included in the study. **Results:** Our results suggest that AT can effectively alleviate trait anxiety and DHI in CSD patients. The CGI-I scores also improved. **Conclusions:** Our results suggest that AT may be helpful for CSD patients. These patients generally have certain levels of anxiety and do not know how to control the anxiety on their own. AT reduced trait anxiety in CSD patients who were intractable to conventional therapy. Thus, we observed an improvement in subjective symptoms.

The new German S3-guidelines on non-specific, functional and somatoform bodily complaints

R. Schäfer (Heidelberg)

Background: 4–10% of the general population and 20% of primary care patients suffer from non-specific, functional and somatoform bodily complaints. These often take a chronic course, markedly impair the sufferers' quality of life, and are responsible for high health system expenditures. Moreover, vulnerability to iatrogenic effects is a common risk to these conditions.

Methods: A new S3 guideline was formulated by representatives of 29 medical and psychological specialty societies and one patient representative. They analyzed more than 4000 publications retrieved by a systematic literature search and held two online Delphi rounds and three consensus conferences.

Results: Although the available evidence varied in quality, a strong consensus was reached on most subjects. The new guideline emphasises the common ground for the management of non-specific, functional and somatoform bodily complaints independent from diverse manifestations, levels of patient care and medical disciplines. Key aspects were the health provider's attitudes and behaviours, therapeutic relationship and communication, biopsychosocial diagnostics, severity assessment and a stepped and collaborative care model.

Conclusions: In the new S3 guideline a broad group of medical and psychological societies together with a patient representative have for the first time achieved an evidence-based consensus on terminology and care of these patients that is interdisciplinary and bridges the borders of health care sectors as well as psychosocial and somatic disciplines. Concurrently, it identifies substantial clinical and research deficits.

Japanese traditional 'Kampo' medicine and psychosomatic medicine -Oriental medical approach to somatoform disorders

O. Hirokuni (Chiba, Japan)

Background: Kampo medicine is the Japanese Traditional Medicine which is originated from Traditional Chinese Medicine (TCM). Kampo medicine includes acupuncture and moxibustion but is primarily concerned with the study of fixed combination of herbs (Kampo formulas). Today in Japan, the government approved 147 Kampo medicines for reimbursement under the National Health Insurance (NHI) program. **Aim and Methods:** 1) To summarize the present situation and the future problem in the Kampo medicine. 2) To review reports for the evidence of Kampo therapy for psychosomatic diseases and stress-related diseases by an EBM work team of Japanese Association of Oriental Psychosomatic Medicine (JOPM), and the evidence reports of Kampo treatment by the special committee for EBM of the Japan Society for Oriental Medicine (JSOM). 3) To present experiences with Kampo treatment for somatoform disorders.

Results: There are few articles on case-series studies that evaluated efficacy in at least 10 cases on somatoform disorders. Additionally, there are some cases in somatoform-related symptoms, such as discomfort in the throat and tinnitus.
Conclusions: It is suggested that most of Kampo formulas have multiple-effects on patients with somatoform disorders. But it is not easy to apply evidence-based models to Kampo medicine, because Kampo formula has various prescriptions to one symptom or disease. Also it is important to expand the 'Real' Kampo medicine among the psychosomatic doctors. We have to modulate not only the evidence-based 'Kampo', but also the empiric clinical 'Kampo' in psychosomatic medicine.

Wissenschaftliches Symposium

Gustav Mahler Zimmer

18:30 – 19:45

Digitale Companion-Technologie: Eine Perspektive für Psychosomatik und Psychotherapie?

Vorsitz: J. Frommer (Magdeburg)

Akzeptanz Smartphone-gestützter Reha-Nachsorge eines Angebots für Patienten mit affektiven Störungen nach erfolgreicher stationärer psychosomatischer Rehabilitation

C. Bischoff (Bad Dürkheim), S. Schmäddeke, H. Schmidt, L. Fuchsloch

Subjektives Erleben einer therapeutischen Intervention in der Mensch-Computer-Interaktion

M. Wahl (Magdeburg), J. Lange, D. Rösner, J. Frommer

Einfluss einer computerseitigen Intervention auf den Dialogverlauf in der Mensch-Computer-Interaktion

S. Spanknebel (Magdeburg), M. Haase, D. Rösner, J. Frommer

Emotionen und Dispositionen in Mensch-Maschine- vs. Mensch-Mensch-Interaktion

S. Walter (Ulm), H. Traue

Wissenschaftliches Symposium

Robert Schumann

18:30 – 19:45

TESIS: Bridging Embodied Intersubjectivity and Psychosomatics

Vorsitz: H. Sattel (Heidelberg)

Embodiment and Intersubjectivity in Psychosomatic Medicine

H. Sattel (Heidelberg)

Intersubjectivity and Embodiment: A Conceptual Introduction

K. Sajber (Heidelberg)

Towards an Enactive Approach to Psychopathology

M. Kyselo (Donostia-San Sebastian, Spanien)

Efficacy of Systemic Multifamily Therapy in an Inpatient Setting

A. Eydram (München), I. Plewe, H. Adam

A Systematic Review on Emotion Regulation in Somatoform Disorders:

A Dynamic Systems Perspective

Z. Okur (München), H. Sattel

18:30 – 19:45

Wissenschaftliches Symposium

Trübner Saal

Neue Entwicklungen in der Psychotherapie von Zwangsstörungen

Vorsitz: U. Voderholzer (Prien am Chiemsee)

Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie bei Zwangsstörungen als Rückfallprophylaxe: Ergebnisse einer offenen Studie

A.K. Külz (Freiburg)

Prädiktoren und Wirkfaktoren stationärer Psychotherapie bei Zwangsstörungen: Ergebnisse einer bizenrischen Studie

U. Voderholzer (Prien am Chiemsee)

Internettherapie bei Zwangsstörungen: Akzeptanz, Compliance und Wirksamkeit im Rahmen eines RCT

N. Herbst (Freiburg)

18:30 – 19:45

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Psychiatrie

Neue Ergebnisse aus der Kriegstraumaforschung

Vorsitz: P. Kuwert (Greifswald/Stralsund)

Zusammenhänge Ausbombung, Kriegshandlungen und Vertreibung mit Depersonalisation und deren Rolle für die psychischen Langzeitfolgen in der WK-II-Generation in Deutschland

H. Glaesmer (Leipzig), M. Michal, E. Brähler

Prädiktoren dissoziativer Symptome bei Kindern des Zweiten Weltkriegs

T. Klauer (Stralsund), A. Träder, H.J. Freyberger, P. Kuwert

Transgenerationale Weitergabe von Kriegstraumata: Psychometrische Untersuchung am Beispiel des Hamburger Feuersturms von 1943

P. von Issendorff (Hamburg), U. Lamparter

Einsamkeit bei älteren U.S. Veteranen – Prävalenz, Risiko- und Schutzfaktoren

P. Kuwert (Greifswald/Stralsund), C. Knaevelsrud, R.H. Pietrzak

18:30 – 19:45

Wissenschaftliches Symposium

Seminarraum EG Med Psychologie

Kinder- und Jugendpsychosomatik 1

Vorsitz: J. Timmermann (Cuxhaven)

M. Franz (Düsseldorf)

Psychosomatische Medizin im Kinder- und Jugendalter in einem multiprofessionellen multimodalen Behandlungskonzept

J. Timmermann (Cuxhaven)

Multimodale Therapie im medizinischen Versorgungszentrum nach einem ganzheitlichen, systemisch integrativen Behandlungskonzept bei Kindern und ihren Müttern

U. Amoneit (Cuxhaven), A.-M. Neikes

PALME: Ein bindungsorientiertes Elterntaining für alleinerziehende Mütter – Langzeiteffekte und Weiterentwicklung

M. Franz (Düsseldorf), L. Weihrauch, R. Schäfer

Effekte einer Behandlung in einer psychosomatischen Mutter-Kind-Tagesklinik auf die Mutter-Kind-Beziehung und die kindliche Verhaltensmerkmale

A. Bittner (Dresden), J. Junge-Hoffmeister, A. Coenen,

I. Lennertz, M. Galle, P. Joraschky, K. Weidner

Kinderpsychosomatische Betreuung im klinischen Setting mit vollständigen Familien

R. Mumm (Waldmünchen), K. Pongratz

Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt in der Kindheit und Jugend

M. Stopsack (Heidelberg), S. Herpertz, R. Brunner, I. Schäfer

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Med Psychologie

18:30 – 19:45

Substanzungebundene und substanzgebundene Süchte

Vorsitz: A. Müller (Hannover)

Neurobiologische und psychopathologische Korrelate exzessiver Nutzung von gewalthaltigen Computerspielen

B.T. te Wildt (Bochum), A. Vukicevic, K. Hassan, G. Szyck

Manualisierte ambulante Kurzzeitbehandlung von Internetsucht –

Erfahrungen aus der Ambulanz für Spielsucht Mainz

K. Wöfling (Mainz), K.W. Müller, M.E. Beutel

Das Spiel mit dem Geld. Pathologisches Kaufverhalten im Vergleich zu pathologischem Spielen (Glücksspielen)

N. Tahmassebi (Friedrichsdorf)

Manualisierte kognitiv-behaviorale Gruppentherapie vs. telefonbasierte angeleitete Selbsthilfe bei pathologischem Kaufen – Ergebnisse einer Pilotstudie

A. Müller (Hannover), J.E. Mitchell, M. de Zwaan

Stimuluserwartungen aber nicht Nikotin beeinflussen kognitive Leistungen bei gesunden Rauchern und Nichtrauchern

K. Weimer (Tübingen), B. Horing, S. Walentin,

S. Winkler, S. Klosterhalfen, S. Zipfel, P. Enck

Weitere Veranstaltungen

Großer Saal

19:15 - 20:00

DGPM Mitgliederversammlung Baden-Württemberg

Weitere Veranstaltungen

Seminarraum EG Med Psychologie

19:45 - 21:15

Sektion Kinder- und Jugendpsychosomatik der DGPM

Weitere Veranstaltungen

Kammermusiksaal

20:00 – 22:00

Mitgliederversammlung DGPM



Von den Notfällen im Kinderzimmer zurück in den Beruf!

Wir suchen deutschlandweit
Ärztinnen und Ärzte der
Fachrichtung Psychosomatik.

www.mediclin.de/psychosomatik

Unser Angebot:

- Geregelte Arbeitszeiten und verschiedene Teilzeitmodelle
- Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf & Familie
- Verbindliche und transparente Facharztweiterbildung
- MediClin Akademie mit bedarfsgerechten Seminarangeboten

Kontakt: personal@mediclin.de

MEDICLIN

Freitag, 8.3.2013									
Räume Stadthalle Heidelberg									
Großer Saal	Kammermusiksaal	Ballsaal	Hölderlin Saal	Gustav Mahler Zimmer	Robert Schumann	Fürstenzimmer			
9:00-12:15									
Planarvorträge; Preisverleihungen									
12:15-13:15									
Poster									
13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45			
State-of-the-Art Arzt-Patienten-Kommunikation	State-of-the-Art Traumafolgestörung	Symposium Ess-Störungen und Adipositas	Satellitensymposium der PSO	Satellitensymposium der BPM	Satellitensymposium der DGfP	Symposium Versorgung psychischer Störungen			
15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30		15:00-16:30	
Symposium Erfahrungen mit Schmerzpatienten in der Orthopädie	State-of-the-Art OPD aktuell und wie weiter?	State-of-the-Art Symposium der EAPM	Satellitensymposium der EACH	Symposium Die ambulante Versorgung	Mitgliederversammlung DGfPR	Berat Kommunikation			
16:45-18:15	16:45-18:15	16:45-18:15	16:45-18:15	16:45-18:15	16:45-18:15	16:45-18:15		16:45-18:15	
Symposium Ausbildungsfortbildung 18:15-19:15	State-of-the-Art Wohlbefinden im Alter	State-of-the-Art Psychoneurologie	Berufspolitische Nadmittag	Satellitensymposium der DGfSS	Satellitensymposium der DGfPR	Transplantationsmedizin			
Poster	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45		18:30-19:45	
	State-of-the-Art Beruf und Gesundheit	Symposium Die Kernkompetenz der Psychosomatik - Psychotherapiefortbildung 1	Symposium Ambulante Therapie bei Patienten mit chronischem Schmerz	Symposium Versorgungssituation bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen	Symposium Neue Wirkungen und unerwünschte Effekte in der Psychotherapie				
20:00-21:30									
Kongressfest in der Kulturbrauerei Heidelberg									

Freitag, 8.3.2013									
Räume Stadthalle Heidelberg									
Tübner Saal	Posterraum	Hofsaal Psychiatrie	Hofsaal Dermatologie	Hofsaal Med Psychologie	Seminarraum Eg Med Psychologie	Bibliothek Psychosomatik			
	12:15-13:15								
	Poster								
		13:15-14:45	13:15-14:45	13:15-14:45		13:00-14:45			
		Symposium Trauma, Resilienz und operantes Lernen	Symposium Interkulturelle Aspekte der Psychosomatischen Medizin	Symposium Chronischer Stress und kardiovaskuläres Risiko		Emeriti			
	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30	15:00-16:30					
	Young Psychosomatics	Symposium Empirical Research in Dance Movement Therapy	Symposium Psychosomatische Medizin im Arbeitsleben	Satellitensymposium der SAPPIM Blick über die Grenzen					
16:45-18:15			16:45-18:15	16:45-18:15					
Symposium Molekulare Psychosomatische Medizin			Symposium Diabetologie und kardiologie	Satellitensymposium der DPfP Psychosomatik					
	18:15-19:15								
	Poster								
18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45	18:30-19:45				
Symposium Psychosomatische Gastroenterologie und Hepatology	Symposium Internessenzielle Störungen und ihre Behandlung	Symposium Narrativierung von Trauma und Verlust	Symposium Forschungsansätze in den Kunststischen Therapien	Symposium Neue Befunde zu den pränatalen und perinatalen Vorrägungen des Vegetarismus					

08.03.2013

09:00 – 12:15	<p>Plenarvorträge</p> <p>Vorsitz: <i>H. Gündel (Ulm), B.Löwe (Hamburg)</i></p>	Großer Saal
09:00 – 09:45	<p>Short-term Psychodynamic psychotherapy for Somatic Disorders: State of evidence and videotape illustration</p> <p><i>A. Abbass (Halifax, Vereinigtes Königreich)</i></p> <p>Prof. Dr. Allan Abbass ist Direktor der Lehrsektion der psychiatrischen Abteilung an der Dalhousie University, Halifax, Canada. Er ist Lehrtherapeut und Autor mehrerer Studien und Übersichtsarbeiten zur Wirksamkeit psychodynamischer Psychotherapien. In seinem Vortrag wird er den aktuellen Stand referieren und neueste Daten zur gesundheitsökonomischen Relevanz vorstellen: Short-term Psychodynamic Psychotherapy (STPP) has been subjected to over 25 published outcome studies of the method across problems in every body system from skin to gut. These studies include a mix of randomized controlled trials and naturalistic designs which in the main show superiority over controls and robust effects which persist in long-term follow up. There is evidence of reduced health care use, symptoms and psychosocial adjustment. Because these are short treatments, they are cost effective. Treatments more focused on emotional experiencing outperform insight based models. One of these models in Davanloo's Intensive Short-term Dynamic Psychotherapy which has several studies showing effects in chronic pain, movement disorders, and medically unexplained symptoms. New data from a large scale cost effectiveness study will be reviewed showing a 10 to 1 healthcare cost savings after an average of 7 treatment sessions with a mixed psychiatric/psychosomatic sample.</p>	
09:45 – 10:00	<p>Diskussion</p>	
10:00 – 10:45	<p>Preisverleihung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Heigl - Preis 2. Roemer-Preis für Psychosomatische Medizin 2012 3. Adolf-Ernst-Meyer-Preis 2012 für Therapieforschung in der Psychosomatik 4. Promotionspreis „Bio-psycho-soziale Medizin“ 2012 5. Günter-Jantschek-Forschungspreis für Psychosomatik in der Inneren Medizin 6. Forschungsstipendium Günter Jantschek – zur Förderung der deutsch-norwegischen Forschungszusammenarbeit 	
10:45 – 11:15	<p>Pause</p>	
11:15 – 12:00	<p>Herausforderungen und Entwicklungen im Gesundheitssystem – die Sicht eines Versorgungsforschers</p> <p><i>J. Szecsenyi (Heidelberg)</i></p> <p>Das deutsche Gesundheitssystem: Eines der besten – oder nur eines der kompliziertesten und teuersten der Welt? Wie funktioniert sein Räderwerk? Was erreicht es für Bevölkerung und Patienten und welche wunden Punkte gibt es nach wie vor?</p>	

Welche Rolle werden Qualität und Kosten in der Zukunft spielen? Diese und anderen Fragen sollen hier adressiert werden. Zum Schluss soll mit einem Seitenblick auf die Innovationswerkstatt der Versorgungsforschung ein Blick in die Zukunft gewagt werden. Welche Rolle werden dabei Psychosomatiker, Psychotherapeuten und Psychiater spielen?

12:00 – 12:15	Diskussion	
12:15– 13:15	Postersessions	Posterraum/ Bistro
	Weitere Veranstaltungen	Bibliothek Psychosomatik
13:00 – 14:45	Treffen der Emeriti	
	State-of-the-Art Symposien	Großer Saal
13:15 – 14:45	Arzt-Patienten-Kommunikation Vorsitz: J. Jünger (Heidelberg)	
13:15 – 13:45	Mangelnde health literacy und Risikokommunikation G. Gigerenzer (Berlin)	
13:45 – 14:15	Patientensicherheit und Kommunikation G. Jonitz (Berlin)	
14:15 – 14:45	Nationales longitudinales Kommunikationscurriculum J. Jünger (Heidelberg)	
	State-of-the-Art Symposien	Kammermusiksaal
13:15 – 14:45	Traumafolgestörungen Vorsitz: M. Sack (München)	
13:15 – 13:45	Aktuelle Entwicklungen der Behandlung von Patienten mit komplexen Traumafolgestörungen R. Steil (Frankfurt)	
13:45 – 14:15	Stand und Entwicklungsperspektiven der Traumatherapie in Praxis und Forschung G. Seidler (Heidelberg)	
14:15 – 14:45	Zum aktuellen Stand der Behandlung von Traumafolgestörungen über das Internet C. Knaevelsrud (Berlin)	
	Wissenschaftliches Symposium	Ballsaal
13:15 – 14:45	Ess-Störungen und Adipositas – Neuropsychologie, Prävalenz und Prävention Vorsitz: H.-C. Friederich (Heidelberg) Impulsivität bei Adipositas und Binge Eating Störung - eine Eyetracking-Studie K. Schag (Tübingen), S. Becker, M. Teufel, S. Zipfel, K.E. Giel	

Exekutivfunktionen bei schwer adipösen Patienten mit und ohne Binge Eating
A. Müller (Hannover), C. Brandl, E. Georgiadou, W. Kiunke, M. de Zwaan
Impulsivität bei bulimischen Ess-Störungen Vortrag im Rahmen des Symposium: Ess-Störungen und Adipositas im Spannungsfeld zwischen Impulsivität und Kompulsivität – Eine neuropsychologische Perspektive
H.-C. Friederich (Heidelberg), M. Wu, M. Skunde, W. Herzog
From basic neuroscience to treatment: Training kognitiv-behavioraler Flexibilität bei Anorexia nervosa – eine randomisiert kontrollierte Pilotstudie
T. Brockmeyer (Heidelberg), K. Ingenerf, S. Walther, W. Herzog, H.-C. Friederich
Essstörungspathologie bei deutschen Nachwuchsleistungssportlern: Repräsentative Ergebnisse aus der GOAL Studie
K. Giel (Tübingen), A. Werner, J. Mayer, S. Schneider, A. Thiel, S. Zipfel
„Fight the bull“: Prävention gestörten Essverhaltens mit dem schulbasierten Programm „Torera“ für Mädchen und Jungen der 7. Klasse – Ergebnisse einer kontrollierten Beobachtungsstudie
U. Berger (Jena), J.-M. Schäfer, B. Strauß

	Satelliten-Symposien	Hölderlin Saal
13:15 – 14:45	Satellitensymposium der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie der Deutschen Krebsgesellschaft (PSO) Vorsitz: P. Herschbach (München) Leitlinien in der Psychoonkologie J. Weis (Freiburg) Umsetzung der Anforderungen an die psychoonkologische Versorgung in zertifizierten Zentren S. Wesselmann (Berlin) Psychoonkologie in Nationalen Krebsplan P. Herschbach (München)	
	Satelliten-Symposien	Gustav Mahler Zimmer
13:15 – 14:45	Satellitensymposium des Berufsverbandes der Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Deutschlands e.V (BPM) – Standortbestimmung des Facharztes für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie... Vorsitz: I. Pfaffinger (München), G. Berberich (Windach) ...aus der Sicht einer Universitätsabteilung sowie einer Tagesklinik C. Lahmann (München) ...aus der Sicht einer Fachklinik G. Berberich (Windach) ...aus der Sicht einer Reha-Klinik R. J. Knickenberg (Bad Neustadt) ...aus der Sicht der Niedergelassenen I. Pfaffinger (München)	

13:15 – 14:45

Wissenschaftliches Symposium

Robert Schumann

Versorgung psychischer Störungen – Ergebnisse aus den Gesundheitsnetzen von „psychnet Hamburg“

Vorsitz: B. Löwe (Hamburg)

Psychische Störungen im Fokus einer Metropolregion – „psychnet Hamburg“

B. Löwe (Hamburg), M. Lambert, M. Härter

Gesundheitsnetz Stepped Care Depression – auf dem Weg zu einer gestuften integrierten Versorgung

M. Härter (Hamburg), M. Steinmann, D. Heddaeus, B. Watzke

Komorbide Störungen bei Patienten mit somatoformen Störungen in der Primärversorgung: unterdiagnostiziert, nicht dokumentiert oder ein Problem in der Arzt-Patient-Kommunikation?

A. Lautenbach (Hamburg), K. Voigt, A.-B. Fabisch, J.-F. Wiborg, B. Löwe

Aufbau und Aufrechterhaltung eines Gesundheitsnetzes am Beispiel des „Sofu Net“ aus Sicht der niedergelassenen Medizin

B. Rüth-Behr (Hamburg)

Stellenwert von Kurzinterventionen in der Versorgungskette von Essstörungen – Bedarf, Konzepte und Herausforderungen

M.E. Rossi (Hamburg), A. Weigel, K. Rafailovic, K. von Rad, G. Romer, B. Löwe

Prädiktoren einer frühzeitigen Aufnahme einer leitliniengerechten Behandlung bei Anorexia nervosa

K. von Rad (Hamburg), K. Wong, M. Rossi, A. Weigel, G. Romer, B. Löwe

13:15 – 14:45

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Psychiatrie

Trauma, Resilienz und operantes Lernen – Risiko- und Schutzfaktoren bei chronischem nicht-spezifischen Rückenschmerz und ihre Implikation für die Behandlung (Forschungsverbund LOGIN) und weitere Befunde aus der Schmerzforschung

Vorsitz: W. Eich (Heidelberg)

Psychische Traumatisierung bei chronischem Rückenschmerz: Befunde und Behandlungsansätze (LOGIN Projekt)

S. Leisner (Heidelberg), J. Tesarz, S. Janke, A. Gerhardt, G. Seidler, W. Eich

Schutz- und Risikofaktoren bei Patienten mit chronischem Rückenschmerz in der Hausarztpraxis (LOGIN Projekt)

N. Jegan (Marburg), A. Viniol, A. Becker, C. Leonhardt

Therapie chronischer Schmerzen: die Rolle von Emotionen, Stress und Verstärkung

S. Kamping (Mannheim), H. Flor

Zusammenhang retrospektiver Versorgungswege und psychosozialer Merkmale mit dem Ergebnis einer stationären multimodalen Schmerztherapie bei Patienten mit chronischen Rückenschmerzen

C. Borys (Jena), B. Strauß

13:15 – 14:45

Cortical Thickness in Chronic Pain Disorder

M. Noll-Hussong (Ulm), A. Otti, H. Gündel, C. Zimmer, S. Magon, T. Sprenger

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Dermatologie

Interkulturelle Aspekte der Psychosomatischen Medizin

Vorsitz: Y. Erim (Essen)

Dolmetschen im Gesundheitswesen: Vom Ist- zum Soll-Zustand

H. Lindtner-Rudolph (Düsseldorf), E. van Keuk, L. Joksimovic, A. Karger

Wahrgenommene Diskriminierung und Depressivität bei türkisch- und polnisch stämmigen Migranten

E. Morawa (Essen), W. Senf, Y. Erim

Weisen Patienten mit Migrationshintergrund einen nachhaltigeren Therapieerfolg in stationärer oder teilstationärer psychosomatischer Behandlung auf als deutsche Patienten? – Eine naturalistische

Längsschnittstudie mit 1-Jahres-Katamnese

D. Skalova (Nürnberg), J. Behringer, A. Libich, L. Albrecht, W. Söllner

Die Belastungssituation pflegender Angehöriger und Wünsche an potentiell ehrenamtlich Helfende

G. Grande (Leipzig), A. Sonntag

Somatisierte Geister – Parallelwelten und somatische Erkrankungen im afrikanischen Film

F. Riedel (Marburg)

13:15 – 14:45

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Med Psychologie

Chronischer Stress und kardiovaskuläres Risiko: neue psychobiologische Erklärungsansätze

Vorsitz: C.S. Weber (Berlin)

Posttraumatische Belastung im Zusammenhang mit essentieller Hypertonie

E. Balint (Ulm), P. Boseva, A. Funk, J. Klinghammer, H. Gündel, C. Waller

Subklinische Inflammation als möglicher Mediator der Depression bei herzgesunden und Frauen mit Koronarer Herzkrankheit

C.S. Weber (Berlin), F. Zimmermann-Viehoff, J.F. Thayer,

B. Riedel, M. Rudat, H.C. Deter, K. Orth-Gomér

Psychosozialer Stress induziert Anstiege in Plasma-Homocystein-Spiegeln bei älteren, nicht aber bei jüngeren Männer

P.H. Wirtz (Bern, Schweiz), U. Kuebler, A. Semmler, U. Ehlert, M. Linnebank

Anxiety, depression, quality of life and stress in patients with resistant hypertension before and after renal sympathetic denervation

D. Fischer (Homburg), M. Lenski, I. Kindermann, C. Ukena, F. Mahfoud, M. Böhm

External-stabile Attribution von Misserfolg bei essenzieller Hypertonie ist mit verminderter Blutfettreaktivität auf Stress assoziiert

U. Kübler (Zürich, Schweiz), U. Ehlert, P.H. Wirtz

Peri- und spätpost-operative Entwicklung von Depression und Angst beim aorto-koronaren Bypass-Patienten
B. Korbmacher (Düsseldorf), S. Ulbrich, H. Dalyanoglu, J.D. Schipke, A. Lichtenberg, M. Franz, R. Schäfer

Wissenschaftliches Symposium Großer Saal

15:00 – 16:30 **Erfahrungen mit Schmerzpatienten in der Orthopädie**
Vorsitz: *M. Schiltewolf (Heidelberg)*
 Patienten bevorzugen Physiotherapie in der multimodalen Schmerztherapie.
E. Neubauer (Heidelberg)
 Brauchen Schmerzpatienten spezielle Physiotherapie
U. Weymann (Heidelberg), S. Gatermann-Kaiser (Heidelberg)
 Wie beeinflusst Bindungsstabilität die Schmerztherapie?
C. Schröter (Heidelberg)
 Schmerz und kognitive Einschränkung
H. Wang (Heidelberg)

State-of-the-Art Symposien Kammermusiksaal

15:00 – 16:30 **OPD aktuell und wie weiter?**
Vorsitz: *M. Cierpka (Heidelberg)*
 15:00 – 15:30 **Individualisierte fMRT-Untersuchungen zur Erfassung funktioneller Hirnveränderungen bei depressiven Patienten in Psychoanalyse**
H. Kessler (Bonn)
 15:30 – 16:00 **OPD-Strukturdiagnostik und DSM-5**
J. Zimmermann (Kassel)
 16:00 – 16:30 **OPD für Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen**
T. Jakobsen (Zürich, Schweiz)

State-of-the-Art Symposien Ballsaal

15:00 – 16:30 **Symposium der European Association of Psychosomatic Medicine (EAPM)**
Vorsitz: *W. Söllner (Nürnberg)*
 15:00 – 15:30 **Introduction: The EAPM – why do we need a multiprofessional scientific European association in the field of Psychosomatic Medicine?**
W. Söllner (Nürnberg)
 15:30 – 16:00 **Will deconstructing of depression help us in understanding the psychobiological mechanisms in cardiovascular and metabolic diseases?**
P. de Jonge (Groningen, Niederlande)
 16:00 – 16:30 **New developments in diagnosis and treatment of the irritable bowel syndrome**
D. Dumitrascu (Cluj-Napoca, Rumänien)

Satelliten-Symposien Hölderlin Saal

15:00 – 16:30 **Satellite Symposium of the European Association for Communication in Healthcare (EACH)**
Vorsitz: *W. Eich (Heidelberg)*
 Communication in Health Care within an European perspective – EACH.
Myriam Deveugele president of EACH
M. Deveugele (Ghent, Belgien)
 Teaching communication in healthcare: a European perspective – Jonathan Silverman; president-elect of EACH
J. Silverman (Cambridge, Vereinigtes Königreich)
 The Health Professions Core Communication Curriculum: A European Consensus on learning objectives for undergraduate education in health care professions. Cadja Bachmann – National representative of Germany
C. Bachmann (Hamburg)

Wissenschaftliches Symposium Gustav Mahler Zimmer

15:00 – 16:30 **Die ambulante Versorgung – Das Projekt „Qualitätssicherung in der ambulanten Psychotherapie in Bayern“ (QS-PSY-BAY) und Daten aus der Allgemeinen Bevölkerung**
Vorsitz: *H. Kirchmann (Jena)*
 QS-PSY-BAY – Projekterfahrungen der Beteiligten
B. Strauß (Jena)
 QS-PSY-BAY – Effektivität der Behandlung
A. Steffanowski (Heidelberg)
 QS-PSY-BAY – Symptomverläufe depressiver Störungen
U. Altmann (Jena)
 QS-PSY-BAY – Prädiktoren des therapeutischen Erfolgs
H. Kirchmann (Jena)
 Psychische und psychosomatische Behandlungen – Inanspruchnahme, Erwartungen und Kenntnisse der Allgemeinbevölkerung in Deutschland
A. Larisch (Gießen), G. Heuft, S. Engbrink, E. Brähler, W. Herzog, J. Kruse

Weitere Veranstaltungen Robert Schumann

15:00 – 16:30 **Mitgliederversammlung DGPPR**
Vorsitz: *V. Köllner (Blieskastel)*

Weitere Veranstaltungen Fürstenzimmer

15:00 – 16:30 **Beiratstreffen Kommunikation**
Vorsitz: *J. Jünger (Heidelberg), J.-H. Schultz (Heidelberg), V. Köllner (Blieskastel)*
R. Deinzer (Gießen), G. Fabry (Freiburg), M. Sator (Heidelberg)

Weitere Veranstaltungen. Posterraum/Bistro
 15:00 – 16:30 **Young Psychosomatics Lounge (Track Junges Forum)**
Vorsitz: C. Lahmann (München), N. Niedermeier (München), I. Pfaffinger (München), G. Berberich (Windach)
 In entspannter Atmosphäre wird Studierenden und BerufsanfängerInnen ein Forum zum Austausch mit erfahrenen KollegInnen aus Klinik und Praxis geboten. Informieren Sie sich hier über Perspektiven und Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Psychosomatischen Medizin und der ärztlichen Psychotherapie.

Wissenschaftliches Symposium Hörsaal Psychiatrie
 15:00 – 16:30 **English Track Symposium Empirical Research in Dance Movement Therapy in the United States and Germany**
Vorsitz: H. Lausberg (Köln)
Dance Movement Therapy in Health Care. Treatment Efficacy and Therapeutic Practice
 I. Bräuninger (Bilbao, Spanien)
Effectivity of Dance and Dance Therapy in Clinical Health Care. A Meta-Analysis
 S. Koch (Heidelberg)
The Future of Dance/Movement Therapy Research
 R.F. Cruz (Cambridge, Vereinigte Staaten)
Effectiveness of Different Types of Measurement Tools in Dance Movement Therapy Research
 H. Lausberg (Köln)
Movement Characteristics of Borderline and Narcissistic Personality Disorders and Dance/Movement Therapy Interventions
 M.R. Berger (New York, Vereinigte Staaten)
Foundational research on the meaning of movement. Self-other distinction and modes of interpersonal coordination
 M. Eberhard-Kaechele (Köln), M. Sierz

Wissenschaftliches Symposium Hörsaal Dermatologie
 15:00 – 16:30 **Psychosomatische Medizin im Arbeitsleben / Somatoforme Störungen**
Vorsitz: T. Loew (Regensburg), M. Wirsching (Freiburg)
Assoziationen Organisationaler Gerechtigkeit mit Depression, Ängstlichkeit und Entzündungsmarkern: Ergebnisse einer betrieblichen Querschnittsstudie
 R.M. Herr (Mannheim), J.A. Bosch, J.E. Fischer, B. Schmidt, M.N. Jarczok, A. Loerbroks
Psychische Belastung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Ärztinnen und Ärzten an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm
 K. Limbrecht-Ecklundt (Ulm), T. Flaig, H.C. Traue, L. Jerg-Bretzke

Erwerbsminderungsrenten wegen psychischer Erkrankungen und demographische Entwicklung
 M. Zielke (Mönkeberg)
Was sagt die Diagnose über den Krankheitsverlauf? Prädiktive Validität des DSM-5-Entwurfs Somatic Symptom Disorder, einzelner psychischer Merkmale sowie der psychotherapeutischen Veränderung dieser Merkmale
 K. Voigt (Hamburg), A. Herzog, G. Langs, E. Wollburg, N. Weinmann, B. Löwe
Sport als additiver Therapiebaustein in der ambulanten psychotherapeutischen Behandlung von PatientInnen mit somatoformen Störungen
 K. Neumann (Landau), D. Schwarz, J. Heider, A. Schröder
Differentielle psychiatrische Komorbidität bei spezifischen Schwindelerkrankungen
 C. Lahmann (München), P. Henningsen, M. Dieterich, R. Feurecker, G. Schmid

Satelliten-Symposien Hörsaal Med Psychologie
 15:00 – 16:30 **Satellitensymposium der Schweizer Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM): Blick über die Grenzen: Chronische Rückenschmerzen – Medikamente – Physiotherapie – Schmerzpsychotherapie – Was hilft? Best Practice A, D und CH im Vergleich, was ist möglich, was wird bezahlt**
Vorsitz: A. Minzer (Rothrist, Schweiz)
Die Bedeutung des Symptoms „Rückenschmerzen“? Von der Schwierigkeit, chronische Rückenschmerzen erfolgreich zu behandeln
 A. Rimmel (Eggenburg, Österreich)
Behandlungsangebote und -methoden des chronisch-unspezifischen Rückenschmerzes
 A. Rimmel (Eggenburg, Österreich), B. Bergander, E. Hindermann
Chronische Schmerzen
 E. Hindermann (Barmelweid, Schweiz), A. Rimmel, B. Bergander

Weitere Veranstaltungen Seminarraum Mitte Psychosomatik
 16:00 – 17:30 **Herausgebersitzung GMS**

Weitere Veranstaltungen Bibliothek Psychosomatik
 16:00 – 17:30 **Herausgebersitzung ZPMP**

Wissenschaftliches Symposium Großer Saal

16:45 – 18:15
Ausbildungsforschung: Kompetenzerwerb in der Psychotherapieausbildung und Belastungen im Praktischen Jahr
Vorsitz: B. Strauß (Jena)
 Burnout, Berufszufriedenheit und berufliche Selbstwirksamkeit im Praktischen Jahr
 J.-H. Schultz (Heidelberg), E. Fellmer-Drueg, N. Koehl-Hackert, C. Nikendei, A. Moeltner, B. Gedrose, H. van den Bussche, J. Juenger
Häufigkeit und Kriterien mangelnder Eignung in der Psychotherapieausbildung
 S. Nodop (Jena), B. Strauss
Einsatz von Simulationspatienten in den Fächern Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie – eine systematische Bestandsaufnahme
 J. Eckel (Würzburg), R. Merod
Erwerb therapeutischer Fertigkeiten beim Einsatz von Simulationspatienten in der Psychotherapieausbildung
 E. Partschefeld (Jena), S. Philipp, M. Geyer, B. Strauss
Zur Situation von promovierenden Psychologen während der Psychotherapieausbildung
 A. Sonntag (Leipzig), E. Brähler, B. Strauss, H. Glaesmer, L. Spangenberg
Motivationale Faktoren, persönliche Hintergründe und Erwartungen an die Ausbildung tiefenpsychologisch fundierter vs. verhaltenstherapeutischer Psychologischer Psychotherapeuten – eine vergleichende qualitative Interviewstudie
 A. Thomas (Heidelberg), H. Bents, U. Dinger, J.C. Ehrenthal, W. Herzog, H. Schauenburg, C. Nikendei

State-of-the-Art Symposien Kammernusiksaal

16:45 – 18:15
Wohlbefinden im Alter
Vorsitz: B. Wild (Heidelberg)

16:45 – 17:15
Wohlbefinden im Alter aus gerontogischer Perspektive
 A. Kruse (Heidelberg)

17:15 – 17:45
Determinants of well-being in elderly patients: are we asking the right questions?
 J. Slaets (Groningen, Niederlande)

17:45 – 18:15
Psychische Verletzlichkeit älterer Menschen durch somatische Erkrankung
 F. Stiefel (Lausanne, Schweiz)

State-of-the-Art Symposien Ballsaal

16:45 – 18:15
Psychoonkologie
Vorsitz: P. Herschbach (München)

16:45 – 17:15
Prävalenz psychischer Störungen bei Krebs: Ergebnisse einer epidemiologischen Studie
 A. Mehnert (Hamburg)

17:15 – 17:45
Wirksamkeit psychodynamischer Kurzzeitpsychotherapie für depressive Brustkrebspatientinnen: Ergebnisse einer randomisierten kontrollierten Multicenterstudie
 M.E. Beutel (Mainz)

17:45 – 18:15
Psychosoziale Unterstützung für Kinder krebskranker Eltern
 M. Keller (Heidelberg)

Weitere Veranstaltungen Hölderlin Saal

16:45 – 18:15
Berufspolitischer Nachmittag
Vorsitz: I. Pfaffinger (München)

Satelliten-Symposien Gustav Mahler Zimmer

16:45 – 18:15
Satellitensymposium der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen (DGESS)
Vorsitz: S. Herpertz (Bochum)
Exzessiv-zwanghaftes Sporttreiben bei Essstörungen: Häufigkeit und psychopathologische Korrelate
 A. Zeeck (Freiburg), S. Schlegel, A. Hartmann
Nachtessen bei körperlichen Erkrankungen
 M. de Zwaan (Hannover), A. Müller, B. Jäger
Der Einfluss von Medien auf das Körperbild von Patientinnen mit psychischen Störungen und gesunden Kontrollpersonen – erste Ergebnisse
 R. Burgmer (Bochum), A. Wyssen, S. Herpertz
9-month Follow-up of a RCT on an Internet-based CBT Relapse Prevention Program
 M. Fichter (Prien), N. Quadflieg, B. Osen

Satelliten-Symposien Robert Schumann

16:45 – 18:15
Satellitensymposium der Deutschen Gesellschaft für Klinische Psychotherapie und Psychosomatische Rehabilitation (DGPPR)
Vorsitz: M. Bassler (Clausthal-Zellerfeld)
Psychosoziales Versorgungskonzept am Beispiel von Rheinland-Pfalz: Perspektiven aus Sicht der Krankenkassen, Rentenversicherung und der Politik
 M. Nosper (Alzey)
Behandlungspfade nach der psychosomatischen Rehabilitation – eine empirische Studie zu Schnittstellenproblemen in der psychosozialen Versorgungskette
 R. Jürgensen (Bad Kreuznach)
Assessmentgestützte Clusteranalyse von Verlaufstypen psychosomatischer Rehabilitation – Perspektiven für eine differentielle Indikation nachstationärer Behandlungspfade
 M. Bassler (Clausthal-Zellerfeld), A. Kobelt (Laatzen), R. Nübling (Hamburg), J. Schmidt (Karlsruhe)

16:45 – 18:15 **DKPM-Arbeitsgruppen** Fürstenzimmer
Transplantationsmedizin
Vorsitz: Y. Erim (Essen)

16:45 – 18:15 **Wissenschaftliches Symposium** Trübner Saal
Unsichtbares sichtbar machen – Molekulare Psychosomatische Medizin
Vorsitz: C. Herrmann-Lingen (Göttingen)
 Der Einfluss von Oxytocin auf die elektrophysiologischen Korrelate der neuronalen Verarbeitung von Kinderbildern bei Vätern
 K. Fritzsche (Ulm), M. Wittfoth, L. Timm, A. Buchheim, H. Gündel, C. Waller
Zusammenhänge zwischen Testosteron, Sexualhormon-bindendem Globulin (SHBG), Androgenrezeptor-Polymorphismus, Depression und Mortalität bei älteren Männern einer bevölkerungsbasierten Stichprobe*
 G. Schneider (Münster), M. Zitzmann, J. Gromoll, K. Berger
Microarray mRNA Profil Erstellung von ergrauten menschlichen Haarfollikel stellt ein vielversprechendes Model für die Stress- und Alterungsforschung dar
 E.M.J. Peters (Gießen), C. Liezmann, M. Daniltchenko, J. Kruse, D. Imfeld, B.F. Klapp, R. Campiche
Blockade der Dipeptidylpeptidase 4 als neuer Mechanismus zur Behandlung von Angst? Genetische und pharmakologische Untersuchungen in Ratten
 M. Stephan (Hannover), T. Skripuletz, S. von Hörsten
Irisin bei Adipositas unterschiedlicher Schweregrade und Anorexia nervosa – Korrelation mit Body Mass Index und fettfreier Masse
 T. Hofmann (Berlin), M. Goebel-Stengel, U. Elbelt, P. Kobelt, B.F. Klapp, A. Stengel
HDAC5, ein epigenetischer Einflussfaktor auf die Entwicklung von psychokardiologischer Komorbidität
 J.-H. Schultz (Heidelberg), S. Wehrhahn, F. Roos, J. Rostofsky, N. Diemert, S. Wohnsland, L. Lehmann, M. Vogt, H. Katus, W. Herzog, P. Gass, J. Backs

16:45 – 18:15 **Wissenschaftliches Symposium** Hörsaal Dermatologie
Diabetologie und Kardiologie – Beiträge der Psychosomatischen Medizin
Vorsitz: M. Rose (Berlin)
The “3DFD-Project” (3 Dimensions of Care For Diabetes) in South London – “Living the bio-psycho-social approach”
 A. Werner (London, Vereinigtes Königreich), A. Doherty, L.-L. Pryce, C. Gayle, D. Illston, K. Ismail
Wer profitiert von einer achtsamkeitsbasierten Gruppenintervention bei fortgeschrittenem Diabetes?
 M. Hartmann (Heidelberg), V. Faude-Lang, V. Zimmermann, W. Herzog
Zusammenhang von Angst- und Depressionssymptomen mit medikamentöser Non-Adhärenz bei Patienten mit koronarer Herzerkrankung

C. Dempe (Heidelberg), J. Jünger, S. Hoppe, M.-L. Katzenberger, A. Möltner, K.-H. Ladwig, W. Herzog, J.-H. Schultz
Atrial Fibrillation Patients Have Increased Odds of Vital Exhaustion in Comparison to the General Population
 A. von Eisenhart Rothe (Neuherberg), A. Goette, P. Kirchhof, J. Baumert, M. Calvert, K.-H. Ladwig
Assoziation von klinisch-medizinischem Profil und Depressivität bei kardiovaskulären Erkrankungen – projektübergreifende Analysen aus dem Kompetenznetz Herzinsuffizienz
 T. Müller-Tasch (Weinsberg), G. Gelbrich, S. Stauffenberg, S. Störk, G. Ertl, C. Herrmann-Lingen, R. Wachter, B. Pieske, H. Katus, N. Lossnitzer, V. Regitz-Zagrosek, S. Pankuweit, H.-D. Düngen, W. Herzog, C. Angermann
Antidepressants, Autonomic Function, and Mortality in Patients with Coronary Heart Disease: Data from the Heart & Soul Study
 F. Zimmermann-Viehoff (Berlin), L.K. Kühl, H. Danker-Hopfe, M.A. Whooley, C. Otte

Satelliten-Symposien Hörsaal Med Psychologie
Satellitensymposium des Dachverbandes Psychosomatik und Ärztliche Psychotherapie (DPÄP): Psychosomatik – Selbstverständlich in allen Fachgebieten
Vorsitz: A. Bühren (Murnau); W. Bartels (Kreuzau)
Psychosomatik und Augenheilkunde – am Beispiel des „Trockenen Auges“
 G. Emmerich (Darmstadt)
Psychosomatik und HNO-Heilkunde – am Beispiel des Tinnitus
 A. Marek (Bochum)
Psychosomatik in der Kinder- und Jugendmedizin
 H. Tegtmeyer-Metzdorf (Lindau)
Psychosomatik und Orthopädie
 M. Schiltenswolf (Heidelberg)

Postersessions Posterraum/ Bistro

State-of-the-Art Symposien Kammermusiksaal
„Beruf und Gesundheit“
Vorsitz: H. Gündel (Ulm), W. Schneider (Rostock)
Update beruflicher Stress und Krankheit
 P. Angerer (Düsseldorf)
Update Frühintervention im beruflichen Umfeld
 H. Gündel (Ulm)
Medikalisierung sozialer Probleme
 W. Schneider (Rostock)

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Ballsaal

Die Kernkompetenz der Psychosomatik – Psychotherapieforschung 1
Vorsitz: H. Schauenburg (Heidelberg)
 Welche Merkmale des OPD-Befundes eignen sich zur Prognose des stationären Psychotherapieoutcomes und Langzeitverlaufes?
 G. Schneider (Münster), M. Tiemann, A. Stumpf, G. Heuft
Mentalisierung: Veränderung während stationärer Psychotherapie und der Zusammenhang mit dem Behandlungsergebnis
 J. Wiltink (Mainz), M.E. Beutel, C. Subic-Wrana
Day Clinic and Inpatient Psychotherapy of Depression (DIP-D) – Klinische Ergebnisse einer kontrolliert-randomisierten Pilotstudie
 U. Dinger (Heidelberg), O. Klipsch, J.C. Ehrental, C. Nikendei, J. Köhling, H. Schauenburg
Wirksamkeit psychodynamischer Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen: Eine Metaanalyse
 S. Rabung (Hamburg), A. Abbass, F. Leichsenring, J. Refseth, N. Midgley
Prozessvariablen und Prädiktoren für das Outcome stationärer Psychotherapie
 A. Remmel (Eggenburg), A. Meija, M. Schmid, H. Küchenhoff

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Hölderlin Saal

Ambulante Therapie bei Patienten mit chronischem Schmerz – Konzepte aus der Praxis
Vorsitz: B. Gruner (Weimar)
Ambulante Gruppentherapie mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt bei Patienten mit chronischem Schmerz
 B. Gruner (Weimar)
Ambulante Einzeltherapie mit tiefenpsychologisch fundiertem Schwerpunkt bei PatientInnen mit chronischen Schmerzen
 D. Schweitzer (Köln)
Ambulante Einzeltherapie mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt bei Patienten mit chronischem Schmerzsyndrom
 R. Lottner-Arnold (Freiburg)
Ambulante Gruppentherapie mit tiefenpsychologisch fundiertem Ansatz bei Patienten mit chronischem Schmerz
 K. Rodewig (Bochum)
Bringt „ambulant vor stationär“ Vorteile für die psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit somatoformen Störungen? Ergebnisse aus einem störungsspezifischen multimodalen tagesklinischen Behandlungsprogramm für somatoforme Störungen (PISO-MSD-TK)
 K. Pöhlmann (Dresden), I. Böhm, C. Schilling, S. Löffler, B. Kindler, K. Petrowski, P. Joraschky, K. Weidner

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Gustav Mahler Zimmer

Versorgungssituation bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, aktuelle Studienergebnisse
Vorsitz: U. Voderholzer (Prien am Chiemsee)
Gesundheitsmetropole Hamburg: „Psychnet – Hamburger Netz Psychische Gesundheit“
 M. Härter (Hamburg)
Versorgungssituation somatoformer Störungen: Ergebnisse aus dem Hamburger „psychnet“
 B. Löwe (Hamburg), A. Lautenbach, J. Wiborg, K. Voigt, B. Groß, A. Fabisch
Neue Modelle der Versorgung bei Depression
 L. Hölzel (Freiburg)
Versorgungssituation bei Essstörungen: Ergebnisse einer Befragung
 U. Voderholzer (Prien am Chiemsee)

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Robert Schumann

Nebenwirkungen und unerwünschte Effekte in der Psychotherapie: Ein blinder Fleck der Psychotherapie(forschung)?
Vorsitz: C. Spitzer (Rosdorf)
Sytematik und Epidemiologie von Nebenwirkungen und unerwuenschten Wirkungen in der Psychotherapie
 B. Strauß (Jena)
Gründe therapeutischer Misserfolge aus Patientensicht
 F. Jacobi (Berlin), U. Pehle, J. Hoyer
Nebenwirkungen eines intensiven störungsspezifischen stationären Konzeptes für chronisch depressive Patienten: CBASP
 C. Normann (Freiburg), E.-L. Brakemeier, V. Breger
Non-response in der stationären Psychotherapie
 C. Spitzer (Rosdorf)

18:30 – 19:45 **DKPM-Arbeitsgruppen** Fürstenzimmer

Transplantationsmedizin
Vorsitz: Y. Erim (Essen)

18:30 – 19:45 **Wissenschaftliches Symposium** Trübner Saal

Psychosomatische Gastroenterologie und Hepatologie – Bastionen und weiße Flecken
Vorsitz: W. Häuser (Saarbrücken)
Psychosomatik der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen: Was ist gesichert – was ist geplant?
 G. Moser (Wien, Österreich)
Psychosomatik des Reizdarmsyndroms: Was ist gesichert – was ist geplant?
 R. Schäfert (Heidelberg)

Weißer Flecken: Psychosomatische Aspekte von Zöliakie und chronische Lebererkrankungen: Was wissen wir bereits – was ist geplant?
W. Häuser (Saarbrücken)
 Luft im Bauch tut's auch – Durchschnaufen gegen Stress bei Übergewicht
 BEOHEART-LIFE: Biofeedback for the enhancement of heart rate variability and quality of life in obese patients
A. Zastrow (Heidelberg), H.-C. Friederich, P.W. Meyer
 Neuere Psychosomatische Behandlungsstrategien bei körperlich Kranken
H.-C. Deter (Berlin)

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Psychiatrie

18:30 – 19:45

Internetassoziierte Störungen und ihre Behandlung
Vorsitz: *C. Eichenberg (Wien, Österreich)*
 Kortikale Auffälligkeiten von Toleranzentwicklung und gestörter Impulskontrolle bei Internetsucht – Was können neurobiologische Studienergebnisse zur Erklärung des Störungsbildes beitragen?
K. Wölfling (Mainz), E. Duven
 Zum Zusammenhang von Bindungsstilen, Internetnutzung und Internetsucht: Ergebnisse einer Online-Befragung
C. Eichenberg (Wien, Österreich), J. Dyba
 Internet und sexuelle Störungen – Evidenzbasierte Empfehlungen zu Diagnostik und Behandlung
A. Hill (Hamburg)
 Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen anhand der Analyse von Online-Diskussionen zum Suizid des Depressionserkrankten Robert Enke
G. Blokus (Köln)
 Akzeptanz von internetbasierten Unterstützungsprogrammen in der primärärztlichen Versorgung am Beispiel des HausMed PraxisCoach Depression
K. Krug (Berlin), F. Frensch, M. Herrmann, C. Eichenberg

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Dermatologie

18:30 – 19:45

Narrativierung von Trauma und Verlust – eine bindungstheoretische Perspektive
Vorsitz: *C.E. Scheidt (Freiburg)*
 Die Rekonstruktion potenziell traumatischer Erfahrungen: Eine qualitative Studie zu sprachlichen Gestaltungsmerkmalen von Kindsverlustdarstellungen
A. Stukenbrock (Essen)
 Der Einfluss individueller Unterschiede der Bindungsrepräsentation auf den Verlauf der Trauerverarbeitung nach Kindsverlust
C.E. Scheidt (Freiburg), A. Hasenburg, R. Pfeifer, A. Hartmann, P. Zimmermann, N. Waller

Die Rolle ungelöster Trauma- und Verlusterfahrungen bei Patienten mit Fibromyalgie
E. Waller (Freiburg), C.E. Scheidt, K. Endorf, A. Hartmann

Wissenschaftliches Symposium

Hörsaal Med Psychologie

18:30 – 19:45

Forschungsansätze in den Künstlerischen Therapien
Vorsitz: *C. Schulze (Ottersberg)*
 Die kurze strukturierte Kunsttherapie (KSKT®) - Wirkfaktoren der Intervention aus Therapeuten- und Patientenperspektive
A.M. Hopf (München)
 Indikationen und Kontraindikationen in der Tanz- und Bewegungstherapie
S.C. Koch (Heidelberg), T. Kunz
 Orientierung am Phasenmodell zur Evaluation komplexer Interventionen – Ein Beispiel aus der Kunsttherapie in Gruppen
C. Schulze (Ottersberg), J. Kasper
 Interaction in Group Art Therapy (liGART) – Ein Instrument zur Dokumentation und Evaluation in der Kunsttherapie
C. Schulze (Ottersberg), J. Kasper
 Facetten der musik-imaginativen Schmerzbehandlung
T. Schrauth (Stuttgart)

Wissenschaftliches Symposium

Seminarraum EG Med Psychologie

18:30 – 19:45

Neue Befunde zu den pränatalen und perinatalen Vorprägungen des Vegetativums und der physiologischen Steuerung – Folgerungen für die Psychosomatik
Vorsitz: *L. Janus (Heidelberg)*
 Neue Befunde zu pränatalen und perinatalen Vorprägungen des Vegetativums
L. Janus (Heidelberg)
 Das psychische Befinden im Verlauf der Schwangerschaft und Postpartalzeit, die Mutter-Kind-Beziehung und das frühkindliche Temperament bei psychisch komplex erkrankten Frauen
M. Galle (Dresden), A. Bittner, J. Junge-Hoffmeister, J. Sasse, P. Joraschky, K. Weidner
 Prävention von Schwangerschaftsgefährdungen Symposium: Pränatale und perinatale Aspekte in der Psychosomatik in Zusammenarbeit mit den 2 Beiträgen von Ludwig Janus und Klaus Evertz
R. Linder (Birkenfeld)
 Kunstpsychotherapie in der Psychoonkologie und Sterbebegleitung
K. Evertz (Köln)

20:00 – 21:00

Sonstige Veranstaltungen

Kongressfest in der Kulturbrauerei Heidelberg

...in der Kulturbrauerei Heidelberg: „Bierbrauen und Gastlichkeit gehören zu Heidelberg wie das gemütliche Beisammensitzen unter Freunden. In den Mauern der Kulturbrauerei Heidelberg steckt eine Menge Geschichte.

Der ehemalige Wirtschaftshof wurde 1235 erstmals urkundlich erwähnt. Wo früher für das berühmte Wirtshaus „Zum Seppl“ und andere Heidelberger Lokale Braumalz gewonnen und Bier gebraut wurde, ist heute einer der beliebtesten Treffpunkte für Heidelberger und Gäste aus aller Welt.

Die Kulturbrauerei steht exklusiv für ein fröhliches Kongressfest zur Verfügung. Traditionelle Heidelberger Küche und schmackhaftes Selbstgebräutes sowie gute Musik sorgen für einen ausgelassenen Abend.

Heidelberg heißt Sie Willkommen!

Samstag, 9.3.2013	
Räume Stadthalle Heidelberg Großer Saal	Klinikräume Bibliothek Psychosomatik
9.00-12.30 Plenarveranstaltung/English	
	12.30 - 14.00 Balltnggruppe für Studierende

09.03.2013

	Plenarvorträge	Großer Saal
09:00 – 12:30	<p>Plenary Session (English Track) Vorsitz: <i>P. Henningsen (München), H. Schauenburg (Heidelberg)</i></p>	
09:00 – 09:30	<p>The State of Psychosomatic Medicine in Japan <i>C. Kubo (Fukuoka, Japan)</i></p> <p>The Japanese Society of Psychosomatic Medicine was founded in 1959, and its first congress was held in 1960, with fewer than 100 members. The society has grown tremendously since then, both in terms of scope and size. In 2012, we had 3,600 members. We have hosted the World Congress of Psychosomatic Medicine two times, first in 1977 in Kyoto, then in 2005 in Kobe.</p> <p>In 2012, Kyushu University celebrated the 50th anniversary of the founding of the Department of Psychosomatic Medicine, the first such department in Japan. There are currently nine university hospitals with Psychosomatic Medicine departments. Our initial focus was research on the mind/body relationship in typical psychosomatic diseases, such as IBS, bronchial asthma, hypertension, headache, and atopic dermatitis. Great changes have occurred over the past 50 years. With the introduction of new technologies, such as f-MRI and PET scanning, and new knowledge gained by our research, we have been able to shift our focus to the genetic basis of disease and the involvement of environmental factors. This has led to a change from simple mind/body relationships to a focus on psycho-neuro-immuno-endocrinology.</p> <p>Psychosomatic medicine in Japan has shifted from being on the periphery of medical practice to where it is now considered a core discipline of clinical medicine. We have been able to develop a harmony between evidence based medicine and narrative based medicine. This shift has brought great benefits, but it has also brought about a number of problems that need to be resolved. These include educational, economical, and philosophical issues. In terms of education, we are encouraging all Japanese universities, not just the current nine, to include extensive teaching of psychosomatic medicine in their curriculums. We are making efforts to have the Japanese health insurance system updated to include provisions that allow the successful treatment of patients with psychosomatic diseases, many of which take more time for treatment than is currently funded. We are emphasizing public education efforts to impress on the healthy population the importance of stress management, health promotion, and other forms of preventive medicine.</p>	
09:30 – 10:15	<p>Self-Consciousness and the Inter-Subjective Body in Anorexia Nervosa. <i>D. LeGrand (Paris, Frankreich)</i></p>	

Dr. Dorothee Legrand ist Philosophin, lehrt und forscht am l'École normale supérieure in Paris unter anderem zu: Störungen des verkörperten Selbst bei Essstörungen:

I consider whether anorexia can be a mode of being expressive for others. Rather than conceiving anorexia as only a perturbation of the subject's relationship to herself, or as only a bodily substitute for speech and mentalization, I consider the structure of communication from a philosophical and psychoanalytic perspective, and argue that anorexic bodily self-transformation can be understood as a mode of speaking addressed to others as a call for recognition of one's bodily subjectivity, i.e. of one's irreducibility to any objective property her body may have for herself and others.

10:15 – 10:30

Discussion

10:30 – 11:00

Break

11:00 – 11:45

Psychodynamic therapy for depression

J.P. Barber (New York, Vereinigte Staaten)

Prof. Dr. Jaques P. Barber ist Dekan des Derner Institute of Advanced Psychological Studies an der Adelphi University in New York, Autor von über 180 Originalpublikationen und ein international angesehener Experte in Psychotherapieprozess und Outcomeforschung. Sein Vortrag führt zu einem Ausblick auf zukünftige relevante Forschungsfelder:

"We will review the empirical literature examining the evidence for psychodynamic therapy with a focus on the evidence available regarding dynamic therapy for depression. We will describe in details a recent randomized clinical trial for depression comparing supportive-expressive psychodynamic psychotherapy vs. antidepressant medication as well as a recent meta analysis of psychodynamic psychotherapy for depression we conducted. We will then review briefly some of the strengths and problems of randomized clinical trials to study psychodynamic psychotherapy. The talk will end with suggestions about where we should go next in studying the efficacy of dynamic therapy"

11:45 – 12:00

Discussion

12:00 – 12:30

Closing Remarks

Weitere Veranstaltungen

Bibliothek Psychosomatik

12:30 – 14:00

Balintgruppe für Studierende (Track Junges Forum)

Vorsitz: *V. Pramataroff-Hamburger (München), G. Bergmann (Göppingen)*

In der klassischen Balintgruppe sitzen 8-12 Ärzte unter der Moderation eines ausgebildeten Gruppenleiters zusammen und beschäftigen sich mit einer Arzt-Patienten Beziehung, die der vorstellende Arzt besser verstehen möchte. Er beschreibt die Begegnung mit einem Patienten aus der Erinnerung ohne dass er hierzu Aufzeichnungen oder eine Krankenakte benutzt. Es entsteht so ein erlebnis- und gefühlsnaher Eindruck vom Referenten, vom Patienten und von Ihrer Beziehung zueinander.

Die Teilnehmer, die diesem Bericht zuhören, geben anschließend ihren Eindruck, ihre Gefühle und Phantasien wieder. Hieraus entsteht ein komplexes Bild der Arzt Patienten Beziehung, das der Vortragende sich schweigend aus der Distanz in Ruhe betrachten kann. Er bekommt Anregungen für eine neue Sichtweise, blinde Flecke werden erhellt. Er erkennt seine Wirkung auf den Patienten und seine eigenen Verhaltensmuster.

06.03.2013

Fortbildungen

Hörsaal Psychiatrie

12:00 – 13:30

Zur Bedeutung ostdeutscher Biographien in der Psychotherapie*J.-F. Buhrmann (Schwerin)*

Kosten: 50€

Dauer: 2 UE

Biografien ostdeutscher Patienten wird in Therapien nicht immer der Stellenwert beigemessen, der ihnen angesichts der Bedeutung an der Genese psychosomatischer Erkrankungen zukommen müsste. Unter Hinzuziehung aktueller historischer und soziologischer Forschungsergebnisse werden mögliche Ursachen dieses erstaunlichen Phänomens aufgezeigt. Auf die teilweise unterschiedliche Antizipation der Wiedervereinigung in Ost- und Westdeutschland wird ebenso eingegangen wie auf erlittenes Unrecht durch die DDR (Stasiverfolgung, Zersetzung, Inhaftierung, Unterbringung in Jugendwerkhöfen) und erfahrene Kränkungen in Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Systemwechsel. Fallbeispiele dienen der Erläuterung im klinischen Kontext.

Fortbildungen

Hörsaal Med Psychologie

12:00 – 17:30

Psychotherapie der somatoformen Schmerzstörungen**– Grundlagen, Diagnostik und Therapie***F. Leweke (Gießen)*

Kosten: 150€

Dauer: 6UE

Pausen: 13:30 - 14:00/ 15:30 - 16:00

Die psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit somatoformen Schmerzstörungen stellt erfahrungsgemäß besondere Anforderungen an den Psychotherapeuten. Manchmal finden sich keine organischen Korrelate für die Schmerzen, häufiger liegen jedoch zusätzliche organmedizinische Veränderungen vor, deren tatsächliche Relevanz in der Unterhaltung der Symptomatik zu Verunsicherungen führt. In unserem Workshop werden die physiologischen Grundlagen der Schmerzverarbeitung referiert und anhand von einfachen anschaulichen Experimenten erfahrbar gemacht. Sie lernen bio-psycho-soziale Faktoren und ihren Einfluss auf die Schmerzwahrnehmung kennen. Anhand von Fallbeispielen (Video, Vignetten) soll in den gemeinsamen Diskussionen der diagnostische Blick geschärft und ein Orientierungsschema erarbeitet werden. Sie lernen aktuelle psychodynamische Erklärungsmodelle kennen, die anhand von Fallbeispielen veranschaulicht werden.

Schließlich befassen wir uns überblickend mit den unterschiedlichen Elementen einer multimethodalen Therapie auf psychodynamischer Grundlage (Einzel- und Gruppentherapie, Entspannungsverfahren, Physiotherapie, Biofeedback, Pharmakotherapie).

Fortbildungen.

Seminarraum EG Med Psychologie

12:00 – 15:30

Training in nonverbal behaviour in psychotherapist**– patient interaction [Teil 1]***R. Cruz (Cambridge, USA), H. Lausberg (Köln)*

Kosten: 300 €

Dauer: 12 UE (Mittwoch: 6 UE; Donnerstag: 6 UE)

Pause: 13:30 - 14:00

While there is ample empirical evidence that nonverbal behaviour reflects and affects cognitive, emotional, and interactive processes, thus far, this knowledge is scarcely applied in psychotherapy. This is mainly due to the fact that individual and interactive nonverbal behaviour is primarily controlled implicitly, i.e., it is displayed beyond the therapists' and patients' awareness (Foley & Gentile, 2010). Yet nonverbal behavior conveys 60-65% of interpersonal communication (Burgoon, Guerrero, & Floyd, 2009). In this training, techniques from the profession of dance/ movement therapy (DMT) such as, kinesthetic empathy, movement observation and nonverbal attunement will be introduced to enhance psychotherapists' interpersonal skill set.

This enhancement can improve assessment and treatment via effective patient-therapist relationships and communications. This two-day retreat will introduce psychotherapists to the most recent techniques of nonverbal behaviour analysis, including its application for self-supervision by using videotaped sessions as well for empirical research. Furthermore, with reference to the theory and practice of DMT, we will use didactic, experiential and discussion methods to teach key movement and nonverbal concepts that can be integrated into everyday clinical practice across the range of populations.

Training languages: English and German.

12:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum Dachgeschoss Med Psych

Von der Klage zur Psychodynamik – Vom diagnostischen Prozess zur Fokusformulierung in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie*W. Kämmerer (Hannover)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 13:30 - 14:00/ 15:30 - 16:00

Wie gewinne ich aus der Fülle der Eindrücke und des Materials der ersten Stunden einen Zugang zur Psychodynamik? Wie kann ich daraus einen Satz (Fokalsatz) formulieren, der als Leitlinie für die in Aussicht genommene Anzahl therapeutischer Stunden dient? Was sind die Möglichkeiten und Besonderheiten eines fokalthérapeutischen Zugangs zum Erstgespräch? Welche Besonderheiten (Krisen) sind charakteristisch für Kurztherapie? Wie ist der Übergang zur Langzeittherapie? Literatur: Studien in Fokaltherapie und Die verschenkte Puppe von Rolf Klüwer, beides Suhrkamp Verlag

12:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum Dachgeschoss Psychosomatik

Multimodale Therapie von Patienten mit Panikstörung und Agoraphobie*P. Joraschky (Dresden)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 13:30 - 14:00/ 15:30 - 16:00

Ausgehend vom psychosozialen Modell der Angstenstehung und Stressverarbeitung wird besonders auf die Bindungs-, Konflikt- und Traumatheorien zur Angstenstehung Bezug genommen. Die theoretischen Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Angst werden zu einem integrierten Modell für die Psychotherapie zusammengefasst. Die verhaltenstherapeutische Symptombewältigung und Angstkonfrontation wird mit einem psychodynamischen Verständnis verknüpft. Verschiedene Grundhaltungen und Beziehungsgestaltungen sind in den einzelnen Therapiephasen zu reflektieren. Nach dem Aufbau einer an der Bindungstheorie orientierten sicheren Patient-Therapeut-Beziehung werden die abgewehrten Emotionen, insbesondere die Aggression (Konflikt), Trauer (Trauma), Scham (Sexualität) konfrontativ angegangen. Die Einbeziehung der interpersonellen Situation, insbesondere der Partnerschaft, ist aufgrund der Bereitschaft von Angstpatienten, Symptomträger für die psychische Belastung des anderen zu sein, relevant.

12:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum Mitte Psychosomatik

Einführung in die Schematherapie*S. Dörner (Berlin), M. Quetz (Berlin)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 13:30 - 14:00/ 15:30 - 16:00

Schematherapie als Integration psychodynamischer und verhaltenstherapeutischer Ansätze in der stationären Psychosomatik. Es ist der Verdienst von Jeffrey Young, dass er als Verhaltenstherapeut die Bedeutung und das Potential emotionsaktivierender Techniken in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen erkannte und in die Schematherapie integrierte. Außerdem machte er im Sinne einer emotionalen Exposition die Therapiebeziehung selbst zum Therapiegegenstand und versucht sie durch eine sog. „begrenzte elterliche Fürsorge“ (engl. limited reparenting) in einem strukturierten Vorgehen zu modifizieren. Die Schematherapie arbeitet damit in Bereichen, die bisher die Domäne psychodynamischer Ansätze war, aber mit einem aktiven und direktiven Therapeutenverhalten, wie man es von der VT kennt. Der Kurs beschreibt das Vorgehen der Schematherapie und die Annäherungen und Unterschiede zur Psychodynamik und VT im stationären Setting und stellt das Behandlungsprogramm vor. Im Rahmen des Beitrages soll darüber hinaus der schematherapeutische Behandlungsansatz im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe dargestellt werden. Dabei werden neben der Struktur der stationären Konzeption und des Behandlungsverlaufs, psychometrische Ergebnisse dargestellt, die mit Hilfe eines computergestützten strukturierten Assessments erhoben wurden und eine gezielte Evaluation des Behandlungsergebnisses ermöglichen.

12:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum Keller Psychosomatik

Einführung in eine psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie der Panikstörung (PFPP = Panic-Focused Psychodynamic Psychotherapy)*C. Subic-Wrana (Mainz)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 13:30 - 14:00/ 15:30 - 16:00

Die von Barbara Milrod et al (1997) entwickelte panikfokussierte psychodynamische Psychotherapie (PFPP) ist eine manualisierte Behandlung, bei der die genaue Exploration der mit den Panikattacken verbundenen Gedanken und Gefühlen und ein übertragungszentriertes Durcharbeiten der Konflikte, die mit den Panikanfällen in Verbindung stehen, den Mittelpunkt des therapeutischen Vorgehens bilden.

Die Technik der PFPP kann sowohl in Kurzzeittherapien (25 Sitzungen) wie in längeren Behandlungen eingesetzt werden. Sowohl die von Milrod et al. durchgeführten Studien (2001, 2007) wie erste Ergebnisse einer ersten deutschen, an der Universität Mainz durchgeführten Studie belegen, dass die PFPP eine hochwirksame und effiziente Behandlungsmethode ist. Ziel der ersten beiden Doppelstunden des Workshops ist es, die Grundzüge des Behandlungsmaterials vorzustellen und an Fallvignetten (Videosequenzen aus Behandlungen) zu veranschaulichen. Im letzten Abschnitt des Workshops soll eine 25stündige Behandlung im Verlauf vorgestellt werden, dies soll zu einer Diskussion der Möglichkeiten und Begrenzungen der PFPP einladen.

Fortbildungen

Hörsaal Psychiatrie

14:00 – 17:30

Neue Aspekte der leitliniengerechten stationären Therapie der Anorexia nervosa und Therapieoptionen zur Behandlung der schweren Körperschemastörung

C. Ehrig (Prien), A. Gottschalk (Prien)

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 15:30 - 16:00

Im ersten Teil des Workshops wird ein Überblick gegeben, über die in der S3-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der Essstörungen“ (12/2010) neu gesetzten Akzente für die stationäre Behandlung der Anorexia nervosa. Es wird auf die wichtigsten praxisrelevanten Veränderungen und Aussagen der Leitlinie eingegangen, wie z.B. die Frage nach der Länge des Aufenthaltes, die Gestaltung des Settings, der Festlegung des Zielgewichtes, dem Umgang mit massiven Bewegungsdrang aber auch dem Einsatz von Sonden- und Zwangsernährung.

Neben der Gewichtszunahme, der Kontrolle des Bewegungsdranges und der Regulation gegensteuernder Verhaltensweisen stellt die Therapie der Körperschemastörung eine weitere Herausforderung in der Behandlung der Anorexia nervosa dar. Im zweiten Teil des Workshops werden die verfügbaren Therapieoptionen zur Behandlung der schweren Körperschemastörung vorgestellt. An Hand von Falldarstellungen aus der Schön Klinik Roseneck (jährlich ca. 800 Patienten mit Essstörungen) werden die speziellen Techniken, wie Seil- und Fadenübungen, Körperumrisszeichnungen, Körpervideos und Spiegelübungen (einzeln und in der Gruppe) in ihrer praktischen Durchführung mit Foto- und Videobeispielen vorgestellt. Um den Workshopmöglichst gewinnbringend zu gestalten, wird die Bereitschaft zur Durchführung eigener kleiner Übungen und das Einbringen eigener Fall- und Problemvorstellungen ausdrücklich erwünscht.

16:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum EG Med Psychologie

Balint-Gruppenleiter-Seminar [Teil 1]

G. Bergmann (Göppingen)

Kosten: 50 €

Dauer: 2 UE

(Der zweite Teil findet am Samstag statt, Teil 1 kann separat gebucht werden)
Das Balint-Gruppenleiter-Seminar wendet sich an Kollegen/-innen mit entsprechender Berufserfahrung, die diese Weiter-/Fortbildung anstreben oder entsprechend den Regelungen der jeweiligen LÄK absolvieren sollten. Die Deutsche Balint-Gesellschaft bildet seit mehr als 40 Jahren Balint-Gruppenleiter auf hohem Niveau aus. Das Seminar entspricht einer ersten Ausbildungseinheit. Die weiteren Einheiten werden individuell entsprechend den Vorkenntnissen vereinbart. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Eine Teilnahme nur am Mittwoch, den 06.03.2013 (Information und Gruppe) ist möglich.

07.03.2013

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Kammermusiksaal

Trauma und Persönlichkeitsstörungen

W. Wöller (Bad Honnef)

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 10:45 - 11:15

Traumatisierte Patienten mit Persönlichkeitsstörungen stellen Behandler oft vor große Herausforderungen. Im Zentrum der Pathologie schwerer Persönlichkeitsstörungen stehen Störungen der Emotionsregulierung, der Selbstfürsorge und der Beziehungsregulierung mit der Folge dysfunktioneller interpersoneller Verhaltens- und Beziehungsmuster. Ein psychodynamisches Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen schafft in Verbindung mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung einen neuen therapeutischen Zugang bei einer Gruppe von Patienten, die trotz dringender Behandlungsbedürftigkeit noch immer als therapeutisch schwer erreichbar gilt. Es soll eine integrative ressourcenorientierte Behandlungskonzeption vorgestellt werden, die sowohl Elemente traumatherapeutischer Ansätze wie auch Aspekte psychoanalytischer Beziehungsgestaltung berücksichtigt. Lernziele/Kompetenzen/Zertifizierungen: Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, ressourcenorientierte Therapieprozesse bei traumatisierten Patienten mit Persönlichkeitsstörungen zu konzeptualisieren.

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Hölderlin Saal

Psychoonkologie*K. Fritzsche (Freiburg), J. Kruse (Gießen), W. Söllner (Nürnberg)*

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 10:45 - 11:15

Onkologische Erkrankungen gehen mit psychosozialen Belastungen, die von der Mehrheit der Patienten erfolgreich bewältigt werden können, einher. Übersteigen die Belastung die Bewältigungsressourcen, so entwickeln die Patienten depressive Symptome und Ängste. Häufig sind es aktuelle Krisen, in denen die Patienten psychoonkologische Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Fortbildung vermittelt einen Überblick über die psychische Komorbidität und den Bedarf an unterschiedlichen psychoonkologischen Angeboten. Krebspatienten und Behandler beschäftigt die Frage nach möglichen Zusammenhängen zwischen Krebs und Psyche, wobei insbesondere der Modulation des Immunsystems große Bedeutung zugemessen wird.

Einige Studien, die einen Zusammenhang zwischen der Art der Krankheitsbewältigung bzw. der Veränderung derselben durch Psychotherapie und dem Krankheitsverlauf gefunden haben, haben großes Aufsehen erregt und Hoffnungen geweckt. Im Seminar werden die Studien zu diesen Fragen kritisch gesichtet. Psychotherapeuten scheuen vielfach die Behandlung Krebskranker, was mit Stigmata einer Krebserkrankung und eigenen Berührungängsten zusammenhängt. Bezogen auf Fallbeispiele aus der psychodynamischen Einzeltherapie von Krebspatientinnen werden Besonderheiten der Behandlung (Aufbau hilfreicher Beziehung, Fokussierung und Zielsetzung, Aktivität/Flexibilität des Therapeuten) diskutiert, sowie in praktischen Übungen demonstriert.

09:15 – 10:45

Fortbildungen

Gustav Mahler Zimmer

QM-Einführungskurs – Qualitätsmanagement in psychosomatischen / psychotherapeutischen Praxen mit QEP*M. Noll-Hussong (Ulm), I. Pfaffinger (München)*

Kosten: 50 €

Dauer: 2 UE

Qualitätsmanagement (QM) ist - ungeachtet der gesetzlichen Forderung – ganz allgemein ein sinnvolles Instrument der Unternehmensführung. Es dient dazu, Arbeitsabläufe zu optimieren und die Qualität von Produkten und Dienstleistungen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

09:15 – 15:30

Fortbildungen

Fürsten Zimmer

Die Begutachtung der beruflichen Leistungsfähigkeit bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen*W. Schneider (Rostock)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 10:45 - 11:15 / 12:45 - 14:00

Die Begutachtung der beruflichen Leistungsfähigkeit bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen nimmt in den unterschiedlichsten sozialmedizinischen aber auch rechtlichen Kontexten eine bedeutende Rolle ein.

So werden entsprechende Gutachtenaufträge in der Regel bei Rentenanträgen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit aber auch bei Anträgen auf Gewährung von Privaten Berufsunfähigkeitsrenten seitens der Versicherer oder auch von Gerichten gestellt. Diese Begutachtungen weisen jedoch sowohl inhaltlich als auch methodisch erhebliche Probleme auf, die sich insbesondere auf die Reliabilität und die Validität der gutachterlichen Bewertung auswirken. In der Folge resultieren häufig langwierige und für alle Beteiligten unbefriedigende Rechtsstreitigkeiten, die dann zu wiederholten Begutachtungen führen. Vor diesem Hintergrund ist von unterschiedlichen Seiten die Notwendigkeit zur Implementierung von einheitlichen, validen und transparenteren Begutachtungsstandards immer wieder betont worden. Im Rahmen einer multizentrischen Studie, an der sich sowohl Psychosomater, Psychiater und Klinische Psychologen beteiligt haben, ist in den Jahren 2009/2010 ein Leitfaden zur Begutachtung der beruflichen Leistungsfähigkeit entwickelt worden. Die Essentials des Leitfadens sind dann zeitparallel in die Entwicklung der AWMF-SK2-Leitlinie zur Begutachtung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen eingegangen, die von den relevanten Fachgesellschaften autorisiert worden ist.

Im Workshop wird der Leitfaden zur Begutachtung der beruflichen Leistungsfähigkeit inhaltlich vorgestellt und die Begutachtung mit diesem Instrument anhand von videodokumentiertem Material praxisnah demonstriert.

Fortbildungen

Trübner Saal

09:15 – 12:45

Fokuzentrierte psychodynamische Psychotherapie: Die Bearbeitung von Konflikt, Struktur und Trauma

G. Rudolf (Heidelberg)

Donnerstag und Freitag

Kosten: 200 €

Dauer: 8 UE (Donnerstag: 4 UE; Freitag 4UE)

Pause: 10:45 - 11:15

Um in der psychodynamische, d.h. tiefenpsychologisch fundierten und psychoanalytischen Psychotherapie im Rahmen der verfügbaren Stundenkontingente therapeutisch effektiv arbeiten zu können, erweist es sich als notwendig, die psychodynamisch bedeutsamen pathogenen Muster des Patienten (unbewusste Konfliktaktualisierung, Überforderung der strukturellen Kompetenzen, Traumafolgen) diagnostisch zu unterscheiden und die wichtigsten Problembereiche therapeutisch fokal zu bearbeiten.

Dadurch wird speziell bei schweren Störungen (Persönlichkeitsstörungen, aber auch Essstörungen, somatoforme Störungen) ein therapeutischer Zugang gewonnen, der auf die jeweilige spezifische Psychodynamik ausgerichtet ist. Die Thematik soll konzeptuell diskutiert und an Fallbeispielen der Teilnehmer praktisch geübt werden.

Fortbildungen

Hörsaal Med Psychologie

09:15 – 12:45

Psychotherapie mit Älteren

G. Schneider (Münster)

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 10:45 - 11:15

Trotz hoher Prävalenz psychischer Störungen bei über 60-Jährigen sind Ältere in der Richtlinienpsychotherapie weiterhin erheblich unterrepräsentiert - warum? Gibt es Vorurteile gegenüber Psychotherapie auf Seiten der älteren Patienten, der überweisenden Ärzte oder bei den Psychotherapeuten? Das Seminar stellt Modelle psychischer Symptombildung im Alter aus psychodynamischer und kognitiv-behavioraler Sicht dar und referiert den aktuellen Wissensstand zu Besonderheiten der Psychotherapie mit Älteren und deren Wirksamkeit. Es gibt Zeit für Diskussion anhand von Beispielen der Teilnehmer und Referentin.

Lernziele/Kompetenzen/Zertifizierungen: Wissen zu Besonderheiten der Psychotherapie mit Älteren und deren Wirksamkeit.

Fortbildungen

Seminarraum EG Med Psychologie

09:15 – 17:30

Training in nonverbal behaviour in psychotherapist – patient interaction [Teil 2] - siehe Seite 69

H. Lausberg (Köln), R. Cruz (Cambridge)

Fortbildungen

Seminarraum Keller Psychosomatik

09:15 – 15:30

Essstörungen – Grundlagen, Klinik und Therapie auf psychoanalytischer Verständnis-Basis

C. Thiele (Berlin), J. Krafft (Berlin)

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pausen: 10:45 - 11:15/12:45 - 14:00

1. Dstd.: Klinik und Dynamik Die differentiellen typischen klinischen Erscheinungen von Anorexie, Bulimie und Binge-eating werden sowohl unter somatischen wie psychosozialen Gesichtspunkten umrissen. Der Betrachtungsfokus richtet sich dabei neben den klinischen Manifestationen auf die Innere Welt der Selbst und- Objektrepräsentanzen sowie die resultierende Beziehungsdynamik mit gestörtem Austausch zwischen dem Selbst und dem Anderen.

2. Dstd.: Psychoanalytische Konzepte zur Ätiologie und Pathogenese von Essstörungen (z. B. Entwicklungskonflikte und -Defizite bzgl. Narzissmus, Symbolisierung, Triangulierung) werden angesprochen.

3. Dstd.: Stationäre Behandlung Die Behandlungsansätze in unserer Klinik werden erläutert (symptomorientiert, strukturorientiert, konfliktorientiert).

Fortbildungen

Seminarraum Dachgeschoss Psychosomatik

09:15 – 12:45

EBM – Seminar für Niedergelassene

H. Berneburg (Würzburg)

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 10:45 - 11:15

Anfängern und Fortgeschrittenen der ambulanten Versorgung wird die aktuelle Gebührenordnung der vertragsärztlichen Versorgung (EBM) erläutert, die gesetzlichen Rahmenbedingungen dargestellt und an Hand von Beispielen besprochen. Honorar begrenzende Maßnahmen im niedergelassenen Bereich wie zeitbezogene Kapazitätsgrenze, Regelleistungsvolumen (RLV) qualifikationsgebundenes Zusatzvolumen (QZV) werden integriert und Fragen zum Niederlassungsmodus der unterschiedlichen Fachgruppen beantwortet.

Fortbildungen

Gustav Mahler Zimmer

11:15 – 12:45

Dokumentation in der ambulanten Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie

B. Palmowski (Berlin)

Kosten: 50 €

Dauer: 2 UE

Das „Dokumentationssystem Psychosomatische Medizin“ (DSP©) ist seit 2007 in der praktischen Anwendung. Für das Fachgebiet ist dies ein wichtiger Schritt, denn das Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Es ist davon auszugehen, dass sich die vertraglichen Rahmenbedingungen für die ärztliche Vergütung stark verändern werden. Stichwort „Wettbewerb“. Neben, oder vielleicht sogar an Stelle des bisherigen Kollektivvertrages werden Selektivverträge treten.

Die Kostenträger werden mit einzelnen Ärzten oder Gruppen von Ärzten verhandeln und Leistungen sowie Vergütungen vereinbaren. Voraussetzung für eine aktive Mitgestaltung bei der künftigen Ressourcenverteilung sind Belege und Nachweise für die Qualität der Leistung. Die zeitgemäße Datenlage zur ambulanten Versorgung im Fachgebiet ist im Augenblick unzureichend.

Mit dem Dokumentationssystem der DGPM steht ein einfaches, robustes, preiswertes und transparentes Instrument zur Verfügung, mit dem wir darstellen können, was wir tun und leisten. Ungefähr ein Jahr haben wir für die Entwicklung gebraucht. Jetzt ist das System in der Praxis im Einsatz. Die wichtigsten Essentials für eine erfolgreiche zukünftige Interessenvertretung sind damit zu belegen: Morbidität und Leistungsbedarf. Die bereits durchgeführten Workshops haben wichtige Anregungen und Impulse gebracht. Im jetzigen Workshop sollen der aktuelle Stand und die weitere Entwicklung diskutiert werden. Das System wird einschließlich der Anwendung des Handcomputers präsentiert.

Fortbildungen

Seminarraum Mitte Psychosomatik

11:15 – 17:30

Keine Angst vor Gruppen – Grundprinzipien psychodynamischer Gruppen

D. Matke (München)

Donnerstag und Freitag

Kosten: 250 €

Dauer: 10 UE (Donnerstag: 5 UE; Freitag 5 UE)

Der Honorar Rückgang für Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Versorgung ist gestoppt! Für den EBM 2000 plus wurde nach jahrelangen Verhandlungen eine 50% Honorarerhöhung durchgesetzt. In der institutionellen Psychotherapie (in Krankenhäusern, Kliniken, Tageskliniken, Institutsambulanzen, Beratungsstellen) waren und sind Gruppenangebote weit verbreitet, wenn nicht sogar das zentrale Behandlungssetting.

Oft wird diese behandlungstechnisch schwierigste Behandlungsform Anfängern anvertraut ohne spezifische Vorbereitung, Begleitung und Einführung in die Grundlagen der Gruppendynamik und ihre speziellen therapeutischen Anwendungen.

14:00 – 17:30

Fortbildungen

Seminarraum Dachgeschoss Psychosomatik

Fokusentwicklung und -bearbeitung in psychodynamischer (Kurzzeit-)psychotherapie*N. Hartkamp (Solingen)*

Kosten: 100 €
 Dauer: 4 UE
 Pausen: 15:30 - 16:00

Häufig stehen für eine psychodynamische Psychotherapie von Patienten mit komplexen und/oder chronischen psychischen und psychosomatischen Störungen, ambulant wie stationär, nur eine begrenzte Zahl an Therapiesitzungen zur Verfügung. Um die zugrundeliegende wesentliche Beziehungs-, Konflikt- und/oder Strukturpathologie dennoch produktiv bearbeiten zu können, bedarf es einer frühzeitigen Fokusformulierung. Das psychodynamische Modell des zyklisch-maladaptiven Musters (CMP) nach Strupp & Binder ermöglicht, zusammen mit der Methode der Strukturalen Analyse Sozialen Verhaltens (SASB) von LS Benjamin, die Formulierung eines psychodynamischen Fokus, aus der sich unmittelbar eine klare und transparente psychotherapeutische Strategie ableitet.

Zirkuläre selbstschädigende zwischenmenschliche Interaktionsmuster und deren innerseelische Niederschläge bestimmen in diesem Modell die Genese der psychischen Störung. Sie können in der Therapeut-Patient-Beziehung erkannt, verstanden und modifiziert werden. Übertragung und Gegenübertragung sowie mögliche Widerstandsphänomene erscheinen dabei mit größtmöglicher Evidenz. Es besteht ein unmittelbarer Bezug zur operationalisierten psychodynamischen Diagnostik (OPD-2), die sich u.a. auf diese Modelle bezieht. Anhand von Fallvignetten vermittelt der Kurs Theorie und Behandlungstechnik dieser fokuserorientierten psychodynamischen Kurztherapie.

08.03.2013

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Kammermusiksaal

Operationalisierte Psychodynamische Diagnose in der Antragsstellung für Richtlinien-Psychotherapie*P. Janssen (Dortmund)*

Kosten: 100 €
 Dauer: 4 UE
 Pause: 10:45 - 11:15

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) ist ein multiaxiales Diagnosesystem. Nach einem Erstinterview kann der Kliniker die Psychodynamik des Patienten auf 5 Achsen einschätzen und dokumentieren. Die Achsen sind: Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzung, Beziehung, Konflikt, Struktur und ICD-10-Diagnose. Bisher ist die OPD II häufig zu Forschungszwecken eingesetzt worden. Eine Anwendung in der Antragsstellung für die Richtlinien-Psychotherapie ist bisher nur in Ansätzen erprobt. Eine Arbeitsgruppe des Arbeitskreises OPD, an dem ich mitwirke, hat sich mit diesem Anwendungsbereich auseinandergesetzt und ein Konzept entwickelt. Dieses Konzept soll an dargestellt werden und das Umsetzen des ermittelten OPD-Befundes in der Antragsformulierung vermittelt werden.

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Trübner Saal

Fokuszentrierte psychodynamische Psychotherapie: Die Bearbeitung von Konflikt, Struktur und Trauma*G. Rudolf (Heidelberg)*

Donnerstag und Freitag
 Kosten: 200 €
 Dauer: 8 UE (Donnerstag: 4 UE; Freitag 4UE)

Um in der psychodynamische, d.h. tiefenpsychologisch fundierten und psychoanalytischen Psychotherapie im Rahmen der verfügbaren Stundenkontingente therapeutisch effektiv arbeiten zu können, erweist es sich als notwendig, die psychodynamisch bedeutsamen pathogenen Muster des Patienten (unbewusste Konfliktaktualisierung, Überforderung der strukturellen Kompetenzen, Traumafolgen) diagnostisch zu unterscheiden und die wichtigsten Problembereiche therapeutisch fokal zu bearbeiten.

Dadurch wird speziell bei schweren Störungen (Persönlichkeitsstörungen, aber auch Essstörungen, somatoforme Störungen) ein therapeutischer Zugang gewonnen, der auf die jeweilige spezifische Psychodynamik ausgerichtet ist. Die Thematik soll konzeptuell diskutiert und an Fallbeispielen der Teilnehmer praktisch geübt werden.

Fortbildungen

Hörsaal Med Psychologie

09:15 – 12:45

I. Achtsamkeit als psychosomatische Haltung*S. Bregulla-Kuhn (Heidelberg), K. Kuhn (Freiburg)*

Freitag und Samstag

Kosten: 200 €

Dauer: 8 UE (Freitag: 4 UE; Samstag: 4 UE)

Pause: 10:45 - 11:15

Die Konjunktur achtsamkeitsbasierter Verfahren lässt sicher manche PsychosomatikerInnen fragen: Haben wir das nicht schon immer gemacht? In unserem Workshop stellen wir die Techniken und Vorgehensweisen von MBSR und MBCT (achtsamkeitsbasierte Stressbewältigung nach J. Kabat-Zinn und DepressionsRückfallprophylaxe nach M. Williams et al.) vor.

Die Verfahren beinhalten sowohl konkrete Körpererfahrung als auch die Exploration von Emotionen sowie von Gedankenmustern. Neben einer theoretischen Einführung werden wir verschiedene Grundübungen anbieten und das Erlebte in der für die Verfahren entwickelten Gesprächstechnik in der Gruppe verbalisieren. Dieses Aufschlüsseln des Erlebten kann dazu beitragen, in der Psychosomatischen Medizin Selbst-, Körper- und Beziehungswahrnehmung explizit zu machen, so dass es bewusster und spezifischer gestaltet werden kann.

Fortbildungen

Seminarraum EG Med Psychologie

09:15 – 17:30

Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters*J. Timmermann (Cuxhaven)*

Freitag und Samstag

Kosten: 300 €

Dauer: 12 UE (Freitag: 8 UE; Samstag: 4UE)

Pausen: 10:45 - 11:15/12:45 - 14:00/15:30 - 16:00

Die Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters gehört mit zu dem Tätigkeitsspektrum der Psychosomatischen Medizin.

Da dieses Wissen in den meisten Weiterbildungen zum Facharzt für Psychosomatik nicht gepflegt wird, sehen sich viele Fachärzte für Psychosomatische Medizin als nicht ausreichend kompetent für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen.

Die Sektion Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters bemüht sich mit einer Fortbildungsreihe, dieses Defizit auszugleichen und gibt Kollegen die Möglichkeit, dieses Wissen aufzubessern. In der Fortbildung soll es darumgehen, in der Psychosomatischen Medizin eine spezielle Psychosomatik für Kinder und Jugendliche und deren Familien zu etablieren, indem richtlinienpsychotherapeutische, verhaltenstherapeutische, systemische und sozialtherapeutische Maßnahmen miteinander verknüpft werden. Auch die Prävention spielt hier eine große Rolle. Krankheitsbilder wie chronische Bauchschmerzen, Kopfschmerzen aber auch Schulverweigerung und somatoforme Krankheitsbilder werden besprochen.

Fortbildungen.

Seminarraum Dachgeschoss Psychosomatik

09:15 – 15:30

Einführung in die achtsamkeitsbasierte Stress- und Depressionsbewältigung*U. Anderssen-Reuster (Dresden)*

Kosten: 150 €

Dauer: 6 UE

Pause: 10:45 - 11:15

Achtsamkeit ist ein Prozess, bei dem die Aufmerksamkeit nicht wertend auf den gegenwärtigen Augenblick gerichtet ist. Diese Wahrnehmung der Gegenwart kann geübt werden. Um diese Fähigkeit zu entwickeln bedarf es der grundsätzlichen Anerkennung, dass die Realität sowohl erwünschte als auch unerwünschte Phänomene umfasst und dass es wenig Sinn macht, die Fülle der Phänomene durch Kategorisierung und Verdrängung zu beschneiden.

Durch die Achtsamkeitspraxis werden die Mechanismen der selektiven subjektiven Wahrnehmung bewusster wahrgenommen und zugleich Resilienz und Kraft zum Standhalten aufgebaut. Die intrapsychischen Prozesse können differenziert beobachtet und zugeordnet werden, dadurch verlieren sie an maligner Potenz. Neben der Vertiefung und Erweiterung der Wahrnehmung erfolgt eine Entspannung in die Gegenwart, die wohlthuend und beruhigend ist und im weitesten Sinne etwas wie inneren Frieden vermitteln kann.

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Seminarraum Mitte Psychosomatik

Keine Angst vor Gruppen – Grundprinzipien psychodynamischer Gruppen
D. Mattke (München)

Donnerstag und Freitag

Kosten: 250 €

Dauer: 10 UE (Donnerstag: 5 UE; Freitag 5 UE)

Der Honorar Rückgang für Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Versorgung ist gestoppt! Für den EBM 2000 plus wurde nach jahrelangen Verhandlungen eine 50% Honorarerhöhung durchgesetzt. In der institutionellen Psychotherapie (in Krankenhäusern, Kliniken, Tageskliniken, Institutsambulanzen, Beratungsstellen) waren und sind Gruppenangebote weit verbreitet, wenn nicht sogar das zentrale Behandlungssetting. Oft wird diese Behandlungstechnik schwierigste Behandlungsform Anfängern anvertraut ohne spezifische Vorbereitung, Begleitung und Einführung in die Grundlagen der Gruppendynamik und ihre speziellen therapeutischen Anwendungen.

Im Seminar werden insbesondere die Grundprinzipien psychodynamischer Gruppen erläutert. Diese werden herausgearbeitet vor dem Hintergrund allgemeiner Wirk- und Heilfaktoren in Gruppen. Eine besondere Herausforderung für Gruppenangebote stationär wie ambulant besteht zudem, wenn diese unter zeitlich befristeten Rahmenbedingungen durchzuführen sind. Im Seminar werden die für zeitlich befristete Gruppen zu beachtenden Indikationsregeln und Behandlungsprozesse reflektiert. Gelehrt und gelernt wird mit Hilfe von Kasuistiken, Videobeispielen, Rollenspiel und theoretischem Input.

09:15 – 12:45

Fortbildungen

Robert Schumann Zimmer

Standards für die Begutachtung von Traumafolgestörungen
S. Tagay (Essen)

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Pause: 10:45 - 11:15

In diesem Workshop werden die Standards der Begutachtung von Traumafolgestörungen (insbesondere Akute Belastungsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung und komplexe PTSD) praxisnah erläutert. Unterschiedliche methodische Zugangswege (das diagnostisch klinische Gespräch, strukturiertes klinisches Interview, Selbsteinschätzungsverfahren) werden mit ihren Stärken und Schwächen dargestellt und kritisch reflektiert.

Dabei geht es auch um Fragen, wie Aggravations-, Simulations- und Dissimulationstendenzen erkannt werden können. Kritisch sollen auch die gutachterlichen Kontextbedingungen mit ihren möglichen Auswirkungen auf den Begutachtungsprozess diskutiert werden. An Fallbeispielen sollen gute und weniger gute Begutachtungen an traumatisierten Personen demonstriert werden. Die Seminarteilnehmer können auch eigene Fälle vorstellen und in der Gruppe besprechen.

Lernziele/Kompetenzen/Zertifizierungen: Vermittlung von Kompetenzen in Begutachtung von Traumatisierung; Einführung in Auswertung und Interpretation von Traumainstrumenten; Erkennen von Verzerrungen durch Aggravation, Simulation und Dissimulation. Anhand von Fallvignetten vermittelt der Kurs Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik bei der Begutachtung von traumatisierten Personen.

13:15 – 16:30

Fortbildungen

Trübner Saal

Workshop: Intensive Short-term Dynamic Psychotherapy (ISTDP) psycho-diagnosis and treatment of functional somatic disorders: A Videorecorded-based workshop*A. Abbass (Halifax)*

Kosten: 100 €

Dauer: 4 UE

Davanloo's ISTDP is a well studied short therapy with 21 published outcome studies showing it to be efficacious with personality disorders and broad range of other conditions. Based on over 40 years of videotape based research, the method has a built in psychodiagnostic method of directly detecting somatic manifestations of unconscious anxiety. These anxiety manifestations include striated muscle tensions, smooth muscle tension and cognitive perceptual disruption.

The method also has a direct approach to detect motor conversion. Thus, one can make a confirmatory diagnosis of somatization with a positive test (rather than by exclusion or "rule-out") in most cases with a single interview. Further the research has elaborated on the somatic pathways of specific emotions including rage, grief and guilt about rage, as distinct from the unconscious anxiety which typically shrouds these emotions. The process of direct diagnosis and mobilization of the unconscious, including the Unconscious Therapeutic Alliance, will be illustrated with video examples. Implications for diagnosis and management of the somatizing patient will be reviewed.

09.03.2013

Fortbildungen

Kammermusiksaal

09:15 – 12:45

Vorbereitungskurs Facharztprüfung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – strategisch lernen, erfolgreich antworten*T. Loew (Regensburg)*

Kosten: 150 €
 Dauer: 4 UE
 Pause: 10:45 - 11:15

In anderen Gebieten sind Vorbereitungskurse für die Facharztprüfung seit Jahren etabliert, werden stetig nachgefragt (z. B. Prof. Dieter Ebert für die Psychiatrie) und haben ihren Anteil am Bestehen, wie uns die Teilnehmer versichern. Die große Furcht der Prüflinge im Vorfeld ist immer, dass „alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen in dem Kurs aus von der unmittelbaren Prüfungssituation, entwickeln Fragen, wie sie in einem solchen Fachgespräch gestellt werden könnten und tragen die Fakten zusammen, die eine ausreichende Antwort erlauben. Sie üben in der Gruppe direkt, wie Sie dies auch praktisch präsentieren können. Wir werden den Themenkatalog des Gebiets durcharbeiten und entsprechende Stichwortlisten entwickeln, Literatur zur Vorbereitung zusammenstellen und bewerten, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprechen. Sie erfahren, wie Sie dem „blackout“ vorbeugen können und auch schwierige Fachgesprächssituationen meistern können. Sie können von dem Seminar profitieren, wenn Sie kurz vor der Prüfung stehen, aber auch schon im Vorfeld am Anfang ihrer Laufbahn, wenn Sie Ihren Wissenserwerb strukturieren.

Fortbildungen

Robert Schumann

09:15 – 12:45

Psychoedukation bei chronischen Schmerzerkrankungen*M. von Wachter (Aalen)*

Kosten: 100 €
 Dauer: 4 UE
 Pause: 10:45 - 11:15

Psychoedukation ist aus moderner Psychotherapie nicht mehr wegzudenken, sie ist fester Bestandteil sowohl kognitiv-behavioraler, als auch psychodynamischer Therapieprogramme. Patienten sollen sie helfen, die komplexen Zusammenhänge zwischen seelischen, körperlichen und sozialen Faktoren zu verstehen, Selbstwirksamkeit zu fördern und passiv-regressiven Versorgungstendenzen entgegenzuwirken. Behandler können sich darin üben, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich zu erläutern, konkrete Behandlungsmöglichkeiten

darzustellen und Patienten auf einer kooperativen Ebene zu begegnen. Gerade bei chronischen Erkrankungen sollte der Patient als Experte der eigenen Krankheit angesprochen werden, um seine Ressourcen und Eigenaktivitäten zu fördern. Der Schwerpunkt in diesem Seminar liegt auf der Präsentation praktischer Techniken für die Psychoedukation am Beispiel chronischer Schmerz. Neben der Vorstellung eines (neuro-) bio-psycho-sozialen Schmerzmodells geht es insbesondere darum, typische Interventionstechniken wie Schmerzbewältigungstraining, Schmerztagebuch, kognitive Umstrukturierung, Pausenmanagement, Umgang mit Grundbedürfnissen, Differenzierung zwischen Schmerz und Affektaus psychoedukativer Perspektive vorzustellen und patientenadaptiert umzusetzen.

Strategische Unterschiede bei den verschiedenen Störungsbildern wie chronisches Schmerzsyndrom nach Gewebsschädigung, funktionelle Schmerzstörungen, Fibromyalgie, anhaltende somatoforme Schmerzstörung und Schmerz als Traumafolge werden berücksichtigt. Patientengerechte Arbeitsblätter, das Schmerztherapie Begleitbuch des Autors, Psychoedukationsfilme und Selbsthilfebücher werden vorgestellt. Unterschiedliche Settings wie z.B. ergänzende Psychoedukation am PC ohne Therapeut und Psychoedukation gemeinsam mit Patienten und deren Angehörigen werden diskutiert. Auf Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmer wird entsprechend eingegangen. Materialien unter www.schmerzpsychoedukation.de

Fortbildungen

Hörsaal Med Psychologie

09:15 – 12:45

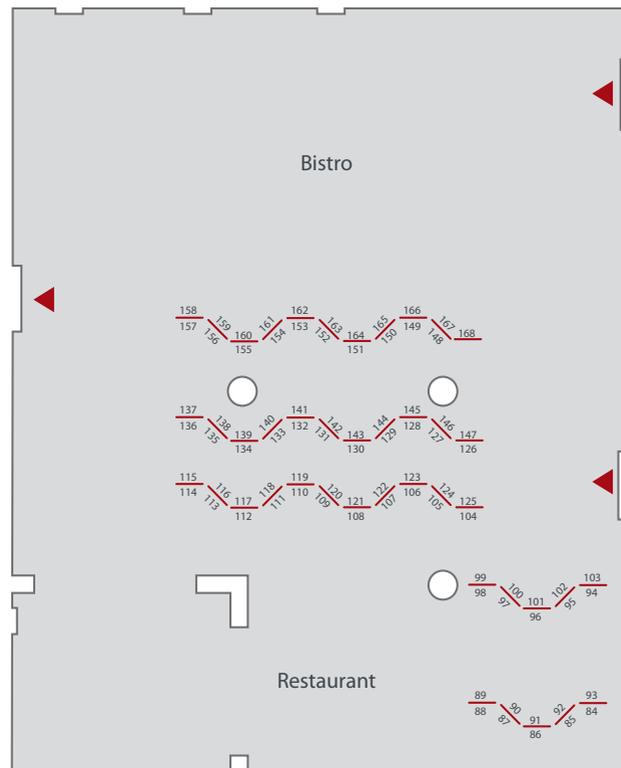
II. Achtsamkeit als psychosomatische Haltung*S. Bregulla-Kuhn (Heidelberg), K. Kuhn (Freiburg)*

Freitag und Samstag

Kosten: 200 €
 Dauer: 8 UE (Freitag: 4 UE; Samstag: 4 UE)

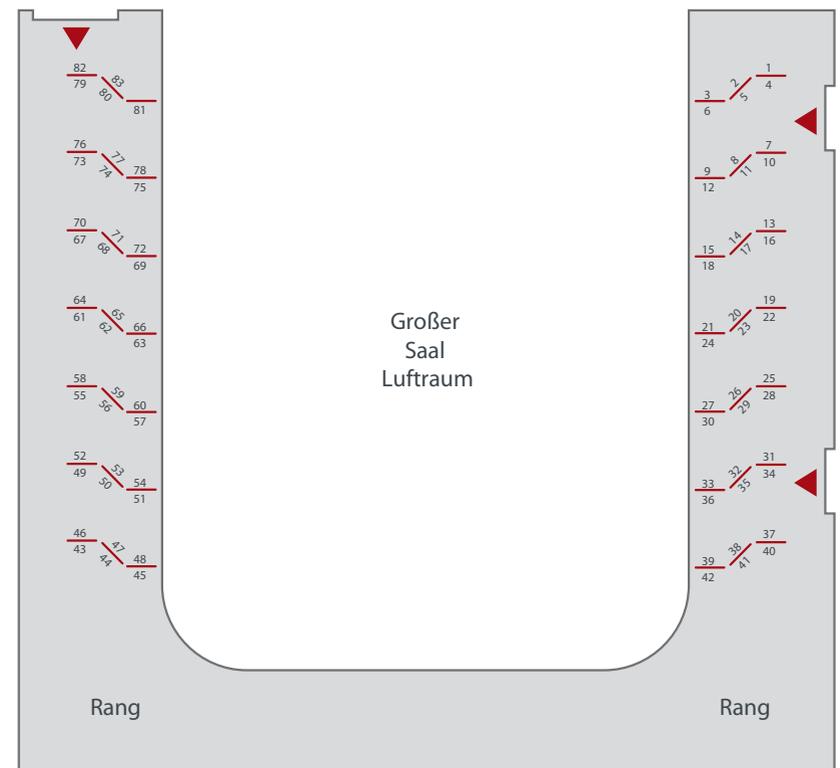
Die Konjunktur achtsamkeitsbasierter Verfahren lässt sicher manche PsychosomatikerInnen fragen: Haben wir das nicht schon immer gemacht? In unserem Workshop stellen wir die Techniken und Vorgehensweisen von MBSR und MBCT (achtsamkeitsbasierte Stressbewältigung nach J. Kabat-Zinn und Depressions-Rückfallprophylaxe nach M. Williams et al.) vor. Die Verfahren beinhalten sowohl konkrete Körpererfahrung als auch die Exploration von Emotionen sowie von Gedankenmustern. Neben einer theoretischen Einführung werden wir verschiedene Grundübungen anbieten und das Erlebte in der für die Verfahren entwickelten Gesprächstechnik in der Gruppe verbalisieren. Dieses Aufschlüsseln des Erlebens kann dazu beitragen, in der Psychosomatischen Medizin Selbst-, Körper- und Beziehungswahrnehmung explizit zu machen, so dass es bewusster und spezifischer gestaltet werden kann.

Untergeschoss



Titel der Postersession	Posternummern	Titel der Postersession	Posternummern
Diagnostik/Arbeitsmedizin	PO84-88	Kommunikation	PO129-133
Rehabilitation/Versorgungsforschung	PO89-93	Psychokardiologie	PO134-138
Essstörungen 1	PO94-98	Psychophysiologie	PO139-143
Kreative Verfahren	PO99-103	Essstörungen 2	PO144-148
Psychotherapieforschung 5	PO104-108	Psychokardiologie/andere somatopsychische Aspekte	PO149-153
Angewandte Bewusstseinswissenschaften	PO109-112	Strukturelle Störungen	PO154-158
Psychometrie	PO113-117	Somatoforme Störungen 2	PO159-163
Psychoonkologie 1	PO118-122	Somatoforme Störungen 3	PO164-168
Psychoonkologie 2	PO123-128		

Obergeschoss



Titel der Postersession	Posternummern	Titel der Postersession	Posternummern
Somatoforme Störungen 1	PO1-5	Transplantationsmedizin	PO45-48
Psychotherapieforschung 2	PO6-9	Arbeitsmedizin/ Versorgungsforschung	PO49-53
Grundlagenforschung 1	PO10-15	Essstörungen/Abhängigkeit	PO54-58
Trauma	PO16-19	Neue Medien/Internet	PO59-62
Lehre/Versorgungsforschung	PO20-25	Psychotherapieforschung 4	PO63-68
Psychotherapieforschung 3	PO26-29	Gender	PO69-73
Psychotherapieforschung 1	PO30-35	Somatoforme Störungen/ somatopsychische Aspekte	PO74-79
Grundlagenforschung 2	PO36-39	Angsstörungen	PO80-83
Arbeitsmedizin	PO40-44		

07.03.2013

	Postersessions	Großer Saal
12:15 – 13:15	Somatoforme Störungen 1 Vorsitz: <i>C. Lahmann (München)</i>	
PO-1	Fibromyalgiesyndrom und psychische Komorbidität – eine multizentrische Studie <i>W. Häuser (Saarbrücken), A. Galek</i>	
PO-2	Patienten mit somatoformen Störungen: Behandlungspfade, Erwartungen und Therapiemotivation in der Psychosomatischen Ambulanz <i>A. Larisch (Gießen), C. Towara, F. Leweke, S. Hermes, J. Kruse</i>	
PO-3	Der moderierende Effekt von Krankheitsängsten auf den Therapieverlauf bei Patienten mit funktionellen/ somatoformen Syndromen in der Hausarztpraxis Sekundäranalyse der speziALL-Studie (ISRCTN55280791) <i>C. Kaufmann (Heidelberg), B. Wild, D. Schellberg, R. Bölter, J. Szecsenyi, W. Herzog, R. Schäfert</i>	
PO-4	Somatoforme Schwindelsyndrome und die Arzt-Patient-Beziehung <i>G. Schmid (München), P. Henningsen, M. Dieterich, R. Feurecker, C. Lahmann</i>	
PO-5	Der Stundenbogen zur Konzentrativen Bewegungstherapie (SB-KBT). Reliabilität und Validität eines Fragebogens für die Prozessdiagnostik in der körperorientierten Psychotherapie <i>K.-P. Seidler (Hannover), A. Epner, S. Grützmaker, K. Schreiber-Willnow</i>	

	Postersessions	Großer Saal
12:15 – 13:15	Grundlagenforschung 1 Vorsitz: <i>C. Waller (Ulm)</i>	
PO-10	Fördern Blindstudien das Sehen? Der animalische Magnetismus von Franz Anton Mesmer, die evidenzbasierte Wissenschaft und die Moderne der Psychotherapie <i>J. Ronel (München)</i>	
PO-11	Zur Anthropologie der Intersubjektivität <i>D. von Boetticher (Göttingen)</i>	
PO-12	Fetal origin of allergic asthma: insights arising from two different mouse models of prenatal stress challenge <i>C.A. Bruenahl (Hamburg), M. Pincus, P.C. Arck</i>	
PO-13	Der Cholecystokin-B-Antagonist CI988 reduziert die Nahrungsaufnahme in gefasteten Ratten via Dopamin-Freisetzung <i>P. Kobelt (Berlin), L. Frommelt, V. Lembke, M. Goebel-Stengel, A. Stengel, T. Hofmann, B.F. Klapp</i>	
PO-14	Psychoneuroimmunologische Implikationen bei Tumorerkrankungen: eine Übersicht am Beispiel Melanom <i>E.M.J. Peters (Gießen), K. Strehl-Schwarz, S. Van Der Mei, J. Kruse</i>	

PO-15 Die Erkennung mimisch ausgedrückter Emotionen – Klinische und neurobiologische Befunde
H. Kessler (Bonn)

Postersessions

Großer Saal

12:15 – 13:15

Lehre/Versorgungsforschung

Vorsitz: *C. Nikendei (Heidelberg)*

PO-20 Klinische Kompetenzentwicklung im vorklinischen Curriculum der Allgemeinmedizin-ein interdisziplinäres, longitudinales Peer-Teaching Konzept

E. Fellmer-Drüg (Heidelberg), J.-H. Schultz, P. Engeser, C. Eicher, T. Wischmann, W. Herzog, J. Szecsenyi, J. Jünger

PO-21 Die Folgen der EHEC-Infektion nach einem Jahr: Langfristige Verbesserungen und Verschlechterung des Patientenkollektivs des EHEC-Ausbruchs in Deutschland 2011

B. Riegel (Hamburg), W. Broicher, B. Löwe

PO-22 Self-rated health and it's association to autonomic nervous system function, glycemic status, inflammation and lipid status. Results from the Mannheim Industrial Cohort Studies

M.N. Jarczok (Mannheim), M.E. Kleber, A. Loerbroks, R.M. Herr, K. Hoffmann, B. Schmidt, J.E. Fischer, Y. Benyamini, J.F. Thayer

PO-23 Inzidenzraten psychischer Erkrankungen auf der Basis von Krankheitsartenstatistiken der Krankenkassen: Fehleinschätzungen mit fatalen Folgen

M. Zielke (Mönkeberg)

PO-24 Zum Zusammenhang zwischen Führung und psychischer Beanspruchung – Die potenzielle, mediiierende Rolle psychosozialer Ressourcen

B. Schmidt (Mannheim), A. Loerbroks, R. Herr, D. Litaker, M.G. Wilson, J.E. Fischer

PO-25 Müssen psychisch erkrankte Menschen Stigmatisierung fürchten? – Eine Einschätzung aus Sicht der deutschen Allgemeinbevölkerung.

B. Gierk (Hamburg), A. Murray, S. Kohlmann, B. Löwe, E. Brähler

Postersessions

Großer Saal

12:15 – 13:15

Psychotherapieforschung 1

Vorsitz: *F. Geiser (Bonn)*

PO-30 Intrapersonale Konflikte zwischen bewussten und unbewussten Bedürfnissen in Partnerschaften: Zusammenhänge mit der seelischen Gesundheit und Möglichkeiten therapeutischer Einflussnahme

J.C. Kollster (Jena), B. Hagemeyer, U. Wutzler

PO-31 Wie können kognitiv-psychologische Grundlagen zum Verständnis korrekter Erfahrungen beitragen?
N. Ferrari (Bern, Schweiz)

PO-32 Retrospektive Erfassung früher Beziehungserfahrungen via Fragebogen und Interview – Welche Rolle spielt der aktuelle Bindungsstatus?
I. Reiner (Mainz), G. Trojan, M. Beutel, J. Hardt

PO-33 OPD-Struktur bei stationär psychosomatischen Patienten und Zusammenhang mit dem Narzissmusinventar und anderen Instrumenten

A. Obbarius (Berlin), A. Häring, T. Hofmann, M. Rose

PO-34 Die Qualität dysphorischer Emotionen bei depressiven Patientinnen mit und ohne Borderline-Persönlichkeitsstörung – Zusammenhänge zu struktureller Vulnerabilität und Symptombelastung

J. Köhling (Heidelberg), J.C. Ehrenthal, H. Schauenburg, O. Klipsch, U. Dinger

PO-35 Der Zusammenhang zwischen Emotionsregulationstrategien und suizidalen Gedanken, Wünschen und Absichten

T. Forkmann (Aachen), A. Scherer, M. Böcker, M. Pawelzik, S. Gauggel, H. Glaesmer

Postersessions

Großer Saal

12:15 – 13:15

Arbeitsmedizin

Vorsitz: *I. Sammet (Müntsterlingen, Schweiz)*

PO-40 Systemisch-familientherapeutisches Arbeiten in der Akutpsychiatrie. Nachhaltige Veränderungen des Belastungserlebens der Mitarbeiter
M.W. Haun (Heidelberg), H. Kordy, M. Ochs, J. Schweitzer, J. Zwack

PO-41 **Das Poster wurde vom Autor zurückgezogen.**

PO-42 Welchen Einfluss haben Arbeitsbedingungen auf den Schlaf? Zusammenhänge zwischen arbeitsbedingten Fehlbelastungen, Rumination und Schlafqualität

I. Horváth (Dresden), G. Buruck, P. Richter

PO-43 Arbeitsstress in einer Textilfabrik in Bangladesch – Charakterisierung von Komponenten und deren Zusammenhang mit berichteter Gesundheit
M. Steinisch (Mannheim), R. Yusuf, J. Li, O. Rahman, H.M. Ashraf, C. Strümpell, J.E. Fischer, A. Loerbroks

PO-44 Online-Nachsorge auf der Grundlage der Supportiv-Expressiven Therapie (SET) zur Förderung der beruflichen Reintegration und Gesundheit
K. Gerzymisch (Mainz), R. Zwerenz, M.E. Beutel

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Großer Saal
Arbeitsmedizin/Versorgungsforschung
Vorsitz: H. Gündel (Ulm)
- PO-49 **Perceived Supportive Leadership and Self Rated Health at the Workplace Adjusted for Work Stress – Crossectional Findings from a German Working Cohort**
B. Schmidt (Mannheim), A. Loerbroks, R. Herr, M.G. Wilson, M. Jarczok, D. Litaker, J.E. Fischer
- PO-50 **Betriebliche Gesundheitsförderung für psychisch erkrankte Beschäftigte – Interventionsstudie in einer Werkstatt für behinderte Menschen**
K. Latocha (Wuppertal)
- PO-51 **Integrierte Versorgung bei Essstörungen – Ergebnisse der Evaluation eines Modellprojektes**
A. Bahle (Aalen), M. von Wachter, A. Hendrichke, E. Rottler, J. von Wietersheim
- PO-52 **Ein innovatives Modell zur flexibilisierten Behandlung von Psychosomatischen Patienten im Übergang von stationärer / tagesklinischer zur ambulanten Psychotherapie – ein interviewgestützter Erfahrungsbericht**
K. Bednarz (Heidelberg), U. Dinger, I. Maatouk, J. Ehrental, H. Schauenburg, W. Herzog, C. Nikendei
- PO-53 **Erreichen wir andere Patientengruppen, wenn wir den Versorgungskontext ändern? Erste Daten zu Inanspruchnahme und Nutzerprofil einer Psychosomatischen Sprechstunde im Betrieb**
E. Rothermund (Ulm), R. Kilian, M. Hölzer, B. Reiter, D. Mayer, P. Beschoner, M.A. Rieger, H. Gündel

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Großer Saal
Neue Medien/Internet
Vorsitz: M. de Zwaan (Hannover)
- PO-59 **Wirksamkeit eines Adipositas-Nachsorge-Programms, bestehend aus einer App, Telefonkontakten und Nachtreffen, im Anschluss an eine psychosomatische Rehabilitation**
U. Simson (Geldern), G. Plum, A. van Hagen, E. Schnitzler, M. Görsdorf, K.P. Krieger, S. Grohmann
- PO-60 **Internetbasierte Nachsorge bei verhaltensmedizinisch-orthopädischen Patienten – Inanspruchnahme, Gründe der Nicht-Teilnahme, erste Ergebnisse**
S. Pfaudler (Bad Malente-Gremsmühlen), E. Hoberg, D. Benninghoven
- PO-61 **Internetbasierte Nachsorge für beruflich belastete Patienten der stationären psychosomatischen Rehabilitation: Motivierung und Ergebnisse zur Teilnahmebereitschaft an einem Online-Nachsorgeprogramm**
L. Schattenburg (Bad Neustadt), K. Gerzymisch, A. Vorndran, R.J. Knickenberg, M.E. Beutel, R. Zwerenz

- PO-62 **Internet-Suchmaschinenanalysen und das Suchecho psychosozialer Krankheitsphänomene**
M. Noll-Hussong (Ulm)

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Großer Saal
Gender
Vorsitz: B. Stein (Nürnberg)
- PO-69 **Ergebnisqualität der stationären Verhaltenstherapie von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen bei Frauen**
M. Zielke (Mönkeberg)
- PO-70 **Einfluss von Alltagsstress auf Urin-8-Hydroxydesoxyguanosin bei zwei Patientinnen mit Brustkrebs in der Anamnese: Ein zeitreihenanalytischer Ansatz**
C. Schubert (Lans, Österreich), B. Engin, B. Karahalil, J. Haberkorn, D. Fuchs
- PO-71 **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei polnisch stämmigen Migranten hinsichtlich psychischer Morbidität**
E. Morawa (Essen), W. Senf, Y. Erim
- PO-72 **Genderspezifische Aspekte in der Bewältigung des Alterns**
H. Stoffels (Berlin)
- PO-73 **Einfluss des Geschlechts auf die zentrale Verarbeitung von Pruritus – eine funktionelle MRT-Studie an gesunden Probanden**
A. Stumpf (Münster), M. Burgmer, G. Schneider, G. Heuft, M. Schmelz, N.Q. Phan, S. Ständer, B. Pfeleiderer

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Großer Saal
Angststörungen
Vorsitz: C. Subic-Wrana (Mainz)
- PO-80 **Zahnbehandlungsangst – eine Herausforderung für die Kooperation zwischen Arzt und Zahnarzt**
M. Lenk (Dresden), P. Joraschky, K. Petrowski, K. Weidner, C. Hannig
- PO-81 **Angstsensitivität – ein bedeutsamer Marker für die Psychopathologie der Agoraphobie und Panikstörung**
K. Zimmermann (Dresden), F. Einsle, A. Bittner, V. Köllner, K. Weidner
- PO-82 **Der Zusammenhang von Bindung, therapeutischer Allianz und Therapieerfolg bei der Therapie von Sozialer Phobie: Ein Vergleich zwischen kognitiver Verhaltenstherapie und psychodynamischer Kurzzeittherapie**
S. Nodop (Jena), H. Schauenburg, U. Stangier, U. Willutzki, J. Wiltink, B. Strauss
- PO-83 **Anxiety body odors activate parts of a fear-network in patients with Panic Disorder**
G.-B. Wintermann (Dresden), T. Hummel, P. Joraschky, J. Gerber, I. Croy, K. Petrowski

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Psychotherapieforschung 2	
	Vorsitz: H. Schauenburg (Heidelberg)	
PO-6	Differenzielle Wirksamkeit von ambulant/teilstationärer im Vergleich zu stationärer Rehabilitation bei psychischen/psychosomatischen Erkrankungen <i>S. Rabung (Hamburg), I. Musyal, H. Schulz, U. Koch, S. Liebherz</i>	
PO-7	Day Clinic and Inpatient Psychotherapy of Depression (DIP-D) Prädiktoren für differentiellen Behandlungserfolg bei Patienten mit depressiver Störung <i>O. Klipsch (Heidelberg), H. Schauenburg, J. Köhling, J. Ehrenthal, C. Nikendei, M. Haitz, U. Dinger</i>	
PO-8	Langzeiteffekte der Krankheitsbewältigung in der stationären Psychosomatik <i>M. Zielke (Mönkeberg)</i>	
PO-9	OPD-Fokus in der stationären Psychotherapie der Depression <i>A. Friedrich (Heidelberg), J.C. Ehrenthal, H. Schauenburg, U. Dinger</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Trauma	
	Vorsitz: B. Nolting (Bochum)	
PO-16	Das Poster wurde vom Autor zurückgezogen.	
PO-17	Vagale Hyporeagibilität unter Stress bei Frauen mit traumaassoziierten Störungen <i>G. Bornschein (Göttingen), U. Sachsse, J. Albrecht, C. Herrmann-Lingen</i>	
PO-18	Vernachlässigung und Missbrauch in der Kindheit und internalisierte Beziehungsmuster <i>D. Pokorny (Ulm), G. Kreutzer-Stierle, S. Lang, D. Schmid, S. Schneider, K. Schury, A. Vicari</i>	
PO-19	Wirkfaktoren der EMDR-Behandlung – bilaterale Stimulation und frontales EEG <i>M. Sack (München), M. Juranek</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Psychotherapieforschung 3	
	Vorsitz: A. Zeeck (Freiburg)	
PO-26	Emotionsverarbeitung bei Patienten mit einer Depersonalisierungsstörung im Vergleich zu klinischen Kontrollen: Autonome Reagibilität auf auditive, affektive Stimuli <i>A. Koechel (Mainz), M. Gamer, J. Adler, M. Michal, M.E. Beutel</i>	
PO-27	Kinesische Interaktion als Prädiktor für Therapieerfolg <i>D. Dvoretzka (Köln), P. Joraschky, H. Lausberg</i>	

PO-28	Pseudogesunde: Eine Herausforderung für die empirische Psychotherapieforschung <i>U. Jaeger (Rosdorf), O. Masuhr, C. Spitzer</i>
PO-29	Das Werkzeug des psychodynamischen Psychotherapeuten – Zusammenhänge zwischen der Verwendung psychodynamischer Interventionskategorien und Sitzungsqualität sowie Therapieergebnis <i>A. Gumz (Hamburg)</i>

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Grundlagenforschung 2	
	Vorsitz: A. Zastrow (Heidelberg)	
PO-36	A Two-Component Model of Cognitive Reactivity <i>N. Pfeiffer (Prien am Chiemsee), T. Brockmeyer, J. Zimmermann, M. Backenstraß</i>	
PO-37	Stress induzierte neuroendokrin-immune Plastizität – eine Rolle für die Milz in der Kontrolle chronisch entzündlicher Erkrankungen und Inflammaging? <i>C. Liezmann (Gießen), B.F. Klapp, J. Kruse, E.M.J. Peters</i>	
PO-38	Time trends of children's autonomic nervous system activity – possible role in psychosomatic childhood health problems? <i>F. De Bock (Mannheim), M. Jarczok, H. Kristina, R. Buchhorn</i>	
PO-39	Psycho-kardiologische Komorbidität bei Mäusen mit chronischer Herzinsuffizienz nach Myokardinfarkt <i>N. Diemert (Heidelberg)</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Transplantationsmedizin	
	Vorsitz: Y. Erim (Essen)	
PO-45	Lebensqualität, psychisches Befinden und Zufriedenheit von Nierenlebenspendern – Ergebnisse einer europäischen multizentrischen Studie (ELIPSY) <i>C. Papachristou (Berlin)</i>	
PO-46	Akutes Hirnversagen nach Herztransplantation und Implantation von Herzunterstützungssystemen: Methodologie einer prospektive Studie <i>B.S. Bürker (Oslo, Norwegen), U.F. Malt</i>	
PO-47	Intervention Studies in Transplantation Medicine: Results from an Update of the German Consultation-liaison Guidelines <i>F. Vitinius (Köln), B. Stein, A. Schumacher, H. Buhk, L. Götzmann, A. Kiss, K.-H. Schulz, A. Dinkel, W. Albert, W. Söllner</i>	
PO-48	Langzeitergebnisse nach Leberlebenspende – Eine Katamnesestudie zur Lebensqualität und zum psychosozialen Befinden von Spendern nach Transplantation <i>C. Papachristou (Berlin), G. Schmid, A. Pascher, M. Walter, B.F. Klapp</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Esstörungen/Abhängigkeit Vorsitz: S. Tagay (Düsseldorf)	
PO-54	Pilot Study on Eating Behavior Disorders in Vietnamese High School Students <i>N. Ko (Freiburg), D. Koch, A. Zeeck</i>	
PO-55	Esstörungen, Trauma, PTSD und der Zusammenhang mit psychosozialen Ressourcen <i>E. Schlottbohm (Essen), W. Senf, S. Tagay</i>	
PO-56	Sexueller Missbrauch in der Kindheit als Risikofaktor für Alkoholmissbrauch im Erwachsenenalter <i>R. Bator (Mainz), J. Hardt</i>	
PO-57	Geschlechtsspezifische Prädiktoren gesundheitsriskanten Alkoholkonsums bei Allgemeinkrankenhauspatienten <i>I. Schnuerer (Greifswald), B. Gaertner, S. Baumann, H.-J. Rumpf, U. John, U. Hapke, J. Freyer-Adam</i>	
PO-58	Bindungsrepräsentationen und Alkoholismus <i>L. Arnold (Innsbruck, Österreich), A. Buchheim</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Psychotherapieforschung 4 Vorsitz: G. Schneider (Münster)	
PO-63	Psychoedukation mit Patienten und deren Angehörigen in der Psychosomatik <i>M. von Wachter (Aalen), M. Enderle, A. Hendrichke</i>	
PO-64	„Geborgenes Setting ohne Lauscher“ – Subjektive Wahrnehmung von Selbsthilfegruppen während und nach psychosomatischer stationärer Behandlung aus Sicht der Patienten <i>K. Laumen (Bonn), M. Langenbach</i>	
PO-65	Instabilität früher Bindungserfahrungen und Depression im Erwachsenenalter <i>J. Ottemeyer (Mainz), M. Beutel, M. Michal, I. Reiner</i>	
PO-66	Einfluss eines perzeptiv-regulativen Bewegungskonzepts auf Frauen 6-12 Monate nach der Entbindung <i>B. Ernst (Köln), J. Witte, T. Horel</i>	
PO-67	Impact of nocturnal application of rose odorant on dream experience of depressive in-patients <i>F. Vitinius (Köln), J. Vent, M. Hellmich, A. Matthies, F. Bornkessel, K.-B. Hüttenbrink, C. Albus</i>	
PO-68	Mentalization Based versus Psychodynamic Group Therapy in a Day Clinic Treatment <i>T. Brand (Bergisch Gladbach), D. Hecke, U. Schultz-Venrath</i>	

	Postersessions	Großer Saal
18:15 – 19:15	Somatoforme Störungen/somatopsychische Aspekte Vorsitz: J. Ronel (München)	
PO-74	Körperpsychotherapie somatoformer Störungen im Gruppensetting – erste Ergebnisse einer kontrollierten, manualisierten Pilotstudie <i>C. Lahmann (München), C. Kuhn, K. Pöhlmann, F. Röhricht</i>	
PO-75	Biopsychosoziale Einflüsse auf Distress bei Tinnitusbelastung <i>P. Brüggemann (Berlin), H. Haupt, B.F. Klapp, B. Mazurek</i>	
PO-76	Patient Education for Patients with Parkinson´s Disease – A Randomized Controlled Trial <i>M. Chlond (Marburg), F. Bergmann, H. Schnoor, K. Eggert, A. Larisch</i>	
PO-77	Untersuchung der Lebensqualität und psychischer Komorbiditäten in Bezug auf den Hautstatus bei PatientInnen mit chronischem Pruritus <i>A. Stumpf (Münster), S. Ständer, K. Viße, G. Heuft, G. Schneider</i>	
PO-78	Sehbehinderung und Blindheit – Prävalenz von Depression, Angst und sozialer Phobie <i>M. Nelles (Gießen), M. Stingl, B. Lorenz, K. Stieger, M. Preising, J. Kruse</i>	
PO-79	Geschlechtsspezifische Unterschiede im Umgang mit chronischem Pruritus – Frauen leiden mehr <i>A. Stumpf (Münster), S. Ständer, S. Wilp, E. Chatzigeorgakidis, B. Pfeleiderer</i>	

	Postersessions	Posterraum/Bistro
18:15 – 19:15	Diagnostik/Arbeitsmedizin Vorsitz: M. Rose (Berlin)	
PO-84	Erfassung berufsbezogener Ressourcen mit den Burnout-Screening-Skalen <i>K. Geuenich (Eschweiler), D. Schweiberer, D. Kraft, R. Neu, V. Köllner</i>	
PO-85	Die Bedeutung von frühen Belastungserfahrungen und unverarbeitetem Trauma für interpersonelle Probleme und Depressionschweregrad bei Burnout-Patienten: Eine Untersuchung mit dem Adult Attachment Interview <i>J. Behringer (Erlangen), D. Keller, B. Stein, W. Söllner</i>	
PO-86	Was ist „Burnout“? Zur Konstruktvalidität der Z73.0 <i>R. Mestel (Bad Grönenbach), J. von Wahlert</i>	
PO-87	Eignen sich die Burnout-Screening-Skalen (BOSS) zur Verlaufsmessung in der psychosomatischen Rehabilitation? <i>D. Schweiberer (Blieskastel), K. Geuenich, R. Neu, D. Kraft, V. Köllner</i>	
PO-88	Identity – Existentiality – Burnout. An empirical study on Sense of Coherence and Stress-coping in nursing staff <i>K. Jäger (Graz, Österreich), S.J. Wallner-Liebmann, H.F. Unterrainer</i>	

08.03.2013

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Rehabilitation/Versorgungsforschung**
Vorsitz: A. Larisch (Gießen)
- PO-89 **Barrieren und förderliche Faktoren auf den Behandlungswegen von Patienten mit Angst- und depressiven Erkrankungen – Eine qualitative Interviewstudie**
L. Kivelitz (Hamburg), B. Watzke, H. Schulz, H. Melchior
- PO-90 **Wir schicken Ihnen nur leichte Fälle – zur Indikationsstellung in der psychosomatischen Rehabilitation und zur Zusammenarbeit zwischen Gutachtern und Rehabilitationsklinik**
R. Koechel (Meerfeld)
- PO-91 **Trauma und Stabilität – Gibt es einen Zusammenhang zwischen früher Traumatisierung und Gleichgewichtsfähigkeit?**
V. Köllner (Blieskastel), E.J. Grub, G. Wydra
- PO-92 **Wirksamkeit und Akzeptanz von Nachsorgegesprächen via Telefon und Face-to-Face-Kontakten nach der stationären psychosomatischen Rehabilitation**
C. Braunger (Ulm), N. Kubiak, G. Müller, J. Oster, J. von Wietersheim
- PO-93 **Zusammenhang von Gleichgewichtsfähigkeit, Selbstwert und psychischer Belastung im Verlauf der psychosomatischen Rehabilitation**
E.J. Grub (Saarbrücken), G. Wydra, S. Heintz, V. Köllner

- 12:15 – 13:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Esstörungen 1**
Vorsitz: M. Teufel (Tübingen)
- PO-94 **Anorexia athletica – Präventive und ätiopathogenetische Faktoren aus Sicht von TrainerInnen im Leistungssport**
C. Eichenberg (Wien, Österreich), N. Ehlers
- PO-95 **Ziele von Anorektikerinnen im Alltag**
J. Klemmer (Wien, Österreich), C. Eichenberg
- PO-96 **Normativity in Obesity – A Case Report with Regard to Body Image, Self Regulation and Individual Health**
M. Huber (Berlin), C. Peetz, G. Danzer
- PO-97 **Nahrungsbezogene Impulsivität bei Adipositas und Binge Eating Störung – ein systematischer Review**
K. Schag (Tübingen), J. Schönleber, M. Teufel, S. Zipfel, K.E. Giel
- PO-98 **Kognitive Leistungen bei akuten, chronifizierten und remittierten Patientinnen mit Anorexia nervosa sowie einer Kontrollgruppe gesunder Frauen**
L. Erdur (Berlin), B. Kallenbach-Dermutz, M. Rudat, C. Weber, H.-C. Deter

12:15 – 13:15

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- Kreative Verfahren**
Vorsitz: G. Bergmann (Göppingen)
- PO-99 **Virtual Reality Kunsttherapie in der Psychiatrie**
R. Ehemann (Will, Schweiz), U. Hemmeter, B. Wichelhaus, N. Ottiger
- PO-100 **Musiktherapie bei primären Kopfschmerzen im Jugendalter – eine RCT mit Placebokontrollgruppe**
J. Koenig (Heidelberg), R. Oelkers-Ax, M. Kaess, P. Parzer, C. Lenzen, T.K. Hillecke, F. Resch
- PO-101 **Das Poster wurde vom Autor zurückgezogen.**
- PO-102 **A Heuristic Working Factor Model for Music Therapy**
T.K. Hillecke (Heidelberg), J. Koenig, F.-W. Wilker
- PO-103 **Musiktherapie in der psychoonkologischen Begleitung von Patienten mit Hochdosischemotherapie und autologer Stammzellreinfusion. Eine qualitativ ausgerichtete Beschreibung der Effekte**
P. Preissler (Hamburg), G. Tuinmann

12:15 – 13:15

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- Psychotherapieforschung 5**
Vorsitz: G. Schneider (Münster)
- PO-104 **DIP-D: Day-Clinic and Inpatient Psychotherapy of Depression: Qualitative Befragung mit inhaltsanalytischer Analyse bei depressiven Patienten im Rahmen einer randomisiert-kontrollierten Pilotstudie**
M. Haitz (Heidelberg), U. Dinger, J.C. Ehrental, H. Schauenburg, O. Klipsch, J. Köhling, C. Nikendei
- PO-105 **Einfluss der musiktherapeutischen Begleittherapie bei Patienten mit myeloablativer Chemotherapie und Stammzelltransplantation: Eine randomisierte Untersuchung**
G. Tuinmann (Hamburg), P. Preissler, H. Böhmer, C. Bokemeyer
- PO-106 **Emotions- und Stressregulation bei Patienten mit Somatisierungs- und Angststörungen – Ein RCT zu achtsamkeitsbasierten und musiktherapeutischen Interventionen**
A. Rimmel (Eggenburg), P. Tschögl, C. Kulterer, I. Stiglmayr, G. Wilscher, R. Rettner, D. Dorner-Kleisny, R. Müller, E. Beer, C. Woeber-Stockinger, J. Wunderer, B. Rimmel-Richarz
- PO-107 **Neurobiologie psychotherapeutischer Veränderungsprozesse: Befunde zur nichtlinearen Dynamik bio-psycho-sozialer Systeme**
G. Schiepek (Salzburg, Österreich)
- PO-108 **Effektivität Funktioneller Entspannung im Rahmen der Stress-Prävention: Eine randomisierte, kontrollierte multizentrische Pilot-Studie**
C. Lahmann (München), M. Gebhardt

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- 12:15 – 13:15
Angewandte Bewusstseinswissenschaften
Vorsitz: H.-C. Deter (Berlin)
- PO-109 **Analyse von Riechstörungen bei psychosomatischen Patienten**
A. Dowejko (Regensburg), T. Hinterberger, T.H. Loew
- PO-110 **Achtsamkeit und Mitgefühlsmeditation in einem Palliativzentrum: eine Pilotstudie**
S. Schmidt (Freiburg), C. Orellana-Rios, Y. Regel, M. Kern, M. Müller, L. Radbruch
- PO-111 **Der Einsatz von Klangschalen zur Stressprävention und als therapeutisches Instrument**
C. Koller (Regensburg), T. Hinterberger, T.H. Loew
- PO-112 **Psychotherapie und Inventarisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit**
K. Blaser (Basel, Schweiz), T. Hinterberger

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- 12:15 – 13:15
Psychometrie
Vorsitz: B. Löwe (Hamburg)
- PO-113 **Tageskliniks- und Stationerfahrungsbogen (TSEB) – Psychometrische Überprüfung eines Fragebogen zur Erfassung von Prozessfaktoren aus Sicht der Patienten**
U. Dinger (Heidelberg), H. Schauenburg, J.C. Ehrental, J. Nicolai, I. Sammet
- PO-114 **Die deutschen Versionen des Interpersonal Needs Questionnaire (INQ) und der Acquired Capability for Suicide Scale (ACSS): Erste psychometrische Befunde**
H. Glaesmer (Leipzig), A. Scherer, L. Spangenberg, T. Forkmann
- PO-115 **Die Messung therapiebedingter Veränderungen von Ich-Funktionen mittels des Hannover-Selbstregulations-Inventars (HSRI).**
B. Jäger (Hannover), A.-C. Wolters, G. Schmid-Ott, M. Sack, M. De Zwaan, S. Henniger
- PO-116 **Von elf verschiedenen Skalen zu einer gemeinsamen Metrik: Standardisierung in der Erfassung von Depressivität**
I. Wahl (Hamburg), B. Löwe, J.B. Bjorner, F. Fischer, G. Langs, U. Voderholzer, S.A. Aita, N. Bergemann, E. Brähler, M. Rose
- PO-117 **Das Poster wurde vom Autor zurückgezogen.**

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- 12:15 – 13:15
Psychoonkologie 1
Vorsitz: P. Herschbach (München)
- PO-118 **Wie können kommunikative Fertigkeiten im ärztlichen Alltag erhoben und evaluiert werden? Entwicklung einer Checkliste zur Evaluierung von onkologischen Arzt-Patienten-Gesprächen im klinischen Alltag, für eine randomisiert- kontrollierte Studie zur Förderung der ärztlichen Gesprächskompetenz**
E.-M. Schneid (Freiburg), M. DeFigueiredo, A. Wünsch
- PO-119 **Randomized Controlled Trial on the Effects of a Shared Decision Making-training Program for Oncologists**
C. Bieber (Heidelberg), J. Nicolai, A. Buchholz, K. Reuter, M. Härter, W. Eich
- PO-120 **Psychische Belastung und Sorgen der Patienten bei konventioneller und roboterassistierter Prostatektomie**
N. Hambach (Homburg), N. Scharfenberg, K. Schwarz, W. Schmied, N. Becker, K. Jörn, M. Wirth, M. Stöckle, V. Köllner
- PO-121 **Der Prostatastanzbiopsiebefund ist nach einem Jahr ohne Auswirkungen auf die Lebensqualität: geringe Belastung durch die Krebsdiagnose oder weiterhin hoher psychischer Druck bei benignem Biopsieergebnis?**
A. Ihrig (Heidelberg), C. Bieber, M. Hartmann, W. Herzog, T.H. Kuru, J. Seidenader, B. Hadaschik, J. Huber
- PO-122 **Einfluss psychodynamisch relevanter Themen auf das Immunsystem einer Patientin mit Brustkrebs**
J. Haberkorn (Innsbruck, Österreich), C. Schubert, M. Breuss, W. Geser

- Postersessions** Posterraum/Bistro
- 12:15 – 13:15
Psychoonkologie 2
Vorsitz: A. Mehnert (Hamburg)
- PO-123 **Vom Screening zur Therapie: Wie können psychoonkologische Behandlungspfade optimiert werden?**
N. Schäffeler (Tübingen), K. Pfeiffer, B. Nüßle, D. Wallwiener, S. Zipfel, M. Teufel
- PO-124 **Ambulante psychosoziale Krebsberatung: Zugangswege und Zufriedenheit als Merkmale der Ergebnisqualität in der Evaluation des gleichnamigen Förderschwerpunktes**
S. Eichhorn (Leipzig), S. Kuhn, J.M. Giesler, M. Schreiber, E. Brähler, J. Weis
- PO-125 **Der Unterstützungsbedarf der Unterstützter – eine Analyse der Bedürfnisse der Angehörigen von Krebspatienten**
A. Krümpelmann (Heidelberg), M.W. Haun, M. Hartmann, W. Herzog, H. Sklenárová
- PO-126 **Sorgen bei Krebspatienten**
K. Kremsreiter (München), B. Marten-Mittag, A. Dinkel

- PO-127 **Zufriedenheit und Lebensqualität von Brustkrebspatientinnen nach modifiziert-radikaler Mastektomie – zukünftige Beratungsstrategien für die präoperative Patientenaufklärung**
S. Wacarda (Lich), A.M. Mank, S. El-Safadi, U. Kullmer, K. Münstedt
- PO-128 **Angst und Depressivität bei konventioneller im Vergleich zu laparoskopisch-roboterassistierter Prostatektomie?**
N. Hambach (Homburg), N. Scharfenberg, K. Schwarz, W. Schmied, N. Becker, K. Jörn, M. Wirth, M. Stöckle, V. Köllner

Postersessions

Posterraum/Bistro

18:15 – 19:15

Kommunikation

Vorsitz: *J.-H. Schultz (Heidelberg)*

- PO-129 **Zynismusentwicklung bei Medizinstudierenden: Ursachen und Präventionsmöglichkeiten**
E. Fellmer-Drüg (Heidelberg), R. Studer, J.-H. Schultz, J. Jünger
- PO-130 **Kommunikationsverhalten und -einstellung von Medizinstudenten Medizinstudenten im Düsseldorfer CoMeD-OSCE**
B. Raski (Düsseldorf), J. Miekley, R. Schmelzer, R. Schäfer, U. Körner, A. Karger
- PO-131 **Development and Feasibility of a "Four Habits"-based Communication Training for German General Practitioners (CoTrain)**
F. Vitinius (Köln), S. Steinhausen, O. Ommen, S. Wilm, H. Pfaff, A.W. Bödecker, P. Gulbrandsen, E. Neugebauer
- PO-132 **Ein gesprächsanalytisch basiertes Kategoriensystem zur quantitativen Analyse von Arzt-Patient-Gesprächen – Erste Ergebnisse einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Linguistik, Medizin und Psychologie**
M. Sator (Heidelberg), T. Spranz-Fogasy, A. Deppermann, J. Spang, B. Maatouk-Buermann, J.-H. Schultz, J. Jünger
- PO-133 **Ärztliche Kommunikation aus Patientenperspektive – Entsprechen sich Patienten- und wissenschaftliche Sichtweise hinsichtlich ‚guter‘ Kommunikation onkologisch tätiger Ärzte?**
J. Zwingmann (Heidelberg), M. Keller

Postersessions

Posterraum/Bistro

18:15 – 19:15

Psychokardiologie

Vorsitz: *C. Albus (Köln)*

- PO-134 **Lebensqualität, psychische Störungen und psychosomatische Behandlung bei Patienten mit Pulmonaler Arterieller Hypertonie**
C. Neeb (Gießen), A. Larisch, M. de Zwaan, C. Pabst, H. Tiede, A. Ghofrani, J. Kruse

- PO-135 **Rhythmusstörung – Reizleitung oder Somatisierung? Aufdecken der ursächlichen Psychodynamik im Erstinterview mit Hilfe der Psychodynamischen KZT nach Davanloo. Kaduistik**
G. Gottwik (Nürnberg)
- PO-136 **Predictors of Discordance between Physicians' and Patients' Appraisals of HRQoL in AF Patients**
A. von Eisenhart Rothe (Neuherberg), M. Bielitzer, T. Meinertz, T. Limbourg, K.-H. Ladwig, A. Goette
- PO-137 **Psychosoziale Faktoren bei Tako-Tsubo-Kardiomyopathie**
A. Löhlein (Mainz), H. Spaderna, C. Sinning, T. Keller, S. Blankenberg, T. Münzel
- PO-138 **Behandlung von Depression und hoher Symptombelastung bei chronischer Herzinsuffizienz**
N. Lossnitzer (Heidelberg), W. Herzog, J.-H. Schultz, J. Jünger, L. Frankenstein, B. Wild

Postersessions

Posterraum/Bistro

18:15 – 19:15

Psychophysiologie

Vorsitz: *C.S. Weber (Berlin)*

- PO-139 **Experimentelle Untersuchungen zum Flow-Erleben – Psychophysiologische Konsequenzen**
C. Waller (Ulm), C. Rau, H. Gündel, J. Keller
- PO-140 **Recurrence Patterns in Spontaneous Repetitive Movements**
J. Krivzov (Nijmegen, Niederlande), R. Vink
- PO-141 **Maternal smoking during pregnancy is associated with decreased vagal tone in children at preschool age**
M.N. Jarczok (Mannheim), S. Schneider, J.E. Fischer, J.F. Thayer, F. DeBock
- PO-142 **Differences in autonomic nervous system (ANS) response to different emotional stressors during public viewing events: First results from a field study at the World Soccer Cup 2010**
K. Hoffmann (Mannheim), M. Jarczok, K. Schnitzler, R.M. Herr, B. Genser, M.N. Jarczok, J.F. Thayer, J.E. Fischer
- PO-143 **Vagally mediated Heart Rate Variability predicts Cold Pressor Task Performance – Preliminary Data**
J. Koenig (Heidelberg), M.N. Jarczok, J.F. Thayer, T.K. Hillecke

- 18:15 – 19:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Esstörungen 2**
Vorsitz: H.-C. Friedrich (Heidelberg)
- PO-144 **Allgemeine und störungsbezogene Aspekte des autobiographischen Gedächtnisses bei Anorexia nervosa Patientinnen**
C. Salatsch (Heidelberg), K. Ingenerf, W. Herzog, H.-C. Friederich, C. Nickendei
- PO-145 **ProYouth: Internetbasierte Prävention und frühe Intervention bei Essstörungen**
C. Minarik (Heidelberg), M. Moessner, F. Oezer, S. Bauer
- PO-146 **Risikofaktoren zur Entwicklung einer Essstörung in einer Schulstichprobe der 8. und 11 Klassen: Ergebnisse einer Querschnittsuntersuchung im Rahmen von psychenet**
A. Weigel (Hamburg), A. Pawasserat, K. von Rad, M. Rossi, G. Romer, B. Löwe
- PO-147 **Werden Menschen mit Adipositas anders betrachtet als Normalgewichtige? Eine EyeTracking-Studie**
N. Schäffeler (Tübingen), K. Giel, D. Wessel, C. Zahn, A. Thiel, S. Zipfel
- PO-148 **Soziale Netzwerke und Essstörungen: Vergleichende Analyse von Facebook-Aktivitäten aus den Bereichen ProAna, Aufklärung, Selbsthilfe und Professionelle Hilfe**
E.-M. Hofer (Tübingen), K. Giel, S. Zipfel, M. Teufel

- 18:15 – 19:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Psychokardiologie/andere somatopsychische Aspekte**
Vorsitz: C. Herrmann-Lingen (Göttingen)
- PO-149 **Differentielle Assoziationen zwischen Angst und essentieller Hypertonie**
F. Einsle (Dresden), L. Pieper, J. Klotsche, H.-U. Wittchen
- PO-150 **Körperliche Beschwerden bei Patienten mit koronarer Herzerkrankung – Häufigkeit, Spektrum und Zusammenhänge zu kardialen und psychischen Risikofaktoren**
S. Kohlmann (Hamburg), B. Gierk, M. Hümmelgen, S. Blankenberg, B. Löwe
- PO-151 **Abseits der Effektivität – Wie geht es Lipoproteinapherese-Patienten?**
R. Witschas (Göttingen), V. Schettler, C. Herrmann-Lingen
- PO-152 **Psychological Outcome and Quality of Life after Infection with Shiga-Toxin-Producing Escherichia Coli O104: Six Months after the large Outbreak of Bacterial Dysentery and Hemolytic-Uremic Syndrome in Germany**
W. Broicher (Hamburg), B. Löwe, V. Andresen, K. Fraedrich, K. Wegscheider, A. Treszl, B. Riegel, M. Rose, A. Lohse
- PO-153 **Integriertes psychosoziales Behandlungsprogramm für Patienten mit Diabetes (psy-PAD): Methodische Vorstellung eines neuen Versorgungsmodells**
B. Köhler (Giessen), J. Kruse

- 18:15 – 19:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Strukturelle Störungen**
Vorsitz: K. Weidner (Dresden)
- PO-154 **Effektivität und Effizienz einer phasenadaptierten integrativen Therapie von Borderline-Störungen**
A. Rimmel (Eggenburg)
- PO-155 **Verbessert hochfrequente Selbsteinschätzung emotionaler Aspekte die Fähigkeit zur Impulssteuerung? Eine Einzelfallanalyse**
I. Sammet (Münsterlingen), L. Lindenthal, B. Kraus, G. Schiepek
- PO-156 **Control Me or I will Control You! Changing Impulsive and Reflective Processes to Boost Health-related Behaviors**
A. Ghoniem (Trier)
- PO-157 **Sprechstunde für junge Erwachsene mit emotional-instabiler Persönlichkeitsstörung**
J. Spang (Stuttgart), R. Tanner, H. Weiss
- PO-158 **Das Poster wurde vom Autor zurückgezogen.**

- 18:15 – 19:15 **Postersessions** Posterraum/Bistro
- Somatoforme Störungen 2**
Vorsitz: H.-C. Deter (Berlin)
- PO-159 **„Wetterfühligkeit“ beim Fibromyalgie Syndrom (FMS)**
H. Westermann (Heilbronn), C. Koppe-Schaller, M. Lacour
- PO-160 **Häufigkeit und Risikofaktoren eines postinfektiösen Reizdarmsyndroms in einer Kohorte Reisender nach der Reise und im Verlauf eines Jahres**
J. Schwille-Kiuntke (Tübingen), C. Kasper, D. Weinmann, P. Zanger, P. Enck
- PO-161 **Auflösung von lähmenden Myalgien im Erstinterview mit Hilfe der Intensiven Psychodynamischen Psychotherapie nach Davanloo**
G. Gottwik (Nürnberg)
- PO-162 **Emotionale Parentifizierung und die Entwicklung somatoformer Störungen**
I. Reiner (Mainz), L. Henn, G. Trojan, K. Schier, M.E. Beutel, H. Jochen
- PO-163 **Schmerz – Coping – Persönliche Lebensziele: Langfristige Wirksamkeit und Effektstabilität der Multimodalen Schmerztherapie Dachau (MSD)**
B.-M. Kindler (Dresden), B. Arnold, P. Joraschky, K. Pöhlmann

Postersessions

Posterraum/Bistro

18:15 – 19:15

Somatoforme Störungen 3

Vorsitz: *G. Bergmann (Göppingen)*

PO-164 **Visuelle und akustische Emotionserkennung bei Patienten mit somatoformen Störungen**

M. Guéridon (Magdeburg), A.F. Bölter, J. Frommer

PO-165 **Psychosoziale Prädiktoren somatoformer Schwindelsyndrome**

G. Schmid (München), P. Henningsen, M. Dieterich, R. Feuerecker, C. Lahmann

PO-166 **Biofeedback, Music Imagination and Modified GIM in the Treatment of Patients with Somatoform Disorder: Results from a Pilot-study**

G. Tuinmann (Hamburg)

PO-167 **Manualisierte ambulante Gruppenintervention bei Patienten mit chronischer Schmerzstörung – MAGICS: Ein Manual zur Förderung von Krankheitsverständnis und Therapiemotivation**

F. Junne (Tübingen), I. Wettach, M. Teufel, U. Reber, P. Enck, S. Zipfel, B. Schlisio

PO-168 **Somatisierung im höheren Lebensalter: Ergebnisse einer europäischen Studie**

M. Hausberg (Hamburg), H. Schulz, M. Härter, J. Volkert, S. Sehner, A. Drabik, A. Canuto, M. Crawford, L. Grassi, M. Munoz, A. Shalev, H.-U. Wittchen, S. Andreas

Allgemeine Informationen

Allgemeine Informationen von A-Z

Erste Hilfe

Eine Erste Hilfe Station befindet sich im Eingangsfoyer, neben dem Registrierungs-counter.

Fotograph

K.I.T. Group GmbH erstellt umfassendes Bildmaterial zur lebendigen Darstellung des Kongressgeschehens. Die Film- und Fotoaufnahmen können von den Fachgesellschaften und K.I.T. Group GmbH im PR- und Werbebereich genutzt werden.

Fundbüro

Bitte wenden Sie sich an den Registrierungs-counter

Garderobe

Ene kostenpflichtige Garderobe befindet sich im Eingangsbereich.

Gastronomie

Während des gesamten Kongresses werden zwei Getränke- und Snackbars im Kongresshaus geöffnet sein.

Insbesondere im „Posterraum/Bistro“ wird es die Möglichkeit einer warmen Mahlzeit geben.

Internet / W-LAN

Es steht allen Teilnehmer kostenfreies W-LAN in den Foyerflächen zur Verfügung.

Kongressgebühren

Die Gebühren berechtigen zur Teilnahme am wissenschaftlichen Programm mit Zutritt zur Industrieausstellung. Nachfolgend eine Übersicht der Teilnahmegebühren:

Kongresskarte	bis 31.01.13	ab 01.02.13
Mitglieder DKPM/DGPM	260,00 €	280,00 €
Nichtmitglieder	330,00 €	350,00 €
Kreativtherapeuten, Pflegerkräfte, Logopäden, PPIA	205,00 €	215,00 €
Studierende*	35,00 €	35,00 €
Presse	kostenfrei	kostenfrei
Tageskarte, 06.03.13	85,00 €	90,00 €
Tageskarte, 07.03.13	160,00 €	175,00 €
Tageskarte, 08.03.13	160,00 €	175,00 €
Tageskarte, 09.03.13	85,00 €	90,00 €

* bitte Nachweis erbringen

Kongressorganisation:

K.I.T. Group GmbH
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin

Parken

Parkhaus:

P8 „Kongresshaus“ mit direktem Zugang (300 Stellplätze); Eingabe Adresse Navigationsgerät: Untere Neckarstraße 44 , 69117 Heidelberg
P6 „Kraus“ (200 Stellplätze); Eingabe Adresse Navigationsgerät: Untere Neckarstraße, 69117 Heidelberg

Bitte beachten Sie: das Kongresshaus Stadthalle Heidelberg befindet sich seit 1. Januar 2010 in der Umweltzone. Die Anfahrt zum Haus mit dem PKW/Bus ist daher ausschließlich mit einer gelben oder grünen Umweltplakette möglich. Nähere Informationen zur Umweltzone erhalten Sie unter www.heidelberg.de/umweltzone

Presse

Die Pressestelle des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie betreut alle Journalisten vor, während und nach dem Kongress.

Pressestelle

Christine Schoner
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel: 0711 / 8931-573
Fax: 0711 / 8931-167
E-Mail: schoner@medizinkommunikation.org

Pressekonferenz:

Termin: Donnerstag, 07. März 2013,
12.30 – 13.30 Uhr
Ort: Robert Schuhmann Zimmer

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V. und Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin



www.dgpm.de



www.dkpm.de

Zertifizierung / Teilnahmebescheinigung

Eine allgemeine Teilnahmebescheinigung erhalten alle Tagungsteilnehmer am Counter im Kongresszentrum zusammen mit ihren Kongressunterlagen. (Kongress tasche).

Ärzte/-innen

Bitte halten Sie für die elektronische Zertifizierung Ihre Fortbildungsnummer in Form Ihres Barcodeausweises oder Barcodeaufklebers sowie Ihren Tagungsausweis an den Zertifizierungsterminals im Foyer des Kongresszentrums bereit.

Die Zertifizierung für Ärzte/-innen erfolgt zu folgenden Zeiten:

Mittwoch, 6. März 2013:

Nachmittag 16.30 - 19.00 Uhr

Donnerstag, 7. März 2013:

Nachmittag 17.00 - 20.00 Uhr

Freitag, 8. März 2013:

Nachmittag 17.00 - 20.00 Uhr

Samstag, 9. März 2013:

Vormittag 12.00 - 13.30 Uhr

Der diesjährige Kongress wurde bei der Baden-Württembergischen Ärztekammer in Kategorie B mit insgesamt **21 Fortbildungspunkten** anerkannt:

Mittwoch, 6. März 2013

6 Punkte (Kategorie B)

Donnerstag, 7. März 2013

6 Punkte (Kategorie B),

Freitag, 8. März 2013

6 Punkte (Kategorie B)

Samstag, 9. März 2013

3 Punkte (Kategorie B)

Hinweise für Referenten

In den Vortragssälen stehen Ihnen für Ihre Präsentationen ein fest installiertes Notebook und ein Videobeamer zur Verfügung. Bitte bringen Sie Ihren Vortrag auf einem Memory Stick mit und geben diesen etwa 1,5 Stunden vor dem Vortrag in der Medienannahme ab.

Es gibt keine Medienannahme, wenn Ihr Vortrag in einem der Klinikräume stattfindet. Bitte gehen Sie hier direkt in den entsprechenden Raum. Auch dort wird es einen Laptop und einen Beamer geben. Zudem wird ein Kongressmitarbeiter vor Ort sein, der für die technische Betreuung verantwortlich ist. Bitte bringen Sie Ihren Vortrag 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn auf einem Memory Stick mit, so dass die Präsentation zusammen mit dem Kongressmitarbeiter frühzeitig aufgespielt werden kann.

Medienannahme / nur für die Vorträge im Kongresshaus Heidelberg
(*Öffnungszeiten siehe Seite 4*)

Diese befindet sich im Stefan-George-Zimmer im Kongresshaus Heidelberg. Bitte geben sie Ihre Präsentation rechtzeitig - spätestens 1,5 Stunden vor Ihrem Vortrag - in der Medienannahme ab.

In der Medienannahme haben Sie die Möglichkeit

- Ihre Präsentation/-en auf dem Vortragslaptop zu überprüfen
- letzte Änderungen in Ihrer Präsentation vorzunehmen
- die Unterstützung durch technisches Personal in Anspruch zu nehmen
- Ihre Präsentation/-en auf den Server zu laden

Bitte übergeben Sie Ihre Präsentation in der Medienannahme auf einer der folgenden Medien:

- CD ROM (CD-R/RW), DVD-ROM (DVD-R/RW)
- USB-Stick

Datei-Format für alle Vortragssäle (Kongresshaus und Klinikräume)

Bitte erstellen Sie Ihre Präsentation in Microsoft PowerPoint 97-2010 (*.ppt, *.pptx), OpenOffice/LibreOffice 1.0-3.6, Prezi oder als PDF-Datei. Es können nur Schriftarten benutzt werden, die in der Standardinstallation von MS-Windows 7 (deutsch) enthalten sind.

Unser Vorschlag: Arial oder Tahoma. Wenn Sie andere Schriftarten verwenden möchten, müssen Sie diese in Ihre Präsentation einbetten. Bitte benutzen Sie ein kontrastreiches Layout und eine Mindestschriftgröße von 16 Pkt.

Sollten sie Bilder in Ihre Präsentation integrieren, so sind JPG-Bilder zu bevorzugen, GIF, TIF oder BMP-Dateien sind jedoch auch möglich. Bildauflösungen von 72-200 dpi sind vollkommen ausreichend.

Sollten Sie Videos einbetten, ist das WMV-Format zu bevorzugen.

Teilnahmebedingungen

Alle Teilnehmer, die sich bis zum 04. März 2013 angemeldet und die Kongressgebühr vollständig beglichen haben, erhalten mit der Rechnung einen Barcode, der für den Selbstaussdruck des Teilnehmers ausweises und der Gutscheine der evtl. gebuchten Programmpunkte vor Ort dient. Die Kongressunterlagen (Tasche) werden gegen Vorlage des Teilnehmers ausweises an der separaten Taschenabgabe ausgehändigt. Bitte die Rechnung unbedingt zum Kongress mitbringen!

Anmeldungen für mehr als zehn Personen werden separat als Gruppenbuchung bearbeitet. Bitte kontaktieren Sie hierzu die Registrierungsabteilung der K.I.T. Group unter der

E-Mail:
psychosomatik2013-registrierung@kit-group.org

Fortbildungen

Im Rahmen des Kongresses werden Fortbildungen angeboten. Die Teilnahme ist kostenpflichtig; die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Gebühr für die Fortbildungen muss mit der Kongressgebühr im Voraus entrichtet werden. Fortbildungen können auch nachträglich gebucht werden.

Stornierungen der Fortbildungen bedürfen der Schriftform. Die Mitteilung der Stornierung sollte ebenfalls die Bankverbindung für eine eventuelle Rückerstattung der Gebühren enthalten.

Teilnahmebescheinigung

Teilnehmer können ihre Teilnahmebescheinigung nur in den entsprechenden Bereichen im Kongresszentrum abholen. Ein Druck oder Versand nach dem Kongress ist nicht möglich.

Namensänderung

Für eine Namensänderung zu einer bestehenden Anmeldung wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15,00 EUR berechnet. Ein zusätzliches Anmeldeformular für den neuen Teilnehmer wird nicht benötigt, jedoch, falls gebucht, ein Nachweis für die Beibehaltung der reduzierten Gebühr. Namensänderungen können nur bis zum Anmeldeschluss, unter Angabe der Daten des alten und des neuen Teilnehmers per E-Mail oder Fax vorgenommen werden. Nach dem Anmeldeschluss können Namensänderungen nur noch vor Ort bearbeitet werden.

Verlorenes Namensschild

Das Namensschild muss zu jeder Zeit während des Kongresses von allen Teilnehmern getragen werden. Ohne Namensschild kann kein Zutritt zu den Räumlichkeiten gewährt werden. Zur Neuausstellung bei einem abhanden gekommenen oder vergessenen Namensschild wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 65,00 EUR berechnet. Das ursprüngliche Namensschild verliert dadurch seine Gültigkeit.

Die vollständigen AGB finden Sie auf www.deutscher-psychosomatik-kongress.de als Download.

Rahmenprogramm

Come-together

Mittwoch, 6. März, 2013 19.00 Uhr

Nach der Eröffnungsfeier laden wir alle Teilnehmer zu einem Come-together (Empfang) in der Industrierausstellung ein.

Kongressfest

Freitag, 8. März, 2013 20.00 Uhr

Kulturbrauerei Heidelberg

Leyergasse 6
69117 Heidelberg

...in der Kulturbrauerei Heidelberg: Bierbrauen und Gastlichkeit gehören zu Heidelberg wie das gemütliche Beisammensitzen unter Freunden. In den Mauern der Kulturbrauerei Heidelberg steckt eine Menge Geschichte. Der ehemalige Wirtschaftshof wurde 1235 erstmals urkundlich erwähnt.

Wo früher für das berühmte Wirtshaus „Zum Seppel“ und andere Heidelberger Lokale Braumalz gewonnen und Bier gebraut wurde, ist heute einer der beliebtesten Treffpunkte für Heidelberger und Gäste aus aller Welt.

Die Kulturbrauerei steht exklusiv für ein fröhliches Kongressfest zur Verfügung. Traditionelle Heidelberger Küche und schmackhaftes Selbstgebrautes sowie gute Musik sorgen für einen ausgelassenen Abend.

Die Band DaDieDo spielen Hits der letzten 100 Jahre wobei es der Boogie der Band besonders angetan hat. Unterstützt werden sie von der wunderbaren Sängerin Kim Schutzius. Gute Stimmung ist garantiert.

Heidelberg heißt Sie Willkommen!



Vera Modrow

Im Kammermusiksaal sehen sie Werke aus der Reihe „Bildnisse“ von Vera Modrow. „Gesichtslose“ Gesichter blicken in sich versunken, aufbegehrend oder um Hilfe suchend auf den Betrachter. In einem suchenden Prozess arbeitet die Künstlerin das „eigentlich Wahre“ heraus, macht das Innere im Außen sichtbar.

Kontakt: v.modrow@web.de



“faces - einzigartig“

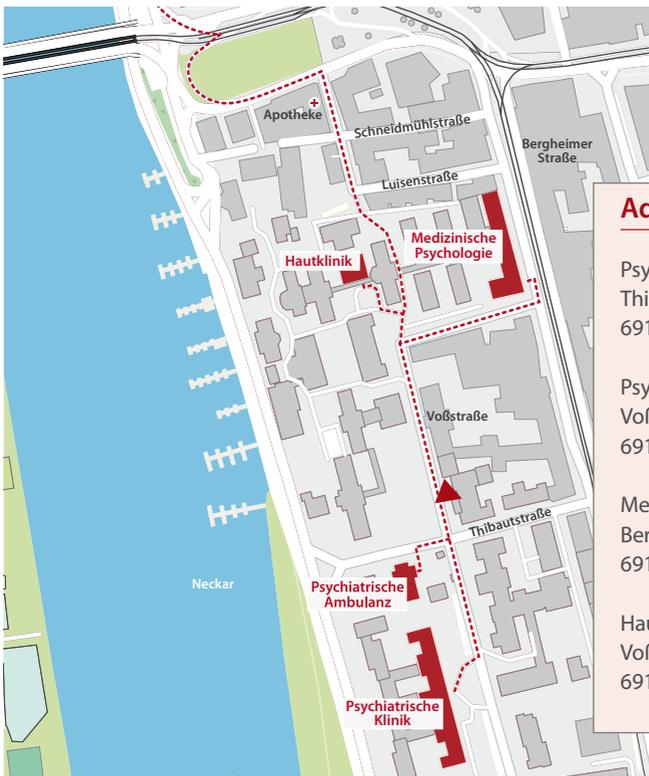
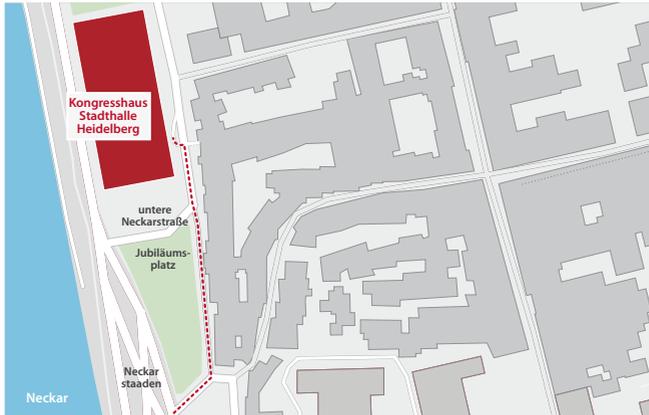
wild, schön, fies, spaßig oder bieder...

Sie sind alle herzlich eingeladen, im Rahmen der Eröffnung des Kongresses ein Feld vor der Stadthalle zu nutzen, um mit unterschiedlichstem Material Gesichter - dar - zulegen. Von uns abfotografiert, werden die Gesichter uns dann beim weiteren Kongressverlauf zuschauen und begleiten.

Künstlerische Umsetzung: Susanne Hase



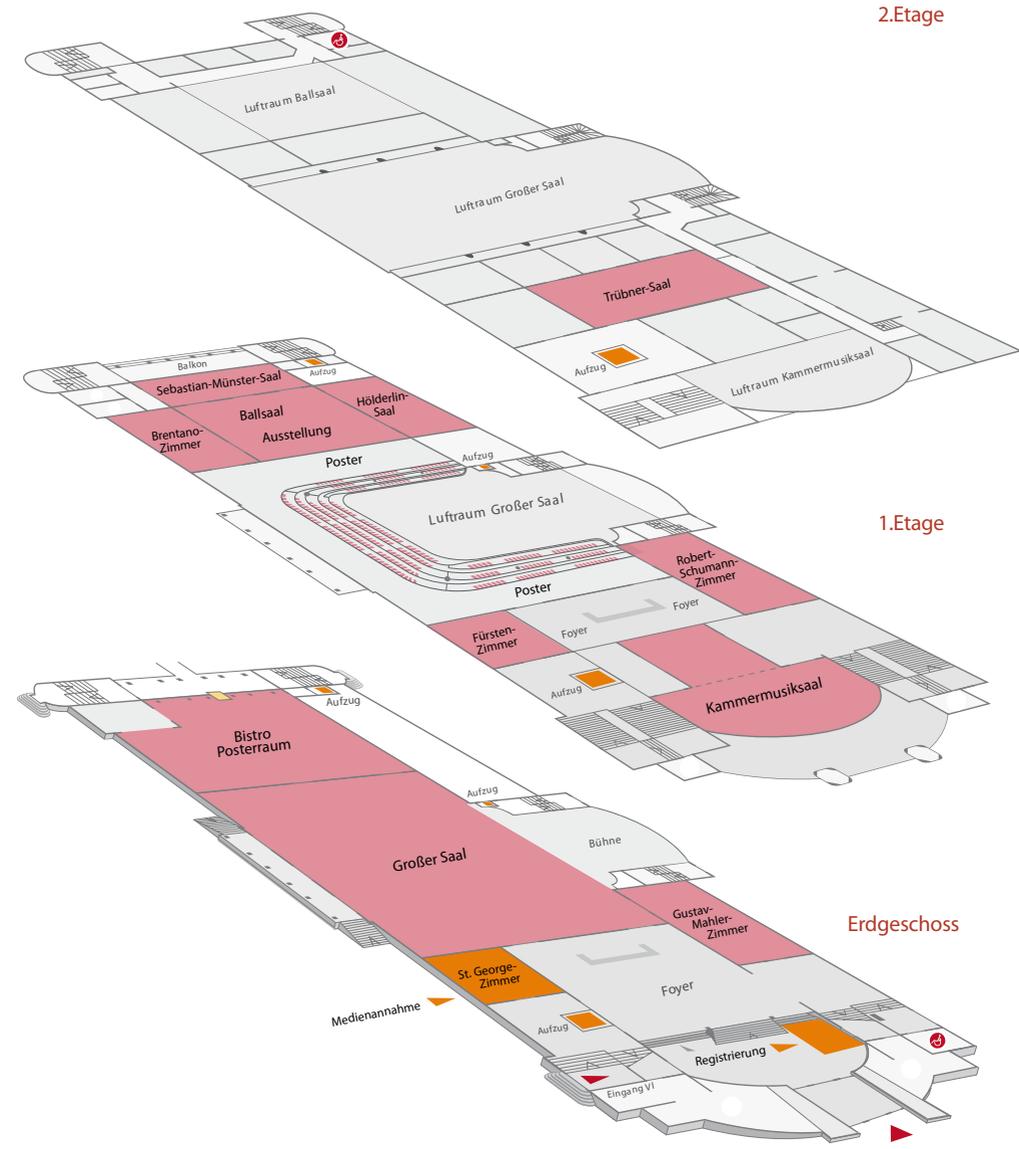
Heidelberg



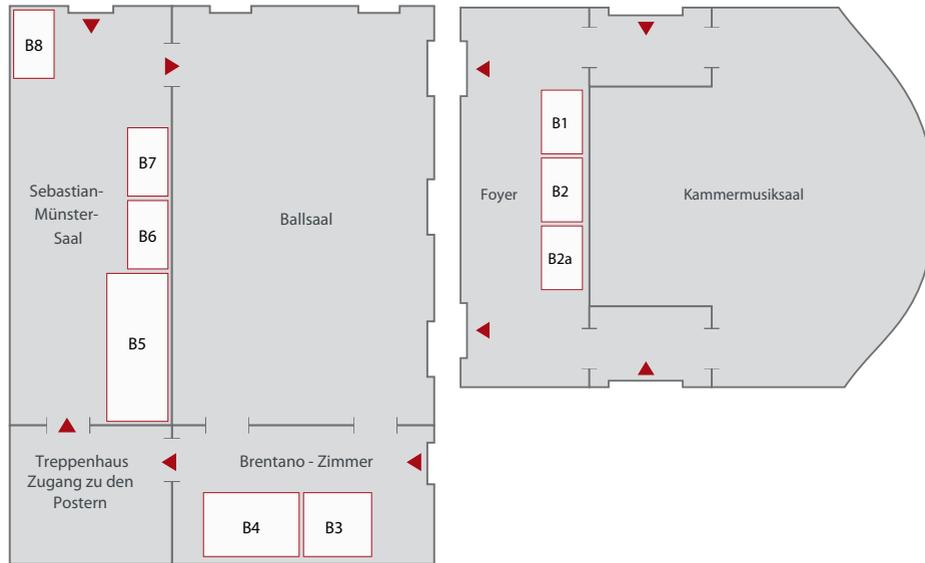
Adressen Kliniken

- Psychosomatische Ambulanz
Thibautstrasse 2
69115 Heidelberg
- Psychiatrische Klinik
Voßstraße 4
69115 Heidelberg
- Medizinische Psychologie
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg
- Hautklinik
Voßstraße 2
69115 Heidelberg

Stadthalle Heidelberg



1. Etage

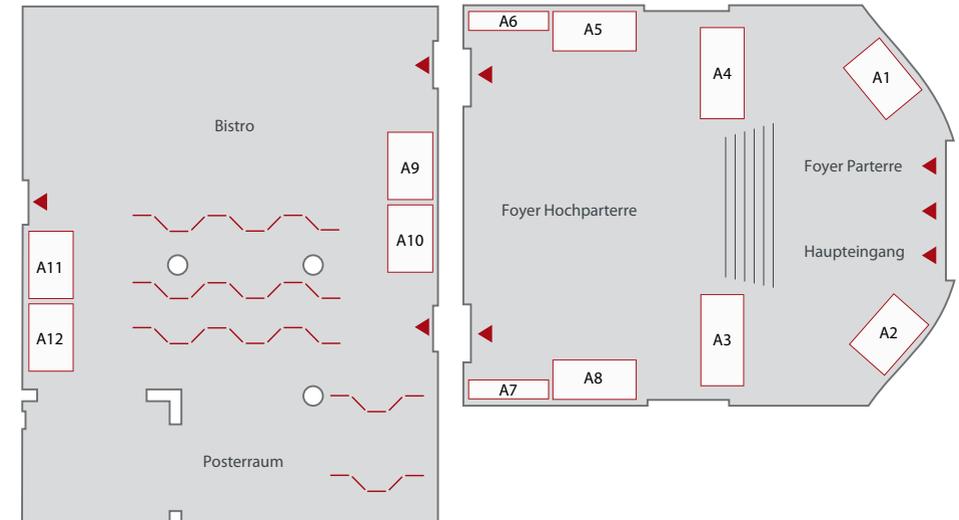


Ausstellerliste:

AMEOS Klinikum Bad Aussee / Inntal.....	B2a
Georg Thieme Verlag.....	B5
HASOMED GmbH.....	B7
ID GmbH & Co. KGaA.....	B6
MEDICE Arzneimittel Pütter.....	B8
New Media Company - Smarty®.....	B1
Psychosozial-Verlag.....	B2
Schattauer Verlag.....	B3
Springer Verlag GmbH / Springer Medizin	B4

Stand 11.02.2013

Erdgeschoss



Ausstellerliste:

Berufsverband Deutschland für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM).....	A7
CompuGroup Medical Deutschland.....	A5
cibait / 3M.....	A9 + A10
Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.....	A12
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM).....	A11
Epikur Software & IT Service.....	A2
Hogrefe Verlag.....	A1
Kohlhammer Verlag.....	A3
SERVIER Deutschland.....	A4
Vandenhoeck & Ruprecht.....	A8
W. Spitzner Arzneimittelfabrik.....	A6

Goldspensoren:



Sponsoren:



A

Abbass, A.	45, 58, 85
Achilles, P.	26
Ackermans, L.	25
Adam, H.	38
Adler, G.	21
Adler, J.	98
Aguilar-Raab, C.	27
Aita, S.A.	104
Albert, W.	32, 99
Albrecht, J.	98
Albrecht, L.	49
Albrecht, L.K.	16
Albus, C.	15, 17, 26, 32, 100, 106
Alfter, S.	34
Altmann, U.	51
Amonait, U.	39
Anderssen-Reuster, U.	83
Andreas, S.	110
Andresen, V.	108
Angerer, P.	57
Angermann, C.	57
Arck, P.C.	93
Arens, E.	29
Arnold, B.	109
Arnold, L.	100
Arnold, R. Lottner-	58
Ashraf, H.M.	95
Bachmann, C.	51
Backenstraß, M.	99
Backs, J.	56
Bahle, A.	96
Balint, E.	49
Balogh, A.	26
Barber, J.P.	66
Barnow, S.	28, 29
Bartels, W.	57
Barthel, Y.	32
Bassler, M.	55
Bator, R.	100
Bauer, S.	23, 33, 108
Baumann, S.	30, 100
Baumeister, H.	15
Baumert, J.	30, 57
Becker, A.	48
Becker, N.	105, 106
Becker, S.	46
Bednarz, K.	96
Beer, E.	103
Behringer, J.	49, 101
Benninghoven, D.	96
Bents, H.	54
Benyamin, Y.	94
Berberich, G.	47, 52
Bergander, B.	53
Bergemann, N.	104
Berger, K.	56
Berger, M.R.	52
Berger, U.	47
Bergmann, F.	101
Bergmann, G.	30, 73, 88, 103, 110
Bergmann, J.	28
Berneburg, H.	78
Bertz, H.	32
Beschoner, P.	96
Beutel, M.	34, 95, 100
Beutel, M.E.	21, 27, 40, 55, 58, 95, 96, 98, 109
Bieber, C.	33, 105
Bielitzer, M.	107
Birgegard, A.	23
Bischoff, C.	38
Bittner, A.	40, 61, 97
Bjorner, J.B.	104
Blankenberg, S.	107, 108
Blaser, K.	104
Blaut, C.	29
Blokus, G.	60
B.Löwe.	45
Blume, A.	33
Böcker, M.	95
Bock, F. De.	99
Bödecker, A.W.	106
Boetticher, D. von	93
Böhlen, F.	24
Böhmer, H.	103
Böhm, I.	58
Böhm, M.	49
Bokemeyer, C.	103
Bölter, A.F.	110
Bölter, R.	93
Bornkessel, F.	100
Bornschein, G.	98
Borys, C.	48
Bosch, J.A.	52
Boseva, P.	49
Böttcher, M.	26
Brähler, E.	39, 51, 54, 94, 104, 105
Brakemeier, E.-L.	59
Brandl, C.	47
Brand, T.	100
Braunger, C.	102
Bräuning, I.	52
Breger, V.	59
Bregulla-Kuhn, S.	82, 87
Brenner, H.	24
Bruss, M.	16, 105
Brockmeyer, T.	47, 99
Broicher, W.	94, 108
Bruenahl, C.A.	93
Brüggemann, P.	101
Brunkhorst, F.M.	30
Brunner, R.	40
Bschor, T.	23
Buchheim, A.	13, 27, 56, 100
Buchholz, A.	105
Buchhorn, R.	99
Buck, C.	30
Buhk, H.	99
Bühren, A.	57
Buhrmann, J.-F.	68
Burgmer, M.	97

Burgmer, R.	55
Bürker, B.S.	99
Buruck, G.	95
Bussche, H. van den	54

C

Calvert, M.	57
Campiche, R.	56
Canuto, A.	110
Caspar, F.	26
Chatzigeorgakidis, E.	101
Chlund, M.	101
Cierpka, M.	50
Coenen, A.	40
Conrad, R.	34
Crawford, M.	110
Croy, I.	97
Cruz, R.	69, 77
Cruz, R.F.	52
Cuntz, U.	31

D

Dalyanoglu, H.	50
D'Amelio, R.	29
Daniilchenko, M.	56
Danker-Hopfe, H.	57
Dannowski, U.	27
Danzer, G.	26, 102
DeBock, F.	107
DeFigueiredo, M.	32, 105
Deinzer, R.	51
Demmel, R.	29
Demmler, J.	34
Dempe, C.	57
Deppermann, A.	106
Deter, H.-C.	14, 32, 60, 102, 104, 109
Deter, H.C.	49
Deveugele, M.	51

Diemert, N.	56, 99
Dieterich, M.	53, 93, 110
Dinger, U.	34, 54, 58, 95, 96, 98, 103, 104
Dinkel, A.	25, 26, 32, 99, 105
Distler, J.	14
Doherty, A.	56
Donges, U.-S.	27
Dorner-Kleisny, D.	103
Dörner, S.	71
Dowejko, A.	104
Drabik, A.	110
Duits, A.	25
Dumitrascu, D.	50
Düngen, H.-D.	57
Duven, E.	60
Dvoretzka, D.	98
Dyba, J.	60

E

Eberhard-Kaechele, M.	52
Eckel, J.	54
Eckhardt-Henn, A.	34
Edlhaimb, H.-P.	33
Eggert, K.	101
Ehemann, R.	103
Ehlers, N.	102
Ehlert, U.	14, 49
Ehrenthal, J.C.	34, 54, 58, 95, 98, 103, 104
Ehrig, C.	72
Eichenberg, C.	60, 102
Eicher, C.	94
Eichhorn, S.	105
Eich, W.	33, 48, 51, 105
Einsle, F.	97, 108
Eisenreich, S.	25
Eitel, B.	21
Elbelt, U.	56
Elbing, U.	13
Ellgring, J.	25

El-Safadi, S.	106
Emeny, R.	30
Emmerich, G.	57
Enck, P.	40, 109, 110
Enderle, M.	100
Endorf, K.	61
Engbrink, S.	51
Engeser, P.	94
Engin, B.	97
Epner, A.	93
Epple, G.	30
Erdur, L.	102
Erichson, W.	21
Erim, Y.	26, 49, 56, 59, 97, 99
Ernst, B.	100
Ertl, G.	57
Evertz, K.	61
Eydam, A.	38

F

Fabisch, A.	59
Fabisch, A.-B.	48
Fabry, G.	51
Faude-Lang, V.	56
Fazekas, C.	33
Fellmer-Drueg, E.	54
Fellmer-Drüg, E.	94, 106
Ferrari, N.	95
Feuerecker, R.	53, 93, 110
Fichter, M.	55
Fischer, D.	49
Fischer, F.	104
Fischer, J.E.	52, 94, 95, 96, 107
Fizke, E.	27
Flaig, T.	52
Flatten, G.	30
Flor, H.	48
Forkmann, T.	95, 104
Fraedrich, K.	108
Frankenstein, L.	107
Franz, M.	13, 30, 34, 39, 50

Frensch, F.	60
Freyberger, H.J.	39
Freyer-Adam, J.	30, 100
Friederich, H.-C.	23, 35, 46, 47, 60, 108
Friedrich, A.	98
Fritzsche, K.	16, 32, 56, 74
Frommelt, L.	93
Frommer, J.	34, 38, 110
Fuchs, D.	97
Fuchsloch, L.	38
Funk, A.	49
G	
Gaertner, B.	30, 100
Galek, A.	93
Galle, M.	40, 61
Gamer, M.	98
Gass, P.	56
Gatermann-Kaiser, S.	50
Gauggel, S.	95
Gayle, C.	56
Gedrose, B.	54
Geigges, W.	25
Geiser, F.	34
Gelbrich, G.	57
Genser, B.	107
Georgiadou, E.	47
Gerber, J.	97
Gerhardt, A.	48
Gerzymisch, K.	95, 96
Geser, W.	105
Geuenich, K.	101
Geyer, M.	54
Ghofrani, A.	106
Ghoniem, A.	109
Giefer, M.	35
Gieler, U.	14, 35
Giel, K.	47, 108
Giel, K.E.	46, 102
Gierk, B.	34, 94, 108
Giesler, J.M.	105
Gigerenzer, G.	46
Gilli, D.	30
Glaesmer, H.	24, 39, 54, 95, 104
Goebel-Stengel, M.	56, 93
Goette, A.	57, 107
Gölz, T.	32
Görsdorf, M.	96
Goto, F.	36
Gottschalk, A.	72
Gottwik, G.	107, 109
Götzmann, L.	35, 99
Grande, G.	49
Grassi, L.	110
Grohmann, S.	96
Gromoll, J.	56
Groß, B.	59
Grub, E.J.	102
Gruner, B.	58
Grützmaker, S.	93
Guéridon, M.	110
Gulbrandsen, P.	106
Gumz, A.	99
Gündel, H.	14, 45, 49, 56, 57, 96, 107
Gußer, H.	30
H	
Haase, M.	38
Haberecht, K.	30
Haberkorn, J.	16, 97, 105
Hadaschik, B.	105
Haefeli, W.E.	24
Hagemeyer, B.	94
Hagen, A. van	96
Hain, B.	28
Haitz, M.	98, 103
Hambach, N.	105, 106
Hannich, H.-J.	24, 29
Hannig, C.	97
Hannöver, W.	29
Hapke, U.	100
Hardt, J.	95, 100
Hardt, S.	33
Häring, A.	95
Harms, G.	30
Härter, M.	23, 48, 59, 105, 110
Hartkamp, N.	34, 80
Hartmann, A.	34, 55, 60, 61
Hartmann-Kotteck, L.	28
Hartmann, M.	16, 32, 105
Hasenburg, A.	60
Hashizume, M.	35, 36
Hassan, K.	40
Haun, M.W.	32, 95, 105
Haupt, H.	101
Hausberg, M.	110
Häuser, W.	59, 60, 93
Hecke, D.	100
Heddaeus, D.	48
Hegerl, U.	33
Heider, J.	53
Heimgartner, N.	14
Heintz, S.	102
Heinz, A.	28
Helesic, A.	34
Hellmich, M.	100
Hemmeter, U.	103
Hendrischke, A.	96, 100
Hendrix, S.	35
Henniger, S.	104
Henningsen, P.	25, 53, 65, 93, 110
Henn, L.	109
Herbst, N.	39
Hermes, S.	93
Herpertz, S.	28, 40, 55
Herrmann-Lingen, C.	15, 56, 57, 98, 108
Herrmann, M.	60
Herr, R.M.	52, 94, 96, 107
Herschbach, P.	47, 54, 105
Herzog, A.	53
Herzog, W.	24, 25, 32, 47, 51, 54, 56, 57, 93, 94, 96, 105, 107, 108

Heuft, G.	31, 51, 58, 97, 101
Hill, A.	60
Hillecke, T.K.	103, 107
Hindermann, E.	53
Hinterberger, T.	35, 104
Hirokuni, O.	37
Hoberg, E.	96
Hofer, E.-M.	108
Hoffmann, K.	94, 107
Hofmann, T.	56, 93, 95
Holle, R.	30
Hölzel, L.	59
Hölzer, M.	96
Honnet, A.	17
Hopf, A.M.	61
Hoppe, S.	57
Hoppmann, U.	14
Horel, T.	100
Horing, B.	40
Horsch, L.	34
Hörsten, S. von	14, 56
Horváth, I.	95
Hoyer, J.	59
Huber, J.	105
Huber, M.	102
Hümmelgen, M.	108
Hummel, T.	97
Hünemeyer, K.	28
Huth, C.	30
Hüttenbrink, K.-B.	100

I

Ihorst, G.	32
Ihrig, A.	105
Illgen, C.	30
Illston, D.	56
Ingenerf, K.	47, 108
Ismail, K.	56
Issendorff, P. von	39

J

Jacobi, F.	59
Jaeger, H.	25
Jaeger, U.	99
Jägel-Guedes, E.	25
Jäger, B.	55, 104
Jäger, H.	25, 26
Jäger, K.	101
Jakobsen, T.	50
Janke, S.	48
Janus, L.	61
Jarczok, M.	96, 99, 107
Jarczok, M.N.	52, 94, 107
Jasper, S.	25
Jegan, N.	48
Jenett, D.	34
Jerg-Bretzke, L.	52
Jochen, H.	109
John, U.	30, 100
Joksimovic, L.	30, 49
Jonge, P. de	50
Jonitz, G.	46
Joraschky, P.	40, 58, 61, 70, 97, 98, 109
Jörn, K.	105, 106
Juen, F.	27
Juenger, J.	54
Junge-Hoffmeister, J.	40, 61
Jünger, J.	46, 51, 57, 94, 106, 107
Junne, F.	110
Juranek, M.	98
Jürgensen, R.	55

K

Kaess, M.	103
Kallenbach-Dermutz, B.	102
Kamping, S.	48
Känel, R. von	14
Karaaslan, H.	30
Karahalil, B.	97

Karger, A.	30, 49, 106
Kasper, C.	109
Kasper, J.	61
Katus, H.	56, 57
Katzenberger, M.-L.	57
Kaufmann, C.	93
Keller, D.	101
Keller, J.	107
Keller, M.	32, 55, 106
Keller, T.	107
Kern, M.	104
Kersting, A.	27, 28
Kessler, H.	50, 94
Keuk, E. van	49
Kilian, R.	96
Kindermann, I.	49
Kindler, B.	58
Kindler, B.-M.	109
Kirchhof, P.	57
Kirchmann, H.	51
Kiss, A.	99
Kiunke, W.	47
Kivelitz, L.	102
Clapp, B.F.	26, 56, 93, 99, 101
Klauer, T.	39
Kleber, M.E.	94
Kleiman, A.	34
Klemmer, J.	102
Klingberg, S.	22, 26
Klinghammer, J.	49
Klinitzke, G.	28
Klipsch, O.	58, 95, 98, 103
Klosterhalfen, S.	40
Klotsche, J.	108
Knaevelsrud, C.	39, 46
Knebel, A.	27
Knickenberg, R. J.	47
Knickenberg, R.J.	96
Kniehase, C.	29
Kobelt, A.	55
Kobelt, P.	56, 93
Koburger, N.	33
Koch, A.S.	34

- Pöhlmann, K. 58, 101, 109
 Pokorny, D. 27, 98
 Pramataroff-Hamburger, V. 30, 66
 Preising, M. 101
 Preissler, P. 103
 Pryce, L.-L. 56
- Q**
- Quadflieg, N. 55
 Quetz, M. 71
- R**
- Raab, H. 28
 Rabung, S. 58, 98
 Radbruch, L. 104
 Rad, K. von 48, 108
 Rafailovic, K. 48
 Rahman, O. 95
 Raski, B. 106
 Rathmann, W. 30
 Rau, C. 107
 Reber, U. 110
 Refseth, J. 58
 Regel, Y. 104
 Regitz-Zagrosek, V. 57
 Reiner, I. 95, 100, 109
 Reiter, B. 96
 Rimmel, A. 30, 53, 58, 103, 109
 Rimmel-Richarz, B. 103
 Rennekampff, H.-O. 25
 Resch, F. 103
 Rettner, R. 103
 Retzlaff, R. 27
 Reuter, K. 105
 Richter, P. 95
 Riedel, B. 49
 Riedel, F. 49
 Riedel, J. 24
 Riegel, B. 94, 108
- Rieger, M.A. 96
 Riehl-Emde, A. 24
 Rodewig, K. 58
 Röhricht, F. 101
 Romer, G. 48, 108
 Ronel, J. 25, 26, 93, 101
 Roos, F. 56
 Rose, M. 56, 95, 101, 104, 108
 Rosendahl, J. 30
 Rösner, D. 38
 Rossi, M. 48, 108
 Rostofsky, J. 56
 Rothe, A. von Eisenhart 57, 107
 Rothermund, E. 96
 Rottler, E. 14, 96
 Rudat, M. 49, 102
 Rudofsky, G. 28
 Rudolf, G. 76, 81
 Rummel-Kluge, C. 33
 Rumpf, H.-J. 100
 Rüth-Behr, B. 48
- S**
- Sachsse, U. 98
 Sack, M. 30, 46, 98, 104
 Sajber, K. 38
 Salatsch, C. 108
 Sammet, I. 34, 95, 104, 109
 Sasse, J. 61
 Sator, M. 51, 106
 Sattel, H. 38
 Schäfer, I. 40
 Schäfer, J.-M. 47
 Schäfer, R. 30, 34, 39, 50, 106
 Schäfert, R. 31, 37, 59, 93
 Schäffeler, N. 105, 108
 Schag, K. 46, 102
 Scharfenberg, N. 105, 106
 Schattenburg, L. 96
 Schauenburg, H. 23, 34, 54, 58, 65, 95, 96, 97, 98, 103, 104
- Scheidt, C.-E. 34
 Scheidt, C.E. 60, 61
 Schellberg, D. 93
 Scherer, A. 95, 104
 Schettler, V. 108
 Schiepek, G. 109
 Schier, K. 109
 Schilling, C. 58
 Schiltewolf, M. 50, 57
 Schipke, J.D. 50
 Schlack, R. 30
 Schlegel, S. 55
 Schlehofer, B. 16, 32
 Schlisio, B. 110
 Schlitter, C. 30
 Schlottbohm, E. 100
 Schmädede, S. 38
 Schmelzer, R. 106
 Schmelz, M. 97
 Schmid, D. 98
 Schmid, G. 53, 93, 99, 110
 Schmid, M. 58
 Schmid-Ott, G. 104
 Schmidt, B. 52, 94, 96
 Schmidt, H. 38
 Schmidt, J. 55
 Schmidt, S. 104
 Schmied, W. 105, 106
 Schneid, E.-M. 105
 Schneider, G. 56, 58, 77, 97, 100, 101, 103
 Schneider, S. 47, 98, 107
 Schneider, W. 57, 75
 Schnitzler, E. 96
 Schnitzler, K. 107
 Schnoor, H. 101
 Schnuerer, I. 30, 100
 Schönleber, J. 102
 Schrauth, T. 61
 Schreiber-Willnow, K. 93
 Schreib, M. 105
 Schröder, A. 53
 Schröter, C. 50

- Schubert, C. 16, 97, 105
 Schultz, J.-H. 33, 51, 54, 56, 57, 94, 106, 107
 Schultz-Venrath, U. 23, 100
 Schulze, C. 13, 61
 Schulz, H. 98, 102, 110
 Schulz, K.-H. 99
 Schumacher, A. 99
 Schury, K. 98
 Schwab, M. 16
 Schwarz, D. 53
 Schwarz, K. 105, 106
 Schweiberer, D. 101
 Schweitzer, J. 58
 Schweitzer, J. 27, 95
 Schulle-Kiuntke, J. 109
 Sehner, S. 110
 Seidenader, J. 105
 Seidler, D. 34
 Seidler, G. 46, 48
 Seidler, K.-P. 93
 Semmler, A. 49
 Senf, W. 49, 97, 100
 Shalev, A. 110
 Sierz, M. 52
 Silverman, J. 51
 Simson, U. 96
 Sinning, C. 107
 Skalova, D. 49
 Sklenářová, H. 32, 105
 Skripuletz, T. 56
 Skunde, M. 47
 Slaets, J. 54
 Söllner, W. 16, 32, 49, 50, 74, 99, 101
 Sonntag, A. 49, 54
 Sorbi, M.J. 33
 Spaderna, H. 107
 Spangenberg, L. 54, 104
 Spang, J. 106, 109
 Spanknebel, S. 38
 Spitzer, C. 59, 99
 Spliethoff-Kamminga, 25
 Spranz-Fogasy, T. 106
- Sprenger, T. 49
 Ständer, S. 97, 101
 Stangier, U. 97
 Stauffenberg, S. 57
 Steffanowski, A. 51
 Steil, R. 46
 Stein, B. 16, 29, 32, 97, 99, 101
 Steinhausen, S. 106
 Steinisch, M. 95
 Steinke, C. 25
 Steinmann, M. 48
 Stengel, A. 56, 93
 Stephan, M. 56
 Stich, B. Müller- 28
 Stiefel, F. 54
 Stieger, K. 101
 Stiglmayr, I. 103
 Stingl, M. 101
 Stöckle, M. 105, 106
 Stoffels, H. 26, 97
 Stopsack, M. 40
 Störk, S. 57
 Strauss, B. 54, 97
 Strauß, B. 21, 23, 26, 30, 47, 51, 54, 59
 Strehl-Schwarz, K. 93
 Strümpell, C. 95
 Studer, R. 106
 Stukenbrock, A. 60
 Stumpf, A. 30, 58, 97, 101
 Subic-Wrana, C. 27, 58, 71, 97
 Suslow, T. 27
 Szecsenyi, J. 45, 93, 94
 Szycik, G. 40
- T**
- Tagay, S. 31, 84, 100
 Tahmassebi, N. 40
 Tanner, R. 109
 Tegtmeyer-Metzdorf, H. 57
 Tesarz, J. 48
- Teufel, M. 27, 28, 34, 46, 102, 105, 108, 110
 Thayer, J.F. 49, 94, 107
 Thiel, A. 47, 108
 Thiele, C. 77
 Thomas, A. 54
 Thomas, L. 14
 Thorand, B. 30
 Tiede, H. 106
 Tiemann, M. 58
 Timmermann, J. 34, 39, 82, 88
 Timm, L. 56
 Towara, C. 93
 Träger, A. 39
 Traue, H. 38
 Traue, H.C. 52
 Tress, W. 30
 Treszl, A. 108
 Trojan, G. 95, 109
 Tschögl, P. 103
 Tschuschke, V. 28
 Tuinmann, G. 103, 110
- U**
- Ukena, C. 49
 Ulbrich, S. 50
 Unterrainer, H.F. 101
- V**
- Vehling, S. 32
 Vent, J. 100
 Vicari, A. 98
 Viniol, A. 48
 Vink, R. 107
 Viße, K. 101
 Visser-Vandewalle, V. 25
 Vitinius, F. 32, 99, 100, 106
 Voderholzer, U. 39, 59, 104
 Voelker, A. 34

Vogt, M.	56	Weis, J.	47, 105	Wolters, A.-C.	104
Voigt, K.	48, 53, 59	Weiss, H.	34, 109	Wong, K.	48
Volck, G.	25	Weller, K.	35	Wu, M.	47
Volkert, J.	110	Werner, A.	32, 47, 56	Wunderer, J.	103
Vorndran, A.	96	Wessel, D.	108	Wünsch, A.	14, 32, 105
Vries, A. de	35	Wesselmann, S.	47	Wutzler, U.	94
Vukicevic, A.	40	Westermann, H.	109	Wydra, G.	102
		Wettach, I.	110	Wyssen, A.	55
		Weymann, U.	50		
		Whooley, M.A.	57		
		Wiborg, J.	59		
W		Wiborg, J.-F.	48		
Wacarda, S.	106	Wichelhaus, B.	103		
Wachter, M. von	86, 96, 100	Wietersheim, J. von	34, 96, 102		
Wachter, R.	57	Wild, B.16, 24, 27, 28, 54, 93,	107		
Wagner, B.	28	Wildt, B.T. te.	40		
Wahlert, J. von	101	Wilker, F.-W.	103		
Wahl, I.	104	Willutzki, U.	97		
Wahl, M.	38	Wilm, S.	106		
Walentin, S.	40	Wilp, S.	101		
Waller, C.	14, 49, 56, 93, 107	Wilscher, G.	103		
Waller, E.	61	Wilson, M.G.	94, 96		
Waller, N.	60	Wiltink, J.	58, 97		
Wallner-Liebmann, S.J.	101	Winckler, K.	28		
Wallwiener, D.	105	Winkler, S.	40		
Walter, M.	99	Wintermann, G.-B.	14, 30, 97		
Walter, S.	38	Wirth, M.	105, 106		
Walther, S.	47	Wirtz, P.	14		
Wang, H.	50	Wirtz, P.H.	14, 49		
Watzke, B.	48, 102	Wischmann, T.	94		
Weber, C.S.	14, 49, 102, 107	Witschas, R.	108		
Weber, R.	24	Wittchen, H.-U.	108, 110		
Wegener, I.	34	Witte, J.	100		
Wegscheider, K.	108	Wittfoth, M.	56		
Wehrhahn, S.	56	Wittorf, A.	34		
Weidner, K.16, 29, 32, 40, 58, 61,	97, 109	Wizelman, L.	30		
Weigel, A.	48, 108	Woerber-Stockinger, C.	103		
Weihrauch, L.	39	Wohnsland, S.	56		
Weimer, K.	40	Wolf, E.	25		
Weiner, R.	28	Wölfling, K.	40, 60		
Weinhold, J.	27	Wolf, M.	33		
Weinmann, D.	109	Wollburg, E.	53		
Weinmann, N.	53	Wöller, W.	73		

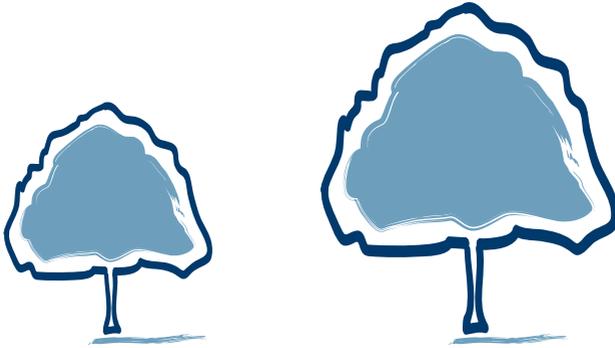
Y

Yusuf, R. 95

Z

Zahn, C. 108
 Zanger, P. 109
 Zastrow, A. 60, 99
 Zeeck, A. 34, 55, 98, 100
 Zielke, M. 53, 94, 97, 98
 Zimmer, C. 49
 Zimmermann, J. 50, 99
 Zimmermann, K. 97
 Zimmermann, P. 60
 Zimmermann, V. 56
 Zimmermann-Viehoff, F. 49, 57
 Zipfel, S. 15, 21, 23, 25, 26, 34, 40, 46, 47, 102, 105, 108, 110
 Zitzmann, M. 56
 Zuccarella, C. 14
 Zwaan, M. de .22, 25, 26, 40, 47, 55, 96, 106
 Zwaan, M. De 104
 Zwack, J. 95
 Zwerenz, R. 95, 96
 Zwingmann, J. 32, 106

KONTINUITÄT.



Unsere Software steht für
Leistungsfähigkeit, Einfachheit
und Zuverlässigkeit.

Das liefern wir
seit über zehn Jahren.

Und auch weiterhin.



software for mental health professionals

iq5-psych.de
06826 932010
iq5@cibait.de

cibait
the mental health software company